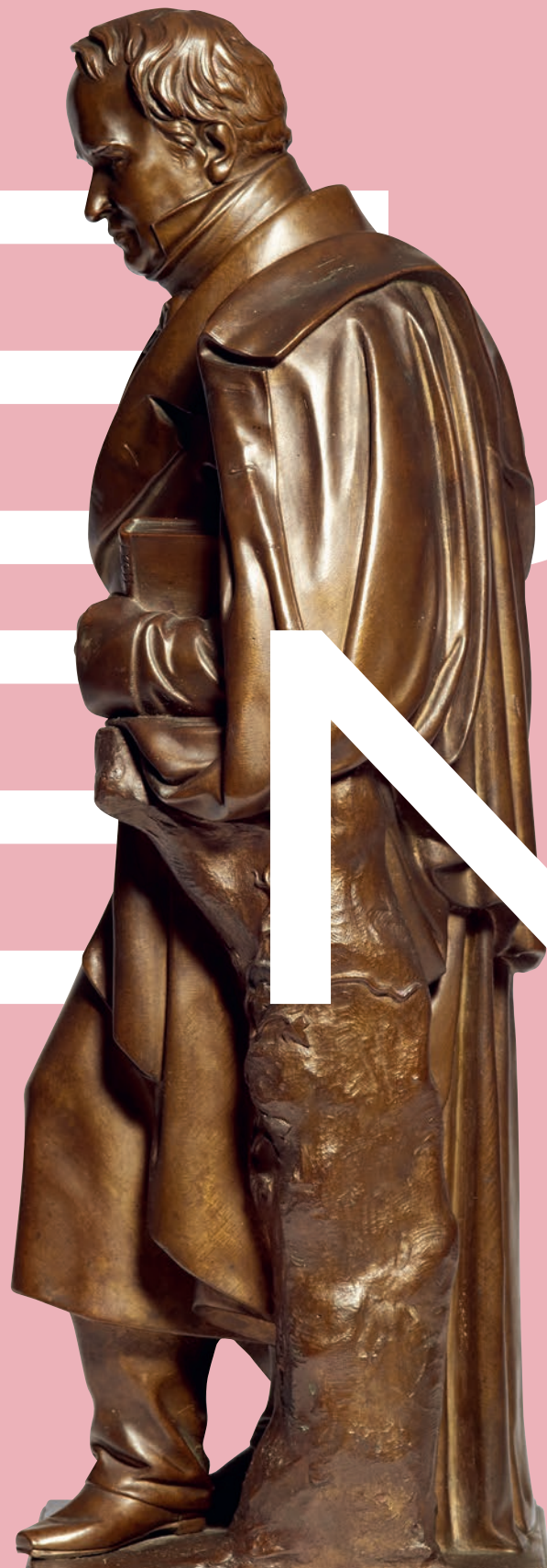


LEMPERTZ

1845

PREUßEN  
AUKTION

Preußen Auktion  
*Prussian Sale*  
7. Mai 2022





LEMPERTZ  
1845

Preußen Auktion  
*Prussian Sale*

7. Mai 2022  
Lempertz Auktion 1193



### Vorbesichtigung *Preview*

Berlin

Freitag 29. April bis Donnerstag 5. Mai 2022

11 – 17 Uhr auch Sonntag

*Friday 29 May to Thursday 5 May*

*11 a.m. – 5 p.m.*

Freitag 6. Mai mit Voranmeldung

*Friday 6 May by appointment*

### Versteigerung *Sale*

Berlin

Samstag 7. Mai 2022

*Saturday 7 May*

11 Uhr Lot 1 – 297

*11 a.m. lot 1 – 297*

15 Uhr Lot 300 – 317

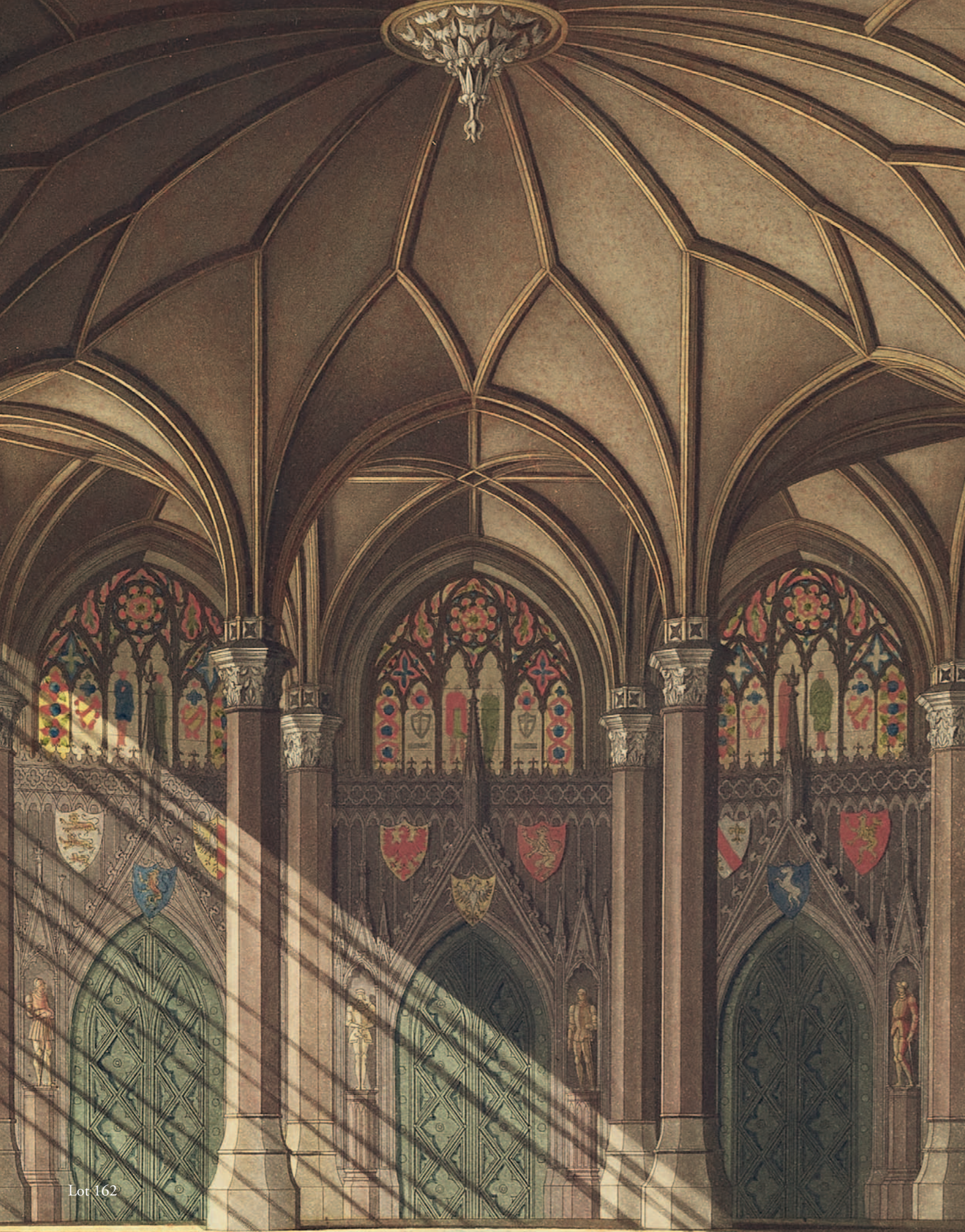
*3 p.m. lot 300 – 317*



Wir freuen uns auf Ihre Gebote: persönlich, online, schriftlich oder telefonisch.  
Registrieren Sie sich bei Online-Geboten bitte 48 Stunden vor der Auktion auf [www.lempertz.com](http://www.lempertz.com).  
Der Katalog mit zusätzlichen Informationen, Übersetzungen und weiteren Fotos online.  
Herzlich laden wir Sie auch zur virtuellen Vorbesichtigung unter [lempertz.com](http://lempertz.com) ein  
oder scannen Sie dazu den QR Code.

*The auction will be streamed online. We kindly ask you to place your bids online,  
by phone or as absentee bids. Online bids at least 48 hours before the auction.  
The catalogue including further information, translations and additional photographs available online.  
We also cordially invite you to a virtual preview at [lempertz.com](http://lempertz.com) or scan the QR code.*

Poststr. 22 D-10178 Berlin (Mitte)  
T+49.30.27876080 F+49.30.27876086  
[berlin@lempertz.com](mailto:berlin@lempertz.com) [www.lempertz.com](http://www.lempertz.com)



Lot 162



Seite 8  
Vom Großen Kurfürsten bis Friedrich II.

Lot 1 – 49

Seite 56  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede

Lot 50 – 82



Seite 82  
Sammlung Hiemisch

Lot 83 – 108

Seite 98  
Von Friedrich Wilhelm II.  
bis Friedrich Wilhelm IV.

Lot 109 – 196



Seite 178  
Preußischer Eisenguss

Lot 197 – 250

Seite 194  
Historismus und Jugendstil

Lot 251 – 297





---

Vom  
Großen Kurfürsten  
bis  
Friedrich II.

---

Lot 1-49



Susanne Netzer datiert die Produktion von feinem Kristallglas in Brandenburg nach 1678. Die meisten Glasveredler saßen in Potsdam und Berlin. Ihre Produkte mussten zunächst dem Kurfürsten vorgestellt werden, und nur die Stücke, die er für seinen Eigenbedarf nicht ausgesucht hatte, durften weiterverkauft werden. Das erste Berliner Geschäft für Potsdamer Gläser befand sich auf dem Friedrichswerder, in den Speichern des alten Berliner Packhofs. Außerdem existierte ein Laden am Mühlendamm, in der Breiten Straße. Von diesen Orten abgesehen, konnten die Produkte der Potsdamer Hütte nur auf den großen Messen in Leipzig und Frankfurt an der Oder erworben werden.

Literatur

Ein Pokal mit gleichem Wappen bei Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. II, München 1982, Nr. 811.

S.a. Keisch/Netzer, „Herrliche Künste und Manufacturen“, Berlin 2001, Nr. 172 ff.

S.a. Netzer, Was großes Aufsehn macht – Brandenburgische Gläser im Rahmen höfischer Repräsentation, in: Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, S. 58 ff.

€ 2 000 – 3 000

1

**Seltene Plakette auf den Großen Kurfürsten**

Fein ziselierter Bronzeguss mit Naturpatina, wenig Grünspan. Rund. Brustbildnis en face, mit antikischer Tuchdraperie. D 14,6 cm.

Preußen, Ende 17./ 18. Jh.

Es gibt zahlreiche Bildnisse von Friedrich Wilhelm Kurfürst von Brandenburg (1620 – 1688), der nach seinem Sieg über die Schweden bei Fehrbellin als „Großer Kurfürst“ titulierte wurde, meist in Harnisch oder höfischer Garderobe. Diese klassizistische Darstellung ist vermutlich nach seinem Tod entstanden, entweder am Ende des 17. oder des 18. Jahrhunderts.

€ 1 000 – 1 500

2

**Bedeutender Deckelpokal mit vier königlichen Monogrammen**

Entfärbtes, leicht krankes Glas mit Schliff, Matt-, Hoch- und Tiefschnitt. Tellerfuß mit umlaufender matter Blattranke. Massiver, hexagonal facetierter Schaft, untergliedert durch drei Scheibennodi mit kleinen Kugelblänkungen. Konische Kupa mit vier bekrönten Ligaturmonogrammen: FR für Friedrich I. König in Preußen, SLR für Sophie Luise von Mecklenburg-Schwerin (seine dritte Frau), FWCP für Kronprinz Friedrich Wilhelm und SDCP für Kronprinzessin Sophie Dorothea. Passender, dem Schaft entsprechend gestalteter Deckel. H 35,5 cm.

Potsdamer Glashütte, um/ nach 1708.



# Berliner Fayence

## 100 JAHRE FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die erste große Monographie zu „Altberliner Fayencen“ verfasste Otto von Falke 1923. Der frühere Direktor des Kölner und seit 1908 des Berliner Kunstgewerbemuseums publizierte erstmals die Namen und zugewiesenen Produkte der Manufakturisten. Da die frühen Berliner schwer von den Delfter Fayencen zu unterscheiden sind, und auch die Hersteller damit warben „Delftisches Porcellain“ zu produzieren, war seine Arbeit bahnbrechend. Denn Marken findet man auf Berliner Fayencen höchst selten. Formen und Dekore sind, genau wie bei den Delfter Stücken, zunächst inspiriert von chinesischen Porzellanen. So ist auch der Werbeslogan zu verstehen, denn damals war in Europa niemand imstande, Porzellan wie das chinesische zu produzieren. Aber das Wort „Porzellan“ machte die Menschen neugierig auf das neue Kunstprodukt. Und sowohl die Delfter Plateelbakker als auch die Berliner Manufakturen bezeichneten ihre Erzeugnisse als Porzellan, obwohl sie einen anderen Scherben benutzten und viel niedriger brannten.

Durch das vor fast 100 Jahren erschienene Buch von Otto von Falke wurde erstmals klar, dass die Berliner Fayencebäcker Gerhard Wolbeer und sein Schüler und späterer Konkurrent Cornelius Funcke nach der Jahrhundertwende 1700 sukzessive ein eigenes Formenrepertoire, typische Dekore und neue Farben entwickelten. Die Arbeit der Berliner Kunsthistorikerin Christiane Keisch hat die Forschung über diese Fayencen einen Schritt weitergebracht. Sie fand heraus, dass Cornelius Funcke

in Berlin als erster in der Lage war, Fondfarben zu produzieren. Im Gegensatz zur Motivzeichnung muss die Fondfarbe einen größeren Bereich gleichmäßig decken. Das ist einfacher gesagt als getan, denn im Brennprozess verziehen sich die Farben, bilden Risse und Ausplatzungen. Um die Rezepte seiner Farben wurde Funcke sogar von Johann Friedrich Böttger, dem großen Meißener Chemiker, beneidet und gefürchtet. Das was in den Berliner Fayencemanufakturen im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts geschah, war, bedingt durch die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die der Große Kurfürst und vor allem König Friedrich I. genehmigten, eine Revolution in der Fayencetechnik, aber gleichfalls auch eine bedeutende Veränderung in der Erfindung einer neuen deutschen Gefäßkultur.



3

### Bedeutende Deckelvase

Fayence, Scharfffeuerpolychromie in Türkis und Manganviolett über weißem Fond. Achteckige Balusterform mit hohem gewölbtem Deckel. Auf der Wandung dekoriert in vier Reserven mit Chinesen, der Deckel mit zwei Reserven mit chinesischem Landschafts- und Architekturausschnitten, dazwischen jeweils Blüten. Ohne Marke. Glasurchip am Deckel. H 44,2 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, um 1730.

Literatur  
Ein vergleichbares Exemplar im Museum Angewandte Kunst Frankfurt bei Peibst/Mauter, Barock-Fayencen, Berlin 1994, Abb. Nr. 66, S. 182, 214.

€ 12 500 – 15 000





4

#### Schraubmedaille auf die Salzburger Immigranten in Preußen

Silber. Avers mit der fein ziselierten Darstellung einer Salzburger Familie beim Verlassen der Heimat; darüber ein Schriftband mit graviertem Zitat aus der Apostelgeschichte: „Gehe aus deinem Lande und von deiner Freundschaft. Act 7. V 3“. Revers Darstellung Friedrich Wilhelms I. bei der Begrüßung der Immigranten in Preußen; darüber die Fortsetzung des Zitats „und zeuch in ein Land, das ich dir zeigen will. Act 7. V 3“. Im Innern der komplette Satz von 17 runden, nummerierten und aufwändig handkolorierten Kupferstichen mit Darstellungen des religiösen Lebens im Salzburger Land; darüber jeweils ein Schriftband mit dem entsprechenden Bibelzitat. Verso farbige Blumendarstellungen in Freihandmalerei. Die einzelnen Blätter mit Verbindungsstegen kreisförmig angeordnet, mit einer Darstellung des Guten Hirten im Zentrum. Montiert in die Deckelin-

nenseiten zwei kolorierte Landkarten, bezeichnet „ERZBISTH. SALZBURG“ und „KÖNIGREICH PREUSSEN“, die eine signiert „Daniel Höckhinger exc. A.V.“ Die Stiche in schöner Erhaltung; Verbindungsstege teils gelöst. D 4,5; H 0,5 cm, Gewicht 23 g.

Augsburg, Daniel Höckhinger, um 1732.

Nach jahrelangen Repressalien gegen die protestantische Minderheit erließ der Salzburger Fürstbischof Leopold Anton von Firmian am 31. Oktober 1731 ein Emigrationsedikt, das alle, die nicht katholischen Glaubens waren, des Landes verwies. Im Frühjahr des Jahres 1732 mussten mehr als 20.000 Protestanten aus dem gesamten Fürststift Salzburg ihre Heimat verlassen. Aufnahme fanden sie unter anderem in Preußen: König Friedrich Wilhelm I. gewährte den Salzburger Einwanderern günstige Bedingungen

für ihre Ansiedlung in Ostpreußen. So erreichte er zum einen die Wiederbesiedlung der von der Pest entvölkerten Ländereien und konnte sich darüber hinaus als Führer der Protestantischen Bewegung in Deutschland und Europa profilieren. Preußens Bevölkerung nahm die „Exulanten“ begeistert auf. Neben Predigten, Druckschriften, Gedichten, Liedern und Flugblättern entstanden in dieser Zeit Schraubmedaillen mit Bilderzyklen, um das Schicksal der Vertriebenen öffentlich zu machen. Weitere Exemplare befinden sich im Kunsthistorischen Museum Wien und im Deutschen Historischen Museum, Berlin.

Literatur

Vgl. Marsch, Die Salzburger Emigration in Bildern, Weissenhorn 1986, S. 95. Zu Remshard vgl. Thieme/Becker Band 28, S. 151.

€ 3 000 – 4 000



5

#### Schraubmedaille auf die Salzburger Immigranten in den Niederlanden

Silber. Avers mit der fein ziselierten Darstellung einer Salzburger Emigrantenfamilie unter dem Schild eines geharnischten Kriegers; darüber ein Schriftband: „HIER FINDT DIE WARHEIT SCHVZ VND RVH“ und die Datierung MDCCXXXIII. Revers Darstellung der thronenden Hollandia; darüber die Fortsetzung des Zitats „DORT SCHCKT DER HIMMEL SEEGEN ZV“, bezeichnet „AUFNAHM DER SALZB. EMIGR. IN DEN VER. NIEDERL.“. Im Innern der komplette Satz von 17 runden, nummerierten und aufwändig handkolorierten Kupferstichen mit Darstellungen aus der Salzburger Reformations- und Emigrationsgeschichte; darüber jeweils ein Schriftband mit dem entsprechenden Bibelzitat. Verso farbige Atlasdekor

in Freihandmalerei. Die einzelnen Blätter mit Verbindungsstegen kreisförmig angeordnet. Montiert in die Deckelinnenseiten zwei kolorierte Landkarten, bezeichnet „ERZSTIFFT SALTZBURG“ und „KÖNIGREICH PREUSSEN“, die eine signiert „Abraham Remshard excud Aug. Vindel.“ Die Stiche in schöner Erhaltung; Verbindungsstege teils gelöst. D 4,3; H 0,5 cm, Gewicht 19 g.

Augsburg, Abraham Remshard, 1733. Neben dem preußischen König hatten auch die Niederlande den Salzburger Exulanten die freie Einreise und Ausübung ihrer Religion zugesichert. So machten sich am 30. November 1732 ca. 780 Personen, vor allem lutherische Bergknappen des Berg-

werks Dürrnberg bei Hallein und ihre Angehörigen, auf die Reise in die Niederlande. Nach einer beschwerlichen Flucht kamen sie erst am 9. März 1733 auf der Insel Cadzand an, wo schon bald darauf mehr als einhundert der Emigranten an einer Fieberepidemie starben.

Provenienz

Niederländische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. H. Zöttl, Salzburg Münzen und Medaillen 1500-1810, Frühwald 2009, Nr. 2789, sowie E. Preßler, Schraubtaler und Steckmedaillen. Verborgene Kostbarkeiten, Stuttgart 2000, Nr. 844.

€ 3 000 – 4 000

6

**Teekännchen für die  
Freiherren v. Fuchs**

Silber. Auf leicht aufgewölbtem Boden kugelsegmentförmiger Korpus mit konischer Tülle und Stülpedeckel. Der Knauf und der Griff des geschwungenen Klapphenkels aus ebonisiertem Holz. Auf der glatten Wandung das fein gravierte Wappen der Freiherren v. Fuchs mit Laubkrone. Marken: BZ Berlin vor 1747, MZ Jacques Roman (1709 – 49, Scheffler Nr. 4, 100), preußischer Steuerstempel von 1809. H mit Henkel 11 cm, Gewicht 242 g.

Berlin, Jacques Roman,  
erstes Viertel 18. Jh.

Jacques Roman wurde offenbar wiederholt mit Aufträgen des preußischen Hofes bedacht. Urkundlich erwähnt sind unter anderem Gueridons und Girandolen für König Friedrich Wilhelm I., die 1731/32 entstanden, sowie ein Tisch mit einem silbernen Tritonen als Fuß, den Friedrich der Große 1742 in Auftrag gab. Der Preis von 78 Thalern für den Fuß wurde damals als „enorm“ empfunden.

Die Freiherren v. Fuchs sind ein altes fränkisches Adelsgeschlecht das zahlreiche Linien ausgebildet hat. Die preußische Linie mit dem Adler im Komposit-Wappen hatte ihren Stammsitz auf Gut Malchow bei Berlin. Berühmte Vertreter waren u. a. Frhr. Paul v. Fuchs (1640 - 1704, der als Fürsprecher der Hugenotten maßgeblich an der Ausstellung des Edikts von Potsdam von 1685 beteiligt war. Sein Sohn Johann Paul (1676 - 1712) war zunächst brandenburger Hof- u. Legationsrat und später Appellationsrat in Ravensburg.

Provenienz

Privatsammlung Baden-Württemberg.

€ 1 500 – 1 800



### Leuchterpaar aus dem Tafelservice Friedrichs des Großen

Silber, getrieben und gegossen. Wenig aufgewölbter achteckiger Fuß mit zentraler Muldung, der Balusterschaft mit zylindrischer Tülle und profilierter Traufschale. Der vierkantige Balusterschaft mit Monogrammgravur FR unter der preußischen Königskrone. Auf dem Fuß gravierte Gewichtsangaben der Hofsilberkammer „15 3/4“ bzw. „1 Mark. 1 7/8 Lth.“; Marken: BZ Berlin, MZ Christian Lieberkühn d. J. (1733 – 69, Scheffler Nr. 4, 119). H 14,5 cm, Gewicht 508 g.

Berlin, Christian Lieberkühn d. J., 1746/47.

Das Leuchterpaar gehört zum „Neuen Silbernen Service“, das Friedrich II. nach Beendigung des Zweiten Schlesischen Krieges bei Lieberkühn in Auftrag gab. Das Service, das später noch zahlreiche Ergänzungen erfuhr, umfasste ursprünglich 50 bis 60 Gedecke, wobei jedem Platz an der Tafel einer der kleinen, einflammigen Leuchter zugeordnet war.

Das Jahr 1745 begann für Preußen unter schwierigen Vorzeichen: Friedrich II. befand sich mitten im zweiten Schlesischen Krieg gegen Maria Theresia. Trotz der scheinbar

übermächtigen Feinde konnten die Preußen im Verlauf des Jahres in den Schlachten von Hohenfriedberg, Soor und Kesselsdorf die feindlichen Armeen schlagen. Infolgedessen kam es am 25. Dezember 1745 zum Frieden von Dresden, der Schlesiens als Teil Preußens bestätigte. Bei seiner Heimkehr nach Berlin wurde Friedrich zum ersten Mal als „der Große“ tituliert, so begeistert waren die Berliner. „Vivat Fridericus Magnus“ stand an vielen Häusern.

Der Friedensschluss hatte auch ökonomisch gewaltige Auswirkungen: Die Sachsen wurden verpflichtet, eine Entschädigung von einer Million Taler an Preußen zu bezahlen. Darüber hinaus blieben die Bodenschätze Schlesiens – nicht zuletzt dessen reiche Silbervorkommen – als wichtige Quelle preußischen Wohlstands erhalten.

Die beiden Leuchter, die Christian Lieberkühn d. J. 1746/47 für Friedrich II. fertigte, haben daher einen direkten Bezug zu der von ihm beschworenen militärischen „Fortune“ des Zweiten Schlesischen Krieges.

€ 38 000 – 40 000



Lieberkühn gehörte Mitte des 18. Jahrhunderts zu den hervorragendsten Goldschmieden seiner Zeit. Als Hofgoldschmied gelang es ihm, den Geschmack des Königs umzusetzen, der sich in der Zeit des Friedens stets weiterentwickelte. Die Leuchter folgen sichtlich noch der Formensprache des Barock, während das 1747 eingeweihte Schloss Sanssouci schon viele Elemente des Rokoko in sich vereint. Friedrich hatte persönlich auf die Baupläne von Sanssouci wie auch auf Entwürfe von Porzellan- und Silberarbeiten Einfluss genommen. Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass die Leuchter seines Silberservices nicht nur das Monogramm „FR“ tragen, sondern auch von ihm selbst entworfen und verwendet wurden.

Silberobjekte aus der friderizianischen Epoche sind äußerst selten auf dem Kunstmarkt zu finden – nicht zuletzt, weil ein Großteil der Arbeiten von Berliner Goldschmieden 1808 auf Veranlassung von Friedrich Wilhelm III. eingeschmolzen wurde, um die erste Million der von Napoleon geforderten Kriegsentschädigung bezahlen zu können.

**Provenienz**

Verst. Lempertz Berlin Auktion 1105 am 21. April 2018, Lot 29.

Rheinische Privatsammlung.

**Literatur**

Vgl. einen Leuchter aus der Serie, abgebildet im Kat. Kaiserliches Gold und Silber, Schätze der Hohenzollern aus dem Schloß Huis Doorn, Berlin 1985, S.73f., Kat. Nr. 56.

Vgl. Teile des Services, abgebildet im Kat. Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern, Berlin/München 2010, Kat Nr. 30.



**8**

**Große Plaque mit Friedrich II.**

Fayence, Scharfffeuerpolychromie. Relieftes Porträt im Dreiviertelprofil. Hochrechteckig, unter Giebel, der kräftig profilierte Rand mit zwei Bohrungen für Aufhängung. Rückseitig schwarze Inventarnummer (?) Lg 464. Die weiße Glasur mit gleichmäßigem Krakelée, Randchips. H 45,5, B 30,5 cm

Potsdam, zweite Hälfte 18. Jh.

**Literatur**

Vgl. ein sehr ähnliches Exemplar aus dem Potsdam Museum bei Peibst/Mauter, Barock-Fayencen, Berlin 1994, Abb. Nr 75, S. 189 und 214.

Eine weitere dieser seltenen Kacheln verst. Lempertz Berlin Auktion 922 am 24. Mai 2008, Lot 10.

€ 3 000 – 4 000



9

**Münzbecher**

Silber; innen vergoldet. Auf eingezogenem Fuß konischer Korpus mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit graviertem und punziertem Gitterwerk und Blattmuscheln zwischen 12 Braunschweig-Lüneburger Münzen, datiert zwischen 1688 und 1747. Marken: BZ Berlin um 1740 – 57, MZ Gebrüder Müller (Johann Bernhard und Martin Friedrich Müller, 1737 bis ca. 1780, Scheffler Nr. 5, 139), Tremolierstich. H 9,3 cm, Gewicht 135 g.

Berlin, Gebrüder Müller, um 1750.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 500 – 1 800



10

**Münzbecher**

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Fuß konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit gravierten C-Schwüngen und Blattmuscheln zwischen 15 Braunschweig-Lüneburger Mariengroschen, datiert zwischen 1692 und 1722. Marken: BZ Berlin um 1750, MZ Gebrüder Müller (Johann Bernhard und Martin Friedrich Müller, 1737 bis ca. 1780, Scheffler Nr. 5, 139). Tremolierstich. H 9,5 cm, Gewicht 125 g.

Berlin, Gebrüder Müller, um 1750.

€ 1 500 – 1 800



11

**Rubelbecher auf die Schlacht bei Zorndorff**

Silber; innen vergoldet. Aus einem Rubel getriebener Tumbler mit erkennbarem Münzrand; die Wandung mit drei gravierten Lorbeerreserven, darin: „Gemüntzet bin jch von Barbaren / Erbeutet bin jch von Preussischen Husaren / Durch Kunst bin ich also verstellt / Und Zweymahl diene ich der Welt / Man muss mich recht besehn / von diesen war jch ein Feindt / Nun man mich ausgeklopft / bin ich ein Treuer Freund / Vivat der

König von Preußen / Zorndorff, d. 25 Aug 1758“. Zwischen zwei Reserven graviertes Monogramm „F.“. Im Boden ist das geprägte Porträt Katharinas der Großen erhalten; gegenständig der russische Doppeladler mit dem Brustschild, der den heiligen Georg zeigt. Ungemarkt. H 3; D 5,8 cm, Gewicht 24 g.

Preußen, um 1758.

€ 3 000 – 4 000





## Preußisch musikalisches Dessin

**K**önig Friedrich II. bestellte 1760 in Meissen ein Service mit „Mathematischen Instrumenten“ für Jean-Baptiste Boyer Marquis d'Argens (1703 – 1771), das nach seinen eigenen Entwürfen bemalt wurde. Diese Motive wurden für die beiden im folgenden Jahr geordneten Service mit grünem und eisenrotem Schuppenrand in Relief ausgeführt. Meissen nannte das aufwändige Relief „preußisch-musikalisches Dessin“.

Das „Tafel-Service mit roth Mosaique Rand und rothen Indianischen Blumen gemahlt“ umfasste ursprünglich 144 Speiseteller, 48 Suppenteller, zahlreiche Schüsseln und Terrinen, aber auch Besteckgriffe, Butterbüchsen, Salzfüßer, Blattschalen, Wärmeglocken, Leuchter und Tafelaufsätze.

Die indianische Blume, die das rote Service ziert, geht auf eine Handzeichnung des Königs zurück, und auch die Farbwahl wurde von ihm getroffen: „In Ansehung der Mahlerey ist zu bemerken, dass auf den gesammten Stücken keine andere Farbe als roth, und zwar von der Couleur, welche des Königs von Pohlen Majht. vorzüglich lieben, mit Gold untermischt, angebracht werden soll“. 1763 wurde das Service um Dessertteller und Blattschalen erweitert, gleichfalls nach den Wünschen des Königs exakt ausgeführt.

Wir wissen heute nicht, ob und wie er das Service nutzte. 20 Jahre später, 1781, verschenkte Friedrich II. das Service an seinen General, Wichard von Möllendorff, nach dem das Service heute benannt ist.

12

### Tasse und Untertasse aus einem Kaffeeservice für den preußischen Hof

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. Halbkugelform mit Prunusblütenrelief, zugehörige UT. Um die Ränder eine goldene Schuppenbordüre auf eisenrotem Fond. Blau-marke Schwerter, Drehernummern.

Tasse H 4,5, UT D 13,8 cm.

Meissen, 1762.  
Die Tasse stammt vermutlich, laut der von Wittwer erwähnten Schatullrechnung, aus einem „Coffee Service mit Indianischen Belegen, gold Mosaique Rand, das Belege roth gemahlt, die Stiehle Gold, von 6 paar Coffe Tassen, 6 paar Choccolade-Tassen, 7 gewöhnlichen große Stücken, pro 145 rt“, das Friedrich II. 1762 in Meissen bestellte.



Provenienz  
Aus süddeutschem Adelsbesitz

Literatur  
Vgl. die höhere Tasse mit UT aus der Sammlung SPSG Schloss Charlottenburg bei Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung

verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos 208/2010, S. 33, Abb. 11.

€ 1 000 – 1 500

13

### Speiseteller aus dem Tafelservice mit dem eisenroten Mosaikrand

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. Modell „preußisch-musikalisches Dessin“. Um die eisenroten indianischen Blumen in Spiegelmitte sechs goldgeränderte Kartuschen mit Trophäen und, alternierend, Blumen in Relief. Um den Rand ein eisenrotes Fondfeld mit goldenen Schuppen. Blau-marke Schwerter, Drehernummer 36. Kleine Brandfehler. D 26 cm.

Meissen, 1761/62.

Literatur

Vgl. Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos 208/2010, S. 56, Abb. 46.

€ 1 000 – 1 500



14

### Suppenteller aus dem Speiseservice mit dem eisenroten Mosaikrand

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. Modell „preußisch-musikalisches Dessin“. Um die eisenroten indianischen Blumen in Spiegelmitte sechs goldgeränderte Kartuschen mit Trophäen und, alternierend, Blumen in Relief. Um den Rand ein eisenrotes Fondfeld mit goldenen Schuppen. Blau-marke Schwerter, Drehernummer 22. Kleine Brandfehler, der eisenrote Schuppenfond etwas ungleichmäßig durchgefärbt. D 24,7 cm.

Meissen, 1761/62.

Literatur

Vgl. Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos 208/2010, S. 56, Abb. 46.

€ 1 000 – 1 500

## Émail de saxe

Das berühmteste Berliner Produkt, das europaweit vertrieben wurde, war die farbige Emaildose der Manufaktur Fromery, für die auch der in Berlin geborene Meißener Maler Christian Friedrich Herold arbeitete (was die Porzellanmanufaktur nicht so gerne sah, auch weil er die Purpurfarbe aus Manufakturbeständen wiederholt stahl – und deswegen auch mit Gefängnis bestraft wurde). Pierre Fromery (1679 – 1738) war

ursprünglich Goldschmied, hat sich aber dann auf die Produktion von emailliertem Kupfer mit Goldauflagen spezialisiert und einen großen Vertrieb für Galanteriewaren (Bürsten, Tabakdosen, Flakons) gegründet, der nach seinem Tod von seinem Sohn Alexander übernommen wurde. Zahlreiche gleiche Deckel sind uns überliefert, die Fromery einzeln, unmontiert, verkaufte, als Deckel einer Silber- oder Vermeildose oder als Rücken für eine Bürste.



### 15 Bedeutender Dosendeckel mit „émail de saxe“

Farbiges und weißes Email auf Kupfer, Reliefvergoldung, hellblau-weißes Contreémail. Oblonge, leicht hochgewölbte Form mit gerundeten Ecken. Gartenlandschaft mit Architektur und Figurenstaffage, gerahmt von Palmetten und Schweifwerk. Auf den Ecken vier kleine ähnliche Landschaften

zwischen reliefierten Fruchtgehängen. B 15,1, T 9,8 cm. Mithilfe eines Magneten montiert, in vergoldetem Messingrahmen H 18, B 23,6 cm.

Berlin, Werkstatt Pierre Fromery, zugeschrieben, 1720er Jahre, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Literatur  
Vgl. Weinhold, Emailmalerei an Augsburger Goldschmiedearbeiten von 1650 bis 1750, München-Berlin 2000, S. 157 ff, Abb. 125, 129, 130.

€ 8 000 – 9 000



16

Tabatière mit „émail de saxe“

Farbiges und weißes Email auf Kupfer, Reliefvergoldung, schwarzes und hellblaues Contreémail, Gouache auf Pergament (?) hinter Glas, Vermeilmontierung. Kartuschenform. Außen dekoriert mit Flusslandschaften in vier Reserven zwischen Fruchtgehängen, Blumenkörben und Putti. Im Deckel vier musizierende Kinder. Wenig Berieb außen, minimale Goldverluste, das Contreémail stärker berieben, Miniatur mit Feuchtigkeitsschaden. H 3, B 7,5, T 6 cm.

Berlin, Werkstatt Pierre Fromery, zugeschrieben, 1720er Jahre, der Emaildekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

€ 1 000 – 1 500

17

Tabatière mit „émail de saxe“

Farbiges und weißes Email auf Kupfer, Reliefvergoldung, innen hellblaues Contreémail, Vermeilmontierung. Eckige Schatullenform. Außen allseitige Dekorfelder mit Figurenpaaren bzw. Vögeln auf Blüten, teilweise in Camaieumalerei, getrennt von Reliefgoldranken. Goldberieb, Risse, kleine Restaurierungen an den Kanten. H 3,1, B 6,4, T 5,2 cm.

Berlin, Werkstatt Pierre und Alexandre Fromery, zugeschrieben, 1720er/1730er Jahre, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

€ 600 – 900

18

Tabatière mit „émail de saxe“

Farbiges und weißes Email auf Kupfer, Reliefvergoldung, innen hellblaues Contreémail, vergoldete Kupfermontierung. Eckige Schatullenform. Außen allseitige Dekorfelder mit Figurenpaaren bzw. Vögeln auf Blüten, teilweise in Camaieumalerei, getrennt von Reliefgoldranken. Risse im Contreémail restauriert, Goldberieb an Ecken und Kanten. H 3,5, B 7,9, T 6 cm.

Berlin, Werkstatt Pierre und Alexandre Fromery, zugeschrieben, 1720er/1730er Jahre, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

€ 1 000 – 1 500





19

**Doppeldose in Form einer Runddeckeltruhe**

Weißes, schwarzes, rotes und farbiges Email auf Kupfer, Vergoldung. Auf dem Deckel das trompe l'oeil eines mit Siegelwachs befestigten Papiers, beschriftet „Monsieur vous plait-il une prise Saintomer“. Im oberen Deckel ein weiteres trompe l'oeil aus roten Bändern und eingestecktem Briefcouvert. Im unteren Deckel ein Paar in Landschaftskulisse, die Attribute kreuzend, unter dem Titel: „Mit meiner Scheid ich mehr gewinn/ als du mit deiner Degen kling“. Email auf dem Boden berieben, einige Risse. H 4,2, B 5,8, T 3,8 cm.

Berlin, Alexandre Fromery, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 500 – 800



20

**Schnupftabakdose mit Bildnis Friedrichs II.**

Grün gelacktes Schildpatt, Perlmutter, Ölfarbe, Silberfolie, vergoldetes Kupfer, Diamanten, Glas. Rund, mit ovaler Applikation auf dem Deckel: Das Brustbildnis des Königs, betitelt „FREDERIC II ROI DE PRUSE“ im Profil nach Links auf Perlmutter in einem Diamantkranz. Vernis martin berieben. H 3,5, D 7,8 cm.

Paris, zugeschrieben, letztes Viertel 18. Jh.

€ 1 800 – 2 000



21

**Ringkragen für einen preußischen Offizier**

Messing, Blech, polychromer und weißer Emaildekor auf Kupfer. An drei noch vorhandenen Schrauben mit zwei Muttern applizierte Reliefauflage, Emailkartusche mit dem preußischen Adler, gerahmt von Trophäenbündeln. Berieb, Risse im Email. H 15,5, B 14,5 cm.

18. Jh.

Provenienz  
Aus preußischem Adelsbesitz.

€ 400 – 600





22

### Rokoko-Henkelschale

Silber, getrieben, gegossen und graviert; innen vergoldet. Auf vier Blattfüßen tiefe ovale Schale mit ausgestellttem Rand und zwei gegenständigen Handhaben. Unterseitig graviert „Andenken an C. S. Engeln gestorb: 17 Sept: 1808. alt 83 Jahr“. Marken: BZ Berlin um 1740 – 60, MZ

Christian Ludwig Pintsch I (1737 – 78, Scheffler Nr. 5, 144), Tremolierstich. H 8, B 27, T 16,5 cm, Gewicht 342 g  
Berlin, Christian Ludwig Pintsch I, um 1760.

€ 1 800 – 2 400



23

### Nach Antoine Pesne

1683 Paris – 1757 Berlin

König Friedrich II.

Öl auf Leinwand (doubliert).

79 x 63,3 cm.

Gerahmt.

€ 5 000 – 6 000

**Friderizianische Girandole**

Silber. Rund fassonierter Fuß und Balusterschaft mit gedrehten Zügen und fein ziseliertem Rocailledekor. Der eingesteckte Girandolenaufsatz mit drei tordierten Leuchterarmen, die Tüllen mit großen, blattförmigen Traufschalen. Marken: BZ Berlin um 1760/70, MZ Hermann Neupert II (1762 – 73), preußischer Steuerstempel von 1809 (Scheffler Nr. 7, 173, 30 a), Tremolierstich. H 32,5 cm, Gewicht 986 g.

Berlin, Hermann Neupert, 1762 – 73.

Hermann Neupert II entstammte einer in Norden/Ostfriesland beheimateten Goldschmiedefamilie – und wirkte von etwa 1762 bis 1773 in

Berlin, wo Friedrich II. ihn mit umfangreichen Arbeiten für den preußischen Königshof betraute. Das vorliegende Kandelaberpaar ähnelt einer Leuchtergarnitur, mit der Neupert um 1764 beauftragt wurde, und die sich heute in Huis Doorn in den Niederlanden befindet.

„Bis zum Ende seines langen Berufslebens hat Neupert beharrlich an dem Rokokostil festgehalten, den er in Berlin kennenlernte und den er meisterhaft beherrschte.“ (Kat. Norder Silber, Norden 1997, S. 20). Seine eleganten Arbeiten finden sich heute beispielsweise im Oldenburger Landesmuseum oder in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art in New York.

**Provenienz**

Lempertz Auktion Nr. 1047, Lot 56, 2. Mai 2015; rheinische Privatsammlung.

**Literatur**

Vgl. ein Girandolenpaar in Haus Doorn, abgebildet im Kat. Kaiserlicher Kunstbesitz aus dem holländischen Exil Haus Doorn, Berlin 1991, S. 92, Kat. Nr. 74.4. Zu Neupert vgl. auch Kat. Kaiserliches Gold und Silber, Berlin 1986. Kat. Nr. 55 und 58, S. 74 ff.

€ 10 000 – 12 000





25

**Preußischer Rahmen**

Buche, Vergoldung über Kreidegrund und rotem Bolus. Schenkel gekürzt, kleine Bestoßungen und Retuschen an der Fassung. Lichtes Maß  
40,5 cm x 32 cm, Außenmaß  
57 cm x 46 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

€ 1 000 – 1 500



26

**Höfische Kommode**

Mahagoni auf Weichholz, vergoldete Bronzebeschläge, Eisenschlösser. Dreischübige Form mit konvex-konkav geschweiftem Korpus. Dekoriert mit Rautenparkett, gekehlten Traversen und vier geschnitzten Füßen. Restauriert, in optisch tadellosem Zustand.  
H 73, B 100, T 57,5 cm.

Berlin oder Potsdam, drittes Viertel 18. Jh.

€ 10 000 – 12 000

27

**Dessertteller aus dem „Schwerin-Service“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Korbartig durchbrochener Rand mit Vergissmeinnicht-Relief alternierend mit Blumengebinden in goldkonturierten Kartuschen. Im Fond eine Feige, ein Apfel und Wildbeeren in passiger Kartusche mit einem reliefierten Flügel. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 22. Kleinere Brandrisse im Durchbruch, winziger Chip am Standring. D 24,2 cm. Meissen, 1762/ 63.

Provenienz  
Aus preußischem Adelsbesitz.

Literatur  
Vgl. Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos 208/2010, S. 62 ff. S.a. Kat. Berliner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 3.

€ 2 000 – 3 000



28

**Paar Dessertteller aus einem Tafel-service für Prinz Heinrich**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, brauner Randstreifen. Modell 189, Reliefzierat, mit teilweise durchbrochenem Rand. Im Spiegel jeweils ein prächtiges Gebinde natürlicher Blumen (Tulpen, Mohn, Rosen, Veilchen, etc.), Kalitten und Streublumen. Blaumarke Zepter, Presszeichen. D ca. 24,2 cm.

Berlin, KPM, um 1766/ 67, das Modell von Friedrich Elias Meyer.

Literatur  
Vgl. einen Teller des Services bei Ponert, Berlin Museum, Kunstgewerbe I, Nr. 142.

€ 1 500 – 2 000

29

**Paar Speiseteller aus dem Tafel-service Diede zu Fürstenstein**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell 189, Reliefzierat. Mittig je ein

Gebinde feiner natürlicher Blumen. Um die Bordüre, zwischen den Zieraten, drei kleinere Gebinde. Blau angespitzter Rand. Blaumarke Zepter, Presszeichen K o 3. D 25,4 und 25,5 cm.

Berlin, KPM, um 1767.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Zur Geschichte des Services s. Nardalik, Das Berliner Tafel-service für Wilhelm Christoph Diede zum Fürstenstein, in: Keramos, 159/1998, S. 13 – 50.

€ 1 500 – 2 000



30

**Salatschale aus dem Tafel-service für das Berliner Schloss**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit drei Blumenbouquets um ein zentrales größeres, konturiertes Insekten und einer gewundenen Goldlaubkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen K3. H 5,4, D 25,5 cm.

Berlin, KPM, 1773.

Literatur  
Die Bestellung aufgeführt in den Archivalischen Tabellen bei Lenz, Berliner Porzellan, Berlin 1913, 1. Bd., S. 15 f.

€ 1 000 – 1 500



31

**Salatschale aus dem Tafel-service für das Berliner Schloss**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit drei Blumenbouquets um ein zentrales größeres, konturiertes Insekten und einer gewundenen Goldlaubkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen K3. H 5,4, D 25,6 cm.

Berlin, KPM, 1773.

Literatur  
Die Bestellung aufgeführt in den Archivalischen Tabellen bei Lenz, Berliner Porzellan, Berlin 1913, 1. Bd., S. 15 f.

€ 1 000 – 1 500



32

**Salatschale aus dem Tafel-service für das Berliner Schloss**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit drei Blumenbouquets um ein zentrales größeres, konturiertes Insekten und einer gewundenen Goldlaubkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen K3. H 5,3, D 25,8 cm.

Berlin, KPM, 1773.

Literatur  
Die Bestellung aufgeführt in den Archivalischen Tabellen bei Lenz, Berliner Porzellan, Berlin 1913, 1. Bd., S. 15 f.

€ 1 000 – 1 500

Im Januar und Februar 1768 beauftragte Friedrich II. seine Porzellanmanufaktur mit der Ausführung eines Services von „36 Couverts“ für das Berliner Schloss. Es sollte „Bunt gemahlt [sein] mit natürlichen Blumen

und wenig Insekten nebst goldener Kante“. Die Auslieferung erfolgte noch im selben Jahr. Im März 1773 wurde das Service durch eine Nachlieferung aus „72 Speisetellern etc.“ ergänzt.



33

**Teile eines Teeservices mit „fliegenden Kindern“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 122, Glatt. Bestehend aus Kumme, Teedose und Zuckerdose mit zugehörigen Deckeln, passigovale Schale, sechs Teetassen und eine Kaffeetasse mit zehn UT. Sehr feine Malerei von Kinderpaaren mit flatternden Tuchdraperien auf Wolken in reduzierter Polychromie, um die Ränder Purpurschuppen. In

der Kumme und in den Tassen kleine Gebinde natürlicher Blumen. Blaumarke Zepter, diverse Presszeichen. Zuckerdose geklebt, einige Randchips, Risse in zwei Tassen. Kumme H 8, D 17 cm, Teedose H 12,7 cm. Berlin, KPM, um 1763 – 65.

€ 1 000 – 1 500



34

**Teile eines Dejeuners mit „fliegenden Kindern“**

Porzellan, paillefarbenes Fondband in Aufglasur, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 433, Neuosier, bestehend aus Kaffee- und Teekanne, Tasse mit UT. Die Henkel, Ausgüsse und Knäufe naturalistisch in Grün und Purpur staffiert, der Randstreifen mit goldenen Blattranken. Dekoriert mit farbigen Amoretten und Insekten. Blaumarke Zepter, Pressnummern. Kaffeekanne H 21,5 cm.

Berlin, KPM, um 1770.

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 2. Bd., Berlin 1913, Taf. 95, Abb. 400 f.

€ 800 – 1 000

35

**Tablett mit „fliegenden Kindern“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 122, Glatt. Passigovales Tablett mit vier Amoretten auf Wolken, in farbigen Tuchdraperien, mit Pfeilen, Bögen und Köchern. Blaumarke Zepter, Pressnummer 23, geritzt II. Spitzen der Rocaillegriffe etwas berieben. H 5,1, B 36,4, T 26,7 cm.

Berlin, KPM, um 1780 – 90.

Literatur

Abgebildet bei Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlungen, in: Keramos 221/2013, S. 35 ff., Abb. 10.

€ 1 200 – 1 500





36

**Schreibzeug mit Szenen nach Watteau**

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. Modell 122, Glatt. Bestehend aus Federschale, oben gelochtem Sand- und Tintengefäß mit originalem Deckel. Äußerst fein gemalte Darstellungen von höfischen Paaren vor Gartenkulissen nach den Motiven von Antoine Watteau, auf den Gefäßen im Wechsel mit den aus Blüten bemalten Monogrammbuchstaben F und L. Blaumarke Zepter. Minimaler Chip am Rand des Deckels. H 3,1, B 20, T 15,2 cm.

Berlin, KPM, um 1780 – 85.

Die Bemalung der Schale wurde kopiert nach der druckgrafischen

Reproduktion von Antoine Watteaus berühmten Gemälde „La Leçon d'Amour“, das sich heute im Nationalmuseum in Stockholm befindet. Das Gemälde selber zeigt die Szenene erwartungsgemäß spiegelverkehrt.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Ausstellungen  
2021 Schloss Charlottenburg: Antoine Watteau Kunst – Markt – Gewerbe.

Literatur  
Abgebildet im Kat. Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 1763 – 2013, Petersberg 2013, Nr. 17.

€ 2 000 – 3 000



37

**Teile eines Tee- und Schokoladenservices mit Purpurcamaieumalerei**

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, Goldränderung. Modell 16, Reliefzierat. Bestehend aus Milchkanne mit Maskronausguss, großer Teedose und Zuckerdose, alle mit zugehörigen Deckeln, einer Kanne und vier Trembleusen mit UT. Sehr fein gemalte kleine Bouquets natürlicher Blumen.

Blaumarke Zepter, Presszeichen. Knauf auf dem Kannendeckel angeklebt, das Blatt auf dem Deckel der Teedose abgebrochen, Riss im Boden der Kanne. Kanne mit Deckel H 12,7, Teedose mit Deckel H 17,5 cm.

Berlin, KPM, um 1763 – 65.

€ 5 000 – 7 000





38

**Dessertteller aus einem Tafelservice mit farbiger Tiermalerei**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 674, Königsglatt mit Palmettendurchbruch. Im Spiegel eine Landschaft im Inselstil mit Truthühnern. Blaumarke Zepter, Presszeichen. D 24,8 cm.

Berlin, KPM, um 1775.

Literatur  
Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 2. Bd., Berlin 1913, Taf. 91, Abb. 371.

€ 600 – 800



39

**Sechs Messer aus einem Tafelservice für den Landgrafen Carl von Hessen-Kassel**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Moderne Edelstahlklinge (Rostfrei Solingen). Modell 301, Neuglatt. Die Griffe auf beiden Seiten verziert mit fein gemalten heimischen Vogelpaaren auf Landschaftsinseln, darum Insekten. Ohne Marke. Minimaler Berieb und Kratzer. Schaft L 10,4, insgesamt L 21,2 cm.

Die Griffe Berlin, KPM, um 1779.

Literatur  
Vgl. zwei Geschirrtile aus demselben Service bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bd. II, München 1987, S.434, Nr. 256.

S.a. Pietsch, Ein königliches Geschenk, Das Berliner Vogelservice des Landgrafen von Hessen Kassel, in: Kunst & Antiquitäten, Heft 1/1986, S. 40-45.

€ 5 000 – 6 000







40

**Dessertteller aus einem Tafelservice**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 674, Königs-glatt. Im Spiegel drei Früchte, je zwei Pflaumen, Erdbeeren und Stachel-beeren, um die Fahne eine an sechs rosa Schleifen hängende Rosengirlan-de. Blaumarke Zepter, Presszeichen. Randchip, Goldrand minimal berie-ben. D 24,8 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

Literatur

Ein weiteres Exemplar im Kat. Berli-ner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 104.

€ 300 – 400



41

**Tablett mit Monogramm „C“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 122, Glatt. Gemu-schelte Handhaben mit purpur und gold angespitzten Konturen. Zentral der aus einem filigranen Blütenkranz gebildete Buchstabe C. Blaumarke Zepter, geritzt II. H 26,5, B 36 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 2. Bd., Berlin 1913, Taf. 119, Abb. 548 und 549.

€ 600 – 800



42

**Dessertteller aus dem Tafelservice für Schloss Charlottenburg**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 301, Neuglatt. Im Spiegel kleine Landschaftsinsel mit umgestürztem Blumenkorb, großer Rosenranke und Insekten. Blaumar-ke Zepter, Presszeichen. Punktuelle Verluste im Email retuschiert, wenig Goldberieb. D 25,1 cm.

Berlin, KPM, 1770 – 72.

König Friedrich II. bestellte am 18. Januar 1770 das Tafelservice mit 30 Couverts „gemahlt in der Mitten

ein Körbgen mit Blumen, am Rande blaue Guirlanden, Gold-Zierathen und Kante“. Ausgeliefert wurde es am 6. August 1772 (Lenz I, S. 15).

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, Taf. 73, Abb. 295.

Kat. Berliner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 58.

€ 800 – 1 000





26

#### Grüne Lackvase

Fayence, sandfarbener Scherben, der Boden und das Innere weiß glasiert, farbige Lackbemalung auf tannengrün lüstrierendem Fond. Gu-Form. Umlaufende Architektur und Bäume in Flusslandschaft mit reicher Figurenstaffage. Farbige Höhungen in pastosem Weiß, Rot, Gelb und Blau. Glasierter Boden mit blauer Münzmarke. Ausbruch am Hals restauriert, Lackdekor mit einigen Abplatzungen. H 51 cm.

Berlin, zugeschrieben, um 1830/40.

Die Herkunft und Datierung dieser Lackvasen blieb lange Zeit rätselhaft. Otto v. Falke datierte die „barbarische Überdekoration“ (Altberliner Fayence, Berlin 1923, S. 39) vorsichtig in die Zeit nach 1790. Die beiden bei ihm erwähnten Vasen standen ehemals im Berliner Schloss (schwarz mit Perlmuttereinlagen, H 100 cm) und im Schloss Sanssouci (eine Gu-Form, grün mit farbiger Lackmalerei, H 88 cm). Samuel Wittwer korrigierte die Datierung in die Zeit nach 1840 im Aufsatz „Berliner Lackvasen“ (Kat. Schwartz Porcelain, Münster 2004, S. 237 ff).

Provenienz

Ehemals Sammlung Dr. Erwin Lukas.

€ 1 500 – 2 000



44

#### Großer Rokoko-Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Fuß konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit flach getriebenen und feinziselierten Blütenzweigen und Vögeln. Marken: BZ Berlin um 1776/77, MZ Johann Bernhard oder Martin Friedrich Müller (beide tätig um 1737 – 80,

Scheffler Nr. 9b, 129), Tremolierstich. Französische Repunzierung von 1809 – 1819 (Tardy S. 424). H 15,7 cm, Gewicht 229 g.

Berlin, Johann Bernhard oder Martin Friedrich Müller, um 1776/77.

€ 7 000 – 7 500

**Paar Cachepots mit Rosengirlanden**

Porzellan, eingeschränkte naturalistische Polychromie in Purpur- und Grüntönen. Konische breite Fassform, umlegt mit Reliefbändern. Vierfach um das obere Band gewundene Rosengirlande. Je ein kleiner Falter. Blau-  
marke Zepter, Presszeichen LI. Beide H 20,1, D 27,1 und 27,5 cm.

Berlin, KPM, vor 1823.

**Literatur**

Vgl. das Modell bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bd. II, München 1987, S.580, Nr. 543.

Ein weiterer gleicher Blumentopf mit zusätzlichem gelbem Fond in der Sammlung Schloss Ludwigsburg, Inv. Nr. 1945-172.

€ 18 000 – 20 000





46

**Paar Wandvasen als Füllhörner**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Mit plastischen Schilfblättern und Schleifen, die Rückwand zweifach ge-  
 locht. Ohne Marke. Schleifen restauriert. H 21 cm.

Berlin, KPM, um 1775.

Literatur  
 Vgl. Köllmann, Braunschweig 1966, Bd. I, Taf. 17 b.

Vgl. auch das Paar aus der Slg. Foerster bei Lenz, Berlin 1913, 1. Bd., Abb. 215 und 217.

Ein ähnliches Paar bei Köllmann/Jarchow, Bildband, München 1987, Abb. 518.

€ 4 500 – 5 000

47

**Paar Potpourris mit natürlichen Blumen**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Vergoldung. Modell 222, Geschnürte Balusterform mit zugehörigen durchbrochenen Deckeln. Plastische Rosenblüten als Knäufe. Dekoriert mit plastischen Schilfblättern und reliefierten Purpurschleifen, zwei üppige Blumenbouquets mit Rosen, Dahlien, Veilchen, Nelken und Tulpen. Blau-  
 marke Zepter, geritzt / im Standring einer Vase. Einige Chips, eine wieder

angefügte Rosenknospe. Mit Deckeln H 28 und 28,5 cm.

Berlin, KPM, um 1775 – 80.

Literatur  
 Das Modell mit Satyrmaskarons bei Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, Taf. 32, Abb. 131.

€ 1 500 – 2 000





48

### Bacchusgruppe

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 292. Zweifigurige Gruppe mit raufendem Panther-Paar auf naturalistischem Terrainsockel. Bacchus einen weingefüllten Kelch hebend, die Bacchantin mit Tambourin zu seinen Füßen, neben ihm die naturalistisch staffierte Tiergruppe. Blaumarke Zepter, geritzt „C.M.“. Retuschierter Riss in ihrem rechten Oberschenkel, ihr Fuß und der Kopf des Panthers restauriert. H 20,5 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Johannes Eckstein, 1775/76.

Provenienz  
Ehemals Besitz Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat K. Lüders, Grunewald.

Literatur  
Abgebildet bei Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 2. Bd., Berlin 1913, Taf. 110, Abb. 487.

S.a. eine ähnliche Gruppe, Modell 773 bei Heim, Die Berliner Porzellanplastik und ihre skulpturale Dimension 1751 – 1825, Berlin 2016, S. 507, Kat. Nr. 135.

€ 6 000 – 7 000



49

### Seltene Platte aus dem Japanischen Tafelservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 633, Neuglatt, rund. Im Spiegel die fein gemalte Darstellung von vier musizierenden Chinesen in einer exotischen Landschaft. Um die Fahne goldene Blattranken und eisenrote Blüten. Blaumarke Zepter, Presszeichen K und 3, geritzt II. Winziger restaurierter Randchip auf 7 Uhr, wenig Goldberieb und Kratzer. D 31 cm.

Berlin, KPM, 1769.

Das Service, welches als „Japanisches Service für Friedrich den Großen“

bekannt ist, bestellte der König am 14. Juli 1769 bei der KPM, nur wenige Jahre nachdem er bereits von der Meissener Manufaktur ein Service derselben Bezeichnung erhalten hatte. Der Dekor unterscheidet sich jedoch deutlich: Anders als das frühere Service von 1762 sollte das neue nicht mehr mit fantastischen Tierfiguren, sondern mit großfigurigen Chinoiserien verziert werden, die zum Interieur des Chinesischen Hauses im Schlosspark von Sanssouci passten.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, Taf. 68, Abb. 283 ff.

Vgl. Kat. Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern, Berlin-Brandenburg-München 2010, S. 38.

€ 4 000 – 6 000



---

# Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede

---

Lot 50-82

# Die Größe der kleinen Dinge

PORZELLAN SAMMELN UND ERFORSCHEN

DR. ANNECORE MÜLLER-HOFSTEDER (1923-2017)



Es war ihr keineswegs in die Wiege gelegt, einmal eine anerkannte Porzellansammlerin und Forscherin, Sachverständige und für einige Jahre sogar Lokalpolitikerin zu werden: Annedore Müller-Hofstede stammte aus einem kleinen Ort in der Nähe von Halberstadt und damals gehörte sie zu den wenigen Kindern ihres Dorfes, die Schulbildung und Studium erlangten. Ein gutes Auge und historisches Interesse führten zur Kunstgeschichte, zu einem Fach, das die erstaunten Eltern nicht kannten. Ihrer Tochter wollten sie trotz schwieriger Zeiten und geringer Mittel das Studium ermöglichen. Seit der Schulzeit begeistert von antiker und deutscher Literatur, durchzogen auch später zwei Schwerpunkte Annedore Müller-Hofstedes Interessen für Porzellan: als Träger von Allegorien, den großen mythologischen Geschichten aus Ovids Metamorphosen und von klassizistischen Themen der deutschen Literatur und des Freundschafts- und Dichterdenkmalkults des 18. Jahrhunderts. Sammeln - wie so oft steht am Anfang der Zufall: Das Geschenk einer Tasse begeisterte sie für die spätbarocken Hausmaler, vor allem die des schlesisch-böhmischen Ignaz Preissler. Jene Tasse, die Szenen nach Ovid schilderte, weckte ihre Forscherneugier nach dem gesamten Oeuvre Preisslers und Bottengrubers, deren Bemalungen von Porzellan und Gläsern heute zu den Highlights der Hausmalerei der großen Kunstgewerbemuseen gehören. Einige der auf dem Kunstmarkt selten gewordenen Stücke konnte sie erwerben. Hinschauen und Schreiben - es war ihr Anliegen, den Leser an die Hand zu nehmen, zu zeigen, wie

bestimmte Merkmale, stilistische Eigenheiten und Errungenschaften Preisslers zu erkennen und seine Werke von den vielen Fälschungen abzugrenzen sind, schon seit einiger Zeit gehören ihre Ergebnisse zum Standard der Forschung. Doch ihre Fragen gingen weit über Kennerschaft hinaus, richteten sich auf Konzeption und Erfindungskraft der Porzellanmaler: Wie gelangte eine Komposition auf großer Leinwand, die Tizian mit vielen Figuren schuf, auf die nicht planen Untergründe von Teller und Tasse? Welche Veränderung und Verbreitung erfuhr das Thema durch berühmte Stecher, bevor es auf Porzellan in neuer Farbigkeit aufgebracht wurde? Welche Verbindungen gingen Porzellan und Dichtung ein? An der Universität fand sie dafür keine Diskussion oder Antworten, eigenständig erschloss sie sich Porzellan, welches es nicht nur zu dekorativem Kunstgewerbe mit höchsten technischen Raffinessen gebracht hatte, sondern zu einer bedeutenden Gattung mit hohen Sujets und tieferen Bedeutungen. Während sie über Pascha Johann Friedrich Weitsch promovierte, einem Braunschweiger Landschaftsmaler des 18. Jahrhunderts, der als Vorläufer C.D. Friedrichs in Norddeutschland die romantischen Harzlandschaften in seinen Bildern und erstmalig auch auf Fürstenberger Porzellan im herzoglichen Auftrag zu schildern wusste, stand ihr die facettenreiche Qualität des Materials vor Augen: Weitschs Ansichten des Bodetals und der Roßtrappe waren Teil jener Naturvorstellung, die in der Dichtung um Gleim und Klopstock ihren literarischen Ausdruck fand, in Gesprächen der gebildeten Kreise kursierte und auf

Tellern und Tassen ebenso Gefühle und Stimmungen zu erwecken vermochte wie auf Bildern. Ein Anliegen war es ihr deshalb die Aufwertung der Meissener Manufaktur ab 1774 unter dem Grafen Marcolini zu erforschen. Marcolini, zeitweise Gesellschafter vom jungen sächsischen Kurfürsten Friedrich August III., strebte Neuerungen in der Manufaktur an, u.a. die Umsetzung von schwierigen, figurenreichen, mythologischen Themen und stellte hierfür herausragende Porzellanmaler wie Loehnig und Matthäi an, förderte den französischen Bildhauer Acier, Schenau, u.a. Einen Höhepunkt der Sammlung stellt deshalb jener Teller dar, den Loehnig Friedrich August III. widmete und signierte, eine Allegorie auf die Wiedererweckung der Künste durch den Kurfürsten (Lot 54). Weitere Erwerbungen mit Themen nach Ovid folgten, die Annedore Müller-Hofstede auch dem berühmten Loehnig zuschreiben konnte (z.B. Lot 55, 63). Damit kehrte unsere Sammlerin im fortgeschrittenen Alter zu den Anfängen ihres Interesses für jene „poetisch mühsamen Sachen“ (Preissler) zurück. Sie betonte, dass es nun die französische Ausgabe von Ovids Metamorphosen, war, die Basan und Le Mire mit den bedeutendsten Stichen von Boucher, Moreau LeJeune, u.a. 1767 -1771 in Paris herausbrachte, an denen sich der internationale Klassizismus orientierte und von der Meissener Manufaktur angekauft wurde. Eine ganze Reihe der Kompositionen der Erwerbungen konnte sie im Zuge der Entstehung der Sammlung auf dieses Prachtwerk französischer Stecherkunst zurückführen.

Wie sehr Porzellan als historischer Spiegel der Umwälzungen der Gesellschaft im 18. Jahrhundert gelten kann, zeigt im Kern auch diese Sammlung. Die Nachfrage für das Porzellan neuer, bürgerlicher Schichten, die sich mit mehr Anteil am Bildungsgut den Erwerb von kostbarem Geschirr mit antiken Themen, Szenen nach Angelika Kauffmann (Lot 59 und 80) und insbesondere des weit verbreiteten Goethe-Romans Werther (Lot 67) leisten konnten, wird an erworbenen Tassen, Tellern und Kännchen sichtbar. Nicht zuletzt die Zimmerdenkmäler (Lavater und Gellert, Lot 52 und 53) sind Teil dieser bürgerlichen Kultur, in Biskuit oder Porzellanmasse geformt, miniaturisierten sie ein großes Denkmal eines verstorbenen Dichters, Denkers oder traurigen Ereignisses, machten Rührung und Gedenken an mehreren Orten auf neue Weise, oft in köstlichen, delikater abgewandelten Versionen, repräsentativ verfügbar. Eine zunehmende Erblindung im Alter vergönnte es Dr. Annedore Müller-Hofstede nicht, ihre Sammlung zu vergrößern, es gelang ihr dennoch, nahezu bis ans Ende ihres Lebens frei formulierte Vorträge zu Themen ihrer erworbenen Stücke zu halten, die sie ebenso wie einige der Oden Klopstocks und Gedichte Goethes sehr präzise vor Augen hatte.

Prof. Dr. Ulrike Müller-Hofstede



50

**Dessertteller aus einem Tafelservice mit mythologischen Darstellungen für Friedrich II.**

Porzellan, Aufglasurdekor en grisaille und in Polychromie, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt mit spitzbogig durchbrochenem Rand. Fein gemalte Szene nach den ovidischen Metamorphosen, wohl mit dem um den Tod des Patroklos trauenden Achill. Gold-radiierter Rahmen mit purpurgelbem Band, Blüten und Lorbeer umwickelt. Blaumarke Zepfer, Presszeichen S und -nummer 13, schwarzes Malerzeichen „73.“. Minimaler Goldberieb. D 24,2 cm.

Berlin, KPM, um 1783.

Als Vorlage für dergleichen Darstellungen, welche insbesondere von Friedrich II. in Auftrag gegeben wurden, diente u.a. eine Sammlung von Kupferstichen nach Entwürfen von

Charles Eisen, welche in vier illustrierten Bänden namens „Les métamorphoses d'Ovide en latin et en français“ in Paris publiziert wurde. Für die vierbändige Ausgabe, die 1767, 1768, 1769 und 1771 erschien, fertigte Eisen Zeichnungen für 58 ganzseitige Platten an. Gestochen wurden sie von Pierre-Charles Baquoy, Louis Binet, Joseph de Longueil, Nicolas de Launay, Jean Massard, Noël Le Mire, François Denis Née, Emmanuel-Jean-Népomucène De Ghendt, Louis-Joseph Masquelier, Louis Legrand, Nicolas Ponce, Jean-François Rousseau und Jean-Jacques Le Veau.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

**Literatur**

Die Exemplare aus dem Berliner Kunstgewerbemuseum bei Lenz, Berlin 1913, 2. Bd., Taf. 153.

S.a. Köllmann/Jarchow, München 1987, Bd. II, S. 454, Abb. 298.

Zu der Geschichte der ovidischen Darstellungen auf Meissener und Berliner Porzellan s. Braesel, Ovid auf Porzellan. Speisen und Erzählen (Keramos 196/2007 S. 3 – 13).

Ein weiteres Exemplar verst. Lempertz Berlin, The Twinight Collection Teil II am 6. April 2019, Lot 163.

€ 3 000 – 4 000



51

**Dessertteller mit Deianeira und Nessos**

Porzellan, heller Purpurfond in Aufglasur, Grisaillemalerei und Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, die Fahne kanneliert durchbrochen und purpurgelb mit Goldornamenten. Darunter ein Perlband mit Efeuranken. Zentral die vegetabile goldradierte Ovalreserve mit der mythologischen Darstellung. Blaumarke Schwerter mit Stern, unterglasurblaues I im Standring, Pressnummer 62. Vergoldung in Stellen minimal berieben. D 24,2 cm.

Meissen, um 1775.

Die Darstellung von Nessos und Deianeira verbildlicht eine Episode aus den Metamorphosen des Ovid und folgt dem Stich „Enlèvement de Déjanire par le centaure Nessus“ von Jean-Jacques le Veau nach Jean-Michel Moreau.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 1 500 – 2 000



52

### Büste Lavater

Biscuitporzellan und Porzellan mit Vergoldung. A l'antique, auf kanneliertem Säulenstumpf. Auf dem Boden geritzt „LAVATER“. Ursprünglich verschraubt (defekt) mit einem glasierten Rundpostament auf oktagonaler Basis, umwunden von Lorbeerfestons. Büste mit Pressmarke W, Sockel mit Blaumarke F 1, Pressnummern 10 und 1. Büste H 13, mit Postament 23,8 cm.

Fürstenberg, das Modell Johann Christoph Rombrich, zugeschrieben, um 1786.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Vgl. Kat. Weißes Gold aus Fürstenberg, Münster-Braunschweig 1988, Nr. 350.

€ 800 – 1 000



53

### Tischdenkmal für Christian Fürchtegott Gellert

Porzellan, Vergoldung. Aus drei Teilen gebrannt und verschraubt (die Verschraubung etwas locker). Kannelierter Säulenstumpf auf quadratischer gestufter Basis. Bekrönend eine Urne mit drei plastischen Kinderfiguren/Amoretten. Zwei reliefierte Ovalplatten, eine mit dem Profilbildnis des Dichters und seinem Namen, die zweite mit „MEMORIAE C. F. GELLERT. SACRUM“. Blaumarke Schwerter, Modellnummer F.72, Drehernummer 6. Wenige Chips am Lorbeer. H 30,3, B 14,3, T 14,3 cm.

Meissen, das Modell von Michel Victor Acier, um 1777.

Das hier gezeigte Tischdenkmal ist das zweite, das die Meissener dem großen Philosophen und Dichter Christian Fürchtegott Gellert (1715 – 1769) widmete. Es handelt sich um die verkleinerte Version eines größeren Marmordenkmals von Friedrich Samuel Schlegel nach einem Entwurf von Adam Friedrich Oeser, das 1774 in Leipzig errichtet wurde und von dem heute noch eine Nachbildung in den Promenadenanlagen steht.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Nr. 1032, das Exemplar aus dem Residenzmuseum Ansbach, Inv.Nr. P73.

Vgl. ein weiteres Exemplar in der Sammlung GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig.

€ 2 000 – 3 000



### Seltener Widmungsteller auf August den Gerechten

Porzellan, hellpurpurnes Fondband, farbiger Aufglasurdekor, Matt- und Glanzvergoldung. Passiger Teller mit Akanthusblattrelief. Zentral im Spiegel ein goldenes Rundmedaillon mit radierten filigranen Efeuranken um die mythologische Szene zweier Genien mit ihren Attributen und einer Porträtplakette des sächsischen Königs vor einem Postament mit goldener Inschrift: „Erhabner Fürst wir weyhn Voll Ehrfurcht Deiner Gunst Dieß Denckmahl Pflicht, und der geliebten Kunst, Hat es Durchlauchtigster, das Glück Dir zu gefallen, So bleibt uns dieser Tag Der heiterste von allen.“ Um die Fahne Lorbeerfestons. Rechts unten signiert „Loehning“, Blau-marke Schwerter mit Stern und 4., Pressnummer 69. Restaurierter Randchip auf 12 Uhr. D 23,8 cm.

Meissen, um 1775, der Dekor signiert Johann George Loehning.

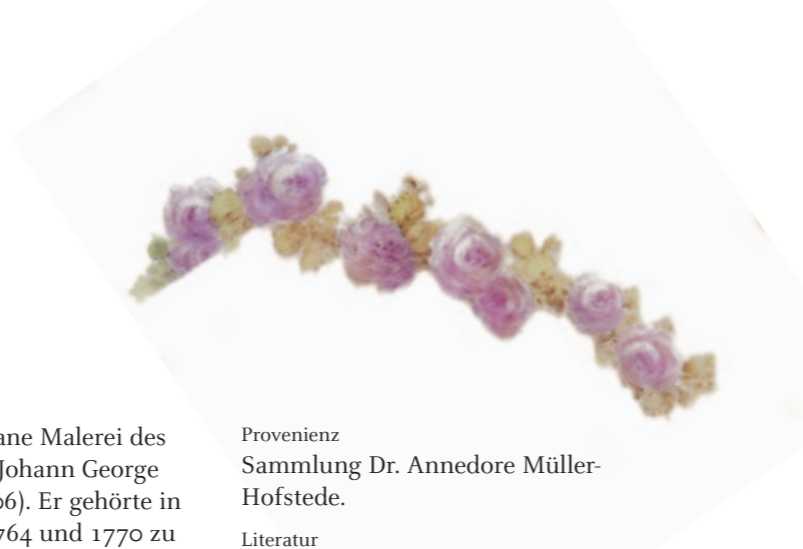
Die besonders filigrane Malerei des Tellers stammt von Johann George Loehning (1743 – 1806). Er gehörte in Meissen zwischen 1764 und 1770 zu den „Historien und Genies Mahlern 1. Classe“. Noch 1786 wurde er als „Figuren-Mahler vorzüglichster Classe“ in den Malerverzeichnissen der Manufaktur gelistet. Die Vorlage für die von ihm immer wieder gemalten Puttenfiguren lieferte Johann Eleazar Zeissig (1737 – 1806), genannt Schenau, der sich wiederum von François Boucher (1703 – 1770) inspirieren ließ. Das Blatt mit eben jener Szene, nur geringfügig verändert in der Umsetzung auf dem Porzellan, befindet sich heute in der Sammlung Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen (Inv. Nr. VA 3271).

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Abgebildet bei Müller-Scherf / Müller-Hofstede, „Erhabner Fürst wir weyhn voll Ehrfurcht Deiner Gunst Dieß Denckmahl unsrer Pflicht, und der geliebten Kunst“. Ein Meißener Widmungsteller für August den Gerechten, in: *Keramos* 224/ 2014, S. 24.

S.a. eine Detailaufnahme des Tellers abgebildet bei Müller-Scherf, *Wertherporzellan, Lotte und Werther auf Meißener Porzellan im Zeitalter der Empfindsamkeit*, Petersberg 2009, S. 57, Abb. 67.

€ 3 000 – 4 000





55

### Drei Geschirrtteile aus einem Service mit mythologischen Darstellungen

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, partiell zweifarbig. Zwei kräftig gebauchte Teedosen mit Deckeln (einer zugehörig der andere später ersetzt), Zuckerdose mit zugehörigem Deckel. Dekoriert mit fein gemalten mythologischen Darstellungen bzw. fliegenden Kindern auf Wolken, je zwei Kartuschen haltend, monogrammiert „PS“ und „AS“. Blaumarke Schwerter mit Stern, unleserliche unterglasurblaue Malerzeichen, Drehernummern 28 (eine Teedose) und 29 (Zuckerdose). Wenige Chips und Retuschen, vor allem im Gold. Zuckerdose H 10 cm.

Meissen, um 1780, der Dekor Johann George Loehnig, zugeschrieben.

Bei der Darstellung auf der Zuckerdose handelt es sich wohl um die Geburt oder den Triumph der Venus oder Galatea. Auf den Teedosen sind Szenen mit Jupiter und Diana und Apollo und Daphne dargestellt.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 3 000 – 4 000



66



56

### Fünf Teile eines Services mit Dresdner Gemäldekopien

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung und Reliefgold. Bestehend aus Kaffeekanne (Deckel verloren), Teekanne und Zuckerdose mit Deckeln, Tasse mit UT. Alle Teile dekoriert mit Ovalreserven um äußerst fein gemal-



te Kopien berühmter Gemälde von Tizian, Raffael, Anthonys van Dyck und Francesco Albani. Unterseitig jeweils schwarz beschriftet. Unter der Kaffeekanne bspw.: „d'après l'original de Titian dans la Galerie de Son Altesse Electorale de Saxe.“ Blaumarke Schwerter mit Stern, Dreherzeichen „47“ (Kaffeekanne), „24“, „3“ und „B“ (UT), unterglasurblaue Malerzeichen „4“. Metallmanschette über Abbruch an der Tülle der Teekanne, Retuschen und Restaurierungen. Kaffeekanne H 15,1, Zuckerdose mit Deckel H 10,7 cm.

Meissen, um 1775/80.

Nicht alle auf dem Service reproduzierten Gemälde befinden sich heute noch in der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlung Dresden, die die kurfürstlich sächsische Sammlung beinhaltet. Eine, vielleicht die berühmteste Vorlage, Raffaels „Sixtinische Madonna“ von 1512/13 (Inv. Nr. Gal.-Nr. 93) mit den oft kopierten raffaelitischen Engeln am unteren Bildrand, gehört immer

noch, seit 1745, zum Bestand. Tizians „Venus, von Amor bekränzt, zu ihren Füßen einen Lautenspieler“, 1731 durch Baron Raymond de Leplat für Kurfürst Friedrich August I. erworben, gilt seit 1945 als vermisst (Inv. Nr. Gal.-Nr. 177). Das Gemälde „Danae und der goldene Regen“ wurde 1723 durch Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen als ein Gemälde von Anthonis van Dyck erworben. Erst später erfolgte die Zuschreibung an den Zeitgenossen Gillis Backereel. Heute gilt das Bild als vernichtet, verbrannt im Zweiten Weltkrieg. Die Darstellung von „Amor und Venus mit der Fackel“ geht auf ein Ölgemälde auf Kupferplatte namens „Amorettenanz“ von Francesco Albani zurück, entstanden 1640 (Inv. Nr. Gal.-Nr. 337). Es kann als einziges Gemälde neben Raffaels Madonna in der Dresdner Galerie heute noch bewundert werden.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 6 000 – 8 000

67

57

**Deckeltasse und Untertasse mit mythologischen Darstellungen**



Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond und farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Zugehöriger Deckel und UT. Beide Teile in goldradierten Reserven dekoriert mit feingemalten mythologischen Szenen: Die Tasse mit Amor und Venus, die UT mit zwei Nymphen in

einer Landschaft. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4, geritzt I und weiteres Presszeichen, braunes Malerzeichen „13.“ und „I“? Kleiner retuschierter Randchip an der UT, wenige Chips am Deckelknopf, Vergoldung in Stellen berieben.

Meissen, um 1790.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 1 500 – 2 000

58

**Deckeltasse und Untertasse mit mythologischen Darstellungen**

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Zugehöriger Deckel und UT. Beide Teile in goldradierten Reserven dekoriert mit feingemalten mythologischen Szenen nach Angelika Kauffmann und François Boucher: Auf der Tasse die feingemalte Darstellung von „Paris und Oenone“, auf der UT „Venus und Adonis“. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4. Randvergoldung in Stellen berieben, winziger goldretuschierter Randchip an der UT.

Meissen, um 1780.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Abgebildet im Kat. „Verrückt nach Angelika“ Porzellan und anderes Kunsthandwerk nach Angelika Kauffmann, Düsseldorf 1998, Nr. 5, S. 26.

Die Untertasse abgebildet bei Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018, Nr. 59a, dort auch die Vorlage, Nr. 59.

€ 1 500 – 2 000



59

**Tasse und Untertasse mit Szenen nach Angelika Kauffmann**

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Zugehörige UT. In der Reserve auf der Tasse „Ariadne auf Naxos“, weitgehend in Sepiacamaieu, mit Purpur- und Blauakzenten, im Spiegel der UT „Paris und Aphrodite“, ebenfalls überwiegend in Sepiacamaieu. Innenvergoldung. Blaumarke Schwerter und Stern, unterglasurblaues Malerzeichen 4 (Tasse) und goldene 4 (UT). Vergoldung in Stellen berieben, Innenvergoldung übergegangen. Tasse H 5,2 cm.

Meissen, um 1780 – 90.

Die Bemalung der Tasse geht zurück auf Angelika Kauffmanns spektakuläres Gemälde „Die verlassene Ariadne“, das 1778 von den Brüdern Georg Siegmund und Johann Gottlieb Facius unter dem Titel „Ariadne awakened from Sleep, finds herself abandoned by Theseus“ publiziert wurde. Die Darstellung auf der Untertasse zeigt einen Ausschnitt aus dem Urteil des Paris, nämlich nur den Dialog zwischen der erwählten Aphrodite und Paris, nicht

aber deren Konkurrentinnen Hera und Athena, nach William Wynne Rylands „Porrigit hic Veneri lucida dona Paris“.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Eine Tasse mit gleichem Dekor abgebildet im Kat. „Verrückt nach Angelika“ Porzellan und anderes Kunsthandwerk nach Angelika Kauffmann, Düsseldorf 1998, Nr. 3, S. 24.

€ 2 000 – 3 000

60

**Deckeltasse und Untertasse mit mythologischen Darstellungen**

Porzellan, Sepiacamaieumalerei, zweifarbige Vergoldung. Zugehöriger Deckel und UT. Beide Teile in goldradierten Reserven dekoriert mit feingemalten mythologischen Szenen: Die Tasse mit „Ariadne auf Naxos“, die UT mit einer liegenden Frau und dem geflügelten Amor in einer



Landschaft. Blaumarke Schwerter mit Stern, purpurne 26 (UT), schwarze 28 (Tasse) (später?). Vergoldung in Stellen berieben, flacher retuschierter Chip am unteren Rand der UT.

Meissen, um 1790.

Die Bemalung der Tasse geht zurück auf Angelika Kauffmanns Gemälde „Die verlassene Ariadne“, das 1778 von den Brüdern Georg Siegmund und Johann Gottlieb Facius unter dem Titel „Ariadne awakened from Sleep, finds herself abandoned by Theseus“ publiziert wurde. Die Darstellung auf der Untertasse zeigt eine liegende junge Frau (Venus?) und einen geflügelten Knaben (Amor?) in einer Landschaft.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Vgl. für die Darstellung der Ariadne auf Naxos auf Porzellan, Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018, Nr. 131a und 132b.

€ 2 000 – 3 000



61

#### Deckeltasse und Untertasse mit mythologischen Darstellungen

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurfond, farbiger Aufgrasurdekor, Vergoldung. Deckel zugehörig, UT passend, aber nicht zusammengehörig. Goldradierte Reserven mit fein gemalten mythologischen Szenen: Auf der Tasse wohl Neptun in Gestalt eines Rosses, Ceres verführend, die UT mit der Darstellung des Perseus in den Schuhen des Hermes, Prinzessin Andromeda rettend. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4. Riss in der Wandung unterhalb des Henkels restauriert.

Meissen, um 1780/90.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 1 500 – 2 000



63

#### Tasse und Untertasse mit mythologischen Darstellungen

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurfond, farbiger Aufgrasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Die UT passend, aber nicht zugehörig. Auf beiden Seiten der Tasse eine goldgerahmte Ovalreserve dekoriert mit Putto in Wolken und einem üppig gefüllten Blumenhorn. In der UT spiegelfüllende Darstellung des Helios im Sonnenwagen. Blaumarke Schwerter mit Stern und B., untergrasurblaues Malerzeichen W 7. Randvergoldung etwas berieben.

Meissen, um 1780, der Dekor wohl Johann George Loehnig.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 1 500 – 2 000

62

#### Deckeltasse und Untertasse mit mythologischen Darstellungen

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurfond, farbiger Aufgrasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Deckel und UT (wohl) zugehörig. Beide Teile in goldradierten Reserven dekoriert mit fein gemalten Darstellungen nach den ovidischen Metamorphosen: Die Untertasse mit Neptun verfolgt Coronis, die sich in eine Krähe verwandelt, auf der Tasse wohl der Flussgott Peneios, den Tod seiner Tochter Daphne betrauernd. Blaumarke Zepter mit Stern und 4. Restaurierter Randchip an der UT, Goldberieb.

Meissen, um 1780/90.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 1 500 – 2 000



64

#### Tasse mit Parzendekor

Porzellan, farbiger Aufgrasurdekor, Vergoldung. Modell 809, Antikglatt, zugehörige UT. In zwei goldradierten Rund- und Ovalreserven mit Kettband die feingemalten Darstellungen dreier Parzen in antiker Kleidung und Staffage mit den Sprüchen: „Ich bete für Dein Wohl.“ und „O! Lass mich noch lange diesen theuren Lebensfaden spinnen.“. Blaumarke Zepter, goldenes Malerzeichen „3.“ und eisenrote „3.“, Pressnummern.

Berlin, KPM, um 1790/ 1800.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur

Vgl. den Dekor im Kat. Berliner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 169.

€ 800 – 1 000





65

**Tasse und Untertasse mit drei Bildnismedaillons**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Halbkugelform mit zugehöriger UT. Umlaufender goldener Stab, umwunden von purpurner Draperie, anhängend Ovalmedaillons mit Köpfen en grisaille. Pressmarke Rautenschild und 1. Geringer Goldberieb. Tasse H 4,4, UT D 13,7 cm.

Nymphenburg, um 1780 – 90.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur

Vgl. Ziffer, Nymphenburger Porzellan. Sammlung Bäuml, Stuttgart 1997, Nr. 639 f.

€ 400 – 600



66

**Tasse und Untertasse mit orientalischen Landschaften**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Halbkugelform, zugehörige UT. Zwei fein gemalte Ruinenlandschaften mit Staffagefiguren in ovalen Goldrahmen. Ohne Marke. Radialriss in der UT, Goldberieb. Tasse H 6,6, UT D 13,5 cm.

Deutsch (Ansbach?), die Bemalung Den Haag zugeschrieben, letztes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 600 – 800



67

**Deckeltasse und Untertasse mit Lotte und Werther**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zugehöriger Deckel und UT. In zwei goldgerahmten Rundreserven die Darstellungen von Lotte und Werther vor Waldlandschaften. Um die Ränder breite Bordüren in blauweißem Schachbrettmuster, goldkonturiert. Blaumarke Schwerter mit Stern, die Tasse mit unterglasurblauen II, Drehernummer 1 (UT). Randvergoldung etwas berieben.

Meissen, um 1790.

Die Vorlage für die beiden Figuren ist aller Wahrscheinlichkeit nach bei Johann David Schubert zu finden, wie Angelika Müller-Scherf in ihrer Publikation „Wertherporzellan“ erläutert. Vergleichbare Stücke stehen in der

Historischen Sammlung der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen (Inv.-Nr. VA 11).

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede, erworben bei Lempertz Köln am 16.09.1993, Lot 173.

Literatur

Abgebildet bei Müller-Scherf, Wertherporzellan, Lotte und Werther auf Meißener Porzellan im Zeitalter der Empfindsamkeit, Petersberg 2009, S. 121, Kat. Nr. 11. Ibd. weitere Informationen zu Vorlagen und anderen Porzellanen mit Wertherdekoren.

€ 1 500 – 2 000

68

**Klassizistische Tasse und Untertasse „La Paix“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf Tasse und Untertasse die allegorischen Personifikationen des Friedens auf idyllischen Landschaftsinseln. Blaumarke Schwerter mit Stern, Drehernummern. Kleiner restaurierter Randchip auf 7 Uhr, Vergoldung minimal berieben.

Meissen, um 1780 – 1800.

Provenienz

Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 800 – 1 000



69

#### Tasse und Untertasse als Freundschaftsgeschenk

Porzellan, grasgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 755, Etrurische Form mit Campanerhenkel, zugehörige UT. Auf der Tasse eine Landschaftsinsel mit Pappeln und einer Urne mit Schmetterling auf Postament, an das Grabmal Jean-Jacques Rousseau in Ermenonville erinnernd. Die UT mit umlaufender Rosengirlande. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, diverse Presszeichen, schwarze und rote Malerzeichen. Vergoldung der UT minimal berieben.

Berlin, KPM, um 1805.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Abgebildet bei Müller-Scherf, Wertherporzellan, Lotte und Werther auf Meißener Porzellan im Zeitalter der Empfindsamkeit, Petersberg 2009, S. 28, Abb. 23.

€ 800 – 1 000



70

#### Deckeltasse und Untertasse mit goldenen Monogrammen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Zylindrisch, mit eckigem Henkel, zugehöriger Deckel mit plastischer Rose. Auf der Tasse eine antikisch gekleidete Frau mit Opferschale in Sepiacamaieu, gerahmt von Rosen und Vergissmeinnicht. In der UT ein Blumenkranz um die Buchstaben „J. J. v. F.“ und „W. v. F.“ Blaumarke R.g. und 2. Wenig Goldberieb. Tasse H 8,2, UT D 13,4 cm.

Gotha, um 1790 – 1800.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 800 – 1 000



71

#### Tasse „Immer Dieselbe“ und Untertasse

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Konisch, mit eckigem Henkel. Klassizistische Landschaftsinsel, in der UT mit Urne und Schriftzug „bis dahin.“ Blaumarke R.g. und I. Gotha, um 1790 – 1800.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 300 – 400



74



72

#### Tasse mit dem Porträt Joachim Winckelmanns und Untertasse

Porzellan, Sepiacamaieudekor, Vergoldung und Reliefgold. Modell Antikglatt mit Ohrhenkel, zugehörige UT. Das Profilbildnis des berühmten Archäologen in Mütze und Morgenrock nach rechts, vor farbigem Fond, ein Steinrelief imitierend. In der UT ein Steinblock auf einer Landschaftsinsel, beschriftet „Zum 9ten Juny 1803.“ Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Pressnummern 7 und 32, geritzt II (UT) und IIII (Tasse). Tasse H 6, UT D 13,1 cm.

Berlin, KPM, 1803.

1803 war Johann Joachim Winckelmann bereits seit 35 Jahren verstorben. Möglicherweise war die Tasse also eine Geschenk an einen seiner Schüler oder Verehrer.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 3 000 – 4 000

75

73

**Tasse und Untertasse mit antiken Figuren**

Porzellan, puderblauer Fond, Sepiamaieudekor, Vergoldung. Ein Deck mit vergoldetem Zapfenknopf und Veilchengirlande beigegeben. Blaumarke Schwerter mit Stern, Drehnummern, geritzt II. Randvergold übergangen.

Meissen, um 1780/90.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 800 – 1 000



74

**Teller mit antikem Kopf**

Porzellan, Camaieudekor in Schwarz- und Grautönen, Vergoldung, Um den Rand ein Mäanderband. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 84, Pressnummer 10, Zwei verfüllte Randchips, auf 9 und 10 Uhr, kleine Kratzer. D 24,3 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1784.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 800 – 1 000



75

**Teller mit antikem Dekor**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Blaumarke Schwerter mit Stern, drei unterglasurblaue Punkte im Standring, Drehnummer 19. D 22,3 cm.

Meissen, um 1775.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 800 – 1 000



76

**Tasse und Untertasse mit antiken Köpfen**

Porzellan, kobaltblauer und puderblauer Untergrasurfond, Sepiamaieudekor, radierte zweifarbige Vergoldung. Zylindrisch, mit eckigem Henkel. Umwunden von leicht reliefierter Tuchdraperie. Um die Ränder eine Flechtbordüre. Ritzmarken W 22 und M. Tasse H 6,6, UT D 13,8 cm.

Thüringen, zugeschrieben, Ende 18. Jh.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Vgl. Graul/Kurzwelly, Althüringer Porzellan, Leipzig 1909, Taf. 26, Nr. 6, eine Gothaer Tasse mit identischem Flechtrand.

€ 800 – 1 000



77

**Tasse mit Bildnis einer Opernsängerin als Dido**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zylindrisch, mit Ohrhenkel, zugehörige UT. Ovale Reserve mit dem Brustbildnis der Kostümfigur, Goldranken. Ritzzeichen I. Tasse H 6,2, UT D 12,6 cm.

Thüringen, zugeschrieben, Ende 18. Jh.

Die Uraufführung der Oper „Dido abandonada“ von Johann Adolph Hasse nach dem Libretto von Pietro Metastasio fand am 7. Oktober 1742 in Schloss Hubertusburg statt. Die ergreifend tragische Handlung sorgte



für eine neue Popularität der Figur der karthagischen Königin, die nun zahlreich reproduziert wurde.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

Literatur  
Vgl. Graul/Kurzwelly, Althüringer Porzellan, Leipzig 1909, Taf. 26, Nr. 1-4.

€ 600 – 800





78

**Frühe Luisentasse**

Porzellan, Biscuitrelief, Fond in Stein-  
grau, glänzende und matte Vergol-  
dung. Nicht identifiziertes Modell,  
Glockenbecherform mit Schlangen-  
henkel, zugehörige UT. Das Reliefbild-  
nis gerahmt mit dem Spruch „Sie lebt  
auf immer in den Herzen edler Men-  
schen!“. Im Spiegel der UT die Lebens-  
daten der Königin Luise von Preußen:  
„10. März 1776“ und „19. Juli 1810“.  
Blaumarke Zepter mit emailblauem  
Überstrich, Presszeichen sowie pur-  
purnes und schwarzes Malerzeichen.  
Minimaler Berieb.

Berlin, KPM, um/ nach 1810, das  
Reliefbildnis nach Leonhard Posch.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-  
Hofstede.

€ 1 000 – 1 500

79

**Tasse mit den Bildnissen Friedrich  
Augusts und Maria Amalias**

Porzellan, Biscuitporzellan, matter  
kobaltblauer Fond, Vergoldung. Glo-  
ckenform, zugehörige UT. Lentikulare  
Reserve mit den gegenständigen Pro-  
filbüsten des sächsischen Königspaares.  
In der UT beschriftet „d. 15. Septbr.  
1818.“ Blaumarke Schwerter mit I,  
Dreherzeichen, Reste einer Goldmaler-  
marke. Restaurierter Randchip an der  
UT. Tasse H 10,3, UT D 15 cm.

Meissen, um 1820.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-  
Hofstede.

€ 1 000 – 1 500



80

**Signierte Tasse mit „Der Jugend des  
Bacchus“ nach Angelika Kauffmann**

Porzellan, fliederfarbener Fond,  
farbiger Aufglasurdekor, reliefierte  
Vergoldung. Zylindrisch, mit eckigem  
Henkel, zugehörige UT mit feinem  
Radialdekor. Unten im Bildfeld  
signiert „Ferstler“. Blaumarke Bin-  
denschild, Jahresstempel 804, Press-  
nummern. Wenig punktueller Berieb.  
Tasse H 6, UT D 13,6 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter  
Konrad von Sorgenthal, 1804, bemalt  
von Johann Ferstler.

Literatur

Zum Motiv s. Kat. „Verrückt nach An-  
gelika“ Porzellan und anderes Kunst-  
handwerk nach Angelika Kauffmann,  
Düsseldorf 1998, Nr. 12, 19 f.

Zum Porzellanmaler s. Mrazek/Neu-  
wirth, Wiener Porzellan 1718 – 1864,  
Wien o.J., S. 35. Der 1776 in St. Pölten  
geborene Ferstler war ab 1797 als  
Figurenmaler an der Manufaktur  
beschäftigt.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-  
Hofstede.

€ 3 000 – 4 000





81

**Teller „Amor“**

Porzellan, chamoisfarbener und bordeauxroter Fond, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Ovale Reserve im Goldgrund des Spiegels mit stehendem geflügeltem Amor mit Pfeil, Bogen und Köcher, umstrahlt vom Licht der Sonne. Um die Fahne zwei Fondbänder, das innere mit Rapportdekor, das äußere mit ineinandergewundenen Blütenkränzen. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 96, Pressnummer 5, geritzt 3. D 24,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1796.

Das seltene Motiv geht zurück auf die Bologneser Künstlerin Elisabetta Sirani (1638 – 1665).

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 4 000 – 6 000



82

**Teller aus einem Tafelservice mit Palmetten und Schmetterlingen**

Porzellan (pâte dure), puderblauer und zitronengelber Fond, goldakzentuierte Purpurcamaieumalerei, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf der Fahne umlaufender Palmettenfries, darin sechs umkränzte Rundmedaillons mit naturalistisch gemalten Faltern auf gelbem Fond. Im Zentrum eine große goldene Rosette.

Ritzzeichen 25-6 und L, weitere unleserliche Monogramme. D 23,7 cm.

Sèvres, den Epochen Louis XVIII oder Charles X zugeschrieben, um 1814 – 30.

Provenienz  
Sammlung Dr. Annedore Müller-Hofstede.

€ 3 000 – 4 000





---

# Sammlung Hiemisch

---

Lot 83-108



**83**  
**Zwei Tassen und Untertassen mit den Monogrammen S und T**  
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Aus indianischen Blütengehängen gebildete bekränzte Buchstaben. Blaumarke Schwerter mit Stern, eine Tasse mit Punkt und Stern, Dreherzeichen.

Meissen, um 1774.  
 Provenienz  
 Sammlung Hiemisch, 1991 erworben bei Angela Gräfin Wallwitz in München.

€ 400 – 600



**84**  
**Tasse mit Silhouette und Untertasse mit Monogramm Z**

Porzellan, schwarzer und farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Die Ovalmedaillons um den Profilkopf eines Herrn nach links und das aus Blüten gebildete bekränzte Monogramm, bekrönt von grünen Schleifen um goldene Blütenzweige. Blaumarke Schwerter mit Stern, „4.“ (Tasse) und „B“ (UT). Tasse H 6,2, UT D 13,8 cm.

Meissen, 1780er Jahre.

Provenienz  
 Sammlung L. Morgan May.

Verst. Sotheby's London am 5. März 1985, Lot 162.

Sammlung Hiemisch, 1991 erworben.

€ 400 – 600



**85**  
**Große Bechertasse mit Monogramm des Herzogs von Holstein-Gottorf**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zylindrisch, mit Ohrenhenkel, zugehörige UT. Auf der Tasse die ligierten und aus Blütengirlanden gebildeten bekrönten lateinischen Buchstaben PP für Pavel Petrovich, gerahmt von einem emailblauen und goldradierten Blütenkranz. Auf den Tassenseiten und im Fond der UT mit der Krone bzw. dem St. Andreasorden spielende Puttenpaare auf Wolken. Blaumarke Schwerter mit Punkt.

Tasse H 7,5, UT D 15 cm.  
 Meissen, nach 1763, der Dekor Johann George Loehnig, zugeschrieben.

Der Sohn der russischen Zarin Katharina II., Pavel Petrovich (1754 – 1801) war als Nachfolger seines Vaters, Karl Peter Ulrich von Schleswig-Holstein-Gottorf, von 1762 – 1773 Herzog von Holstein-Gottorf. Sein Vater regierte als Zar Pjotr III Fedorovich nur 186 Tage und wurde während eines Putsches am 9. Juli 1762 ermordet. Pavel Petrovich wurde erst nach dem Tod seiner Mutter, 1896 zum Zaren erklärt. Er setzte sich wie sein Vater für Reformen und Staatsmodernisierung ein und erlag wie dieser einem Attentat 1801.

Provenienz  
 Sammlung Hiemisch, 1976 erworben.

€ 2 000 – 3 000



**86**  
**Krug im Sèvres-Stil**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Unter dem Ausguss fünf über Wolken fliegende Kinder mit Blütenketten, wohl als Verkörperung des Frühlings, gerahmt von einer Blütengirlande. Seitlich große Fantasievögel und Insekten. Blaumarke Schwerter. H 19,5 cm.

Meissen, um 1760.

Provenienz  
 Sammlung Maurice de Rothschild (1881 – 1957), verst. Christie's London am 17. Oktober 1977, Lot 117.

Sammlung Hiemisch.

€ 1 000 – 1 500





87

#### Tasse und Untertasse mit Szenen nach Angelika Kauffmann

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf der Tasse ein bekröntes Medaillon mit einer Flora, in der UT die Szene „Cephisa trifft auf Amor“. Blaumarke Schwerter mit Punkt. Tasse H 6,5, UT D 13,4 cm.

Meissen, um 1770 – 75, der Dekor Johann George Loehnig, zugeschrieben.

Provenienz

Verst. Christie's London am 3. Juli 1989.

Sammlung Hiemisch.

Literatur

Für die Cephisa vgl. Kat. „Verrückt nach Angelika“ Porzellan und anderes Kunsthandwerk nach Angelika Kauffmann, Düsseldorf 1998, S. 57 und Nr. 78 und die Darstellung der Flora s. Nr. 79 (Venus und Amor).

€ 800 – 1 000

88

#### Deckeltasse und Untertasse mit Szenen nach Angelika Kauffmann

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, Sepiacamaieudekor, zweifarbige Vergoldung. Flache Teetasse mit zugehörigem Deckel und Kranzknauf sowie UT. Drei Reserven mit Flora und Cupido bzw. Lorbeerzweig, Blütenkranz und Tamburin auf dem Deckel. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4 (Tasse), goldenes N. (UT). Mit Deckel H 8,2, UT D 12,5 cm.

Meissen, um 1790 – 1800.

Die Motive sind Grafiken aus einem Zyklus der vier Jahreszeiten von Francesco Bartolozzi entlehnt, nach Angelika Kaufmann: die stehende weibliche Figur, ursprünglich eine Ceres mit Ährengarbe (Sommer), die kniende Frau mit dem Blütenkorb aus einer Darstellung der Flora (Frühling).

Provenienz

Verst. Christie's London am 18. November 1999, Lot 148.

Sammlung Hiemisch.

€ 1 500 – 2 000



89

#### Deckeltasse und Untertasse mit Szenen nach Angelika Kauffmann

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. In der Reserve auf der Tasse „Ariadne auf Naxos“, weitgehend in Sepiacamaieu, mit Purpur- und Blauakzenten, im Spiegel der UT „Paris und Aphrodite“, ebenfalls überwiegend in Sepiacamaieu. Nicht zugehöriger, aber passender Deckel. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4, Tasse mit sepiafarbener 12, UT mit 28. und gepresster 1. Henkel restauriert, Chips an den Bändern des Deckels. Mit Deckel H 10,5, UT D 13,5 m.

Meissen, um 1780 – 90.

Die Bemalung der Tasse geht zurück auf Angelika Kauffmanns spektakuläres Gemälde „Die verlassene Ariadne“, das 1778 von den Brüdern Georg Siegmund und Johann Gottlieb Facius unter dem Titel „Ariadne awakened from Sleep, finds herself abandoned by Theseus“ publiziert wurde. Die Dar-



stellung auf der Untertasse zeigt einen Ausschnitt aus dem Urteil des Paris, nämlich nur den Dialog zwischen der erwählten Aphrodite und Paris, nicht aber deren Konkurrentinnen Hera und Athena, nach William Wynne Rylands „Porrigit hic Veneri lucida dona Paris“.

Provenienz

Sammlung Hiemisch, 1992 erworben.

Ausstellungen

Verrückt nach Angelika, Hetjens-Museum Düsseldorf 15. November 1998 – 24. Januar 1999, Haus der Kunst München 5. Februar 1999 – 18. April 1999, Rätisches Museum Chur 7. Mai

1999 – 11. Juli 1999.

Literatur

Abgebildet im Kat. „Verrückt nach Angelika“ Porzellan und anderes Kunsthandwerk nach Angelika Kauffmann, Düsseldorf 1998, Nr. 3, S. 24.

Abgebildet bei Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018, Nr. 131a und 132b.

€ 2 000 – 2 500

90

#### Deckeltasse Dame als Flora und Untertasse

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, Sepiacamaieumalerei, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. In der Ovalreserve auf der Tasse eine im Garten sitzende Dame und ein Cupido, vermutlich nach einer Vorlage von Francesco Bartolozzi. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4, goldene 88. (Tasse). Tasse H 9,2, UT D 13,6 cm. Meissen, um 1780 – 90.

Provenienz

Sammlung Hiemisch, 1980 erworben.

€ 900 – 1 000





91

**Deckeltasse und Untertasse mit Monogramm WZ**

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurfond, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Auf der Tassenfront eine ovale Reserve mit einer klassizistischen Dame in einem Landschaftsgarten, eine Plakette mit den Initialen über einem Rundsockel haltend. Auf dem Deckel und im Spiegel der UT Reserven mit dem aus Blüten gebildeten Monogramm unter einer Blütenkrone. Blaumarke Schwerter mit Stern, 4, W: und S:. Mit Deckel H 9,4, UT D 13,3 cm.

Meissen, um 1780 – 90.

Provenienz

Verst. Sotheby's London am 14. Juni 1983, Lot 63.

Sammlung Hiemisch.

€ 1 000 – 1 200



92

**Deckeltasse mit der Muse Erato und Untertasse**

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. In der Reserve die Tamburin spielende Muse, auf ihre Knie gestützt ein geflügelter Amorknabe. Auf dem Deckel eine Reserve mit einem unter einem Baum rastenden Wanderer, im Spiegel der UT ein großes Blumengebilde. Blaumarke Schwerter mit Stern, UT zusätzlich mit 4 und purpurner 31. Mit Deckel H 9,3, UT D 14,1 cm.

Meissen, um 1800.

Die Darstellung der Muse ist inspiriert von François Bouchers Gemälde „La muse Terpsichore“ für Madame de Pompadour von 1756, das von Jean Daullé gestochen wurde.

Provenienz

Sammlung Hiemisch, 1982 erworben.

€ 600 – 800



93

**Tasse und Untertasse mit mythologischen Szenen**

Porzellan, Sepiacamaieudekor mit wenigen hellroten und grünen Akzenten, Vergoldung und Bronzierung. Zwei äußerst fein gemalte Darstellungen: Auf der Tasse ein umkränztes Medaillon mit der Szene der durch den Pfeil des Cephalus getöteten Prokris. Das Medaillon im Spiegel der UT mit Narcissus, sein Spiegelbild im Wasser betrachtend. Blaumarke Schwerter mit Stern, purpurne 4, goldenes v. Beschliffener Chip am Rand der UT. Tasse H 6,3, UT D 13,3 cm.

Meissen, nach 1775.

Die Tasse bemalt nach dem Farbstich „Procris Killed by an Arrow, which Cephalus darted through the Thicket“ von William Walker nach Charles Monnet von 1775.

Provenienz

Sammlung Hiemisch, 1993 erworben.

€ 800 – 1 000



94

**Teedose mit Deianeira und Nessos**

Porzellan, Schwarzlotmalerei, Vergoldung. Auf der Rückseite Venus und Amor auf Wolken, seitlich kleine Blumengebinde. Zugehöriger Deckel.

Beiliegend eine Tasse mit schwarzroten Rosen, 1979 erworben. Blaumarke Schwerter mit Stern, drei schwarze Punkte, Drehernummer 58.

H 12,5 cm.

Meissen, nach 1774.

Die Darstellung von Nessos und Deianeira verbildlicht eine Episode aus den Metamorphosen des Ovid und folgt dem Stich „Enlèvement de Déjanire par le centaure Nessus“ von Jean-Jacques le Veau nach Jean-Michel Moreau.

Provenienz

Sammlung Hiemisch, 2002 bei Frau Plötz-Peters in Berlin erworben.

€ 1 000 – 1 500



Enlèvement de Déjanire par le centaure Nessus, Les métamorphoses d'Ovide, Stich von Jean-Jacques Le Veau (1729 – 1786) nach Jean-Michel Moreau (1741 – 1814).





95

**Tasse und Untertasse mit mythologischen Szenen**

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurfond, farbiger Aufgrasurdekor, zweifarbige Vergoldung. In der Reserve auf der Tasse Diana und eine Nymphe, im Spiegel der UT Juno mit Pfau auf Wolken, unter ihr Amor mit Köcher und Blütenkranz. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4. Tasse H 6,3, UT D 13,5 cm.

Meissen, um 1790 – 1800.

Die Vorlage für die Darstellung auf der Tasse ist eine Illustration von Noël Lemire nach Charles Dominique Joseph Eisen für die Ausgabe von Ovids Metamorphosen in der Übersetzung von Abbé Banier, 1769 – 71 in Paris erschienen.

Provenienz  
Sammlung Hiemisch.

Literatur  
Die Tasse abgebildet bei Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018, Nr. 86b.

€ 1 000 – 1 500

96

**Tasse und Untertasse mit Szenen nach Angelika Kauffmann**

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurfond, farbiger Aufgrasurdekor, zweifarbige Vergoldung. In goldgerahmter Reserve auf der Tasse die Szene „Amor kämpft mit den Grazien um seine Pfeile“, in der UT „Paris und Oenone“. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4 (UT), goldene 115 und 122. Tasse H 6,2, UT D 13,5 cm.

Meissen, um 1790.

Die Abbildung auf der Tasse zeigt ein Detail aus einem Gemälde Angelika Kauffmanns, das 1777 von Gabriel Skorodomoff gestochen wurde. Die Bemalung der Untertasse geht zurück auf einen 1781 entstandenen Punktierstich von Francesco Bartolozzi nach Angelika Kauffmann.

Provenienz  
Sammlung Hiemisch, erworben 1987.

Ausstellungen  
Verrückt nach Angelika, Hetjens-Museum Düsseldorf 15. November 1998 – 24. Januar 1999, Haus der Kunst München 5. Februar 1999 – 18. April 1999, Rätisches Museum Chur 7. Mai 1999 – 11. Juli 1999.

Literatur  
Abgebildet im Kat. „Verrückt nach Angelika“ Porzellan und anderes Kunsthandwerk nach Angelika Kauffmann, Düsseldorf 1998, Nr. 4, S. 25.

Abgebildet bei Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018, Nr. 135a und 136b.

€ 1 000 – 1 200

97

**Deckeltasse und Untertasse mit Abélard und Héloïse**

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurfond, farbiger Emaildekor, zweifarbige Vergoldung und Versilberung. Auf der Tasse vor einem sepiagestupften Hintergrund das Bildnis des verzweifelten Petrus Abaelardus, auf der Untertasse die flehende Héloïse. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4, sepiafarbene 28. Minimale Chips am Kranzknäuf. Tasse mit Deckel H 10,5, UT D 13,5 cm.

Meissen, um/ nach 1776.

Die Abbildungen der beiden berühmten Liebenden gehen zurück auf

eine englische Ausgabe ihrer Briefe von 1776, die mit Mezzotinten von Thomas Watson nach Gouachen oder Pastellen von Daniel Gardner (1750 – 1805) illustriert war.

Provenienz  
Sammlung Hiemisch, 1980 erworben.

Literatur  
Abgebildet bei Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Dresden 2018, Nr. 106a und 107 a.

€ 1 000 – 1 500

98

**Tasse und Untertasse mit Abélard und Héloïse**

Porzellan, Sepiacamaieumalerei, Vergoldung und Bronzierung. Auf der Tasse vor einem sepiagestupften Hintergrund das Bildnis des verzweifelten Petrus Abaelardus, auf der Untertasse die flehende Héloïse, jeweils in einem ovalen, von Blüten umrankten Goldrahmen. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4 I und II, sepiafarbene 69. Tasse H 6,4, UT D 13,8 cm.

Meissen, um/ nach 1776.

Die Abbildungen der beiden berühmten Liebenden gehen zurück auf eine englische Ausgabe ihrer Briefe von 1776, die mit Mezzotinten von Thomas Watson nach Gouachen oder Pastellen von Daniel Gardner (1750 – 1805) illustriert war.

Provenienz  
Sammlung Hiemisch, erworben 2003.

€ 600 – 800





99

**Tasse und Untertasse zur Erinnerung an die Fertigstellung des kurfürstlichen Schlosses in Koblenz**

Porzellan, Sepiacamaieumalerei und weitere Aufglasurfarben, Vergoldung und Bronzierung. Ovale, von Vergissmeinnichtblüten gerahmtes Medaillon mit dem Bildnis des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus nach links auf sepiagestüpftem Fond. In der UT eine spiefelfüllende, gleich gerahmte Ansicht des kurfürstlichen Schlosses, auf einer antikischen Schrifttafel bezeichnet „COBLENZ.“ Um die Ränder und auf dem Henkel ein dunkelrot hinterfangenes Perlband. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4 (UT), goldene 3 (Tasse), Reste einer Purpurmarke (UT). Tasse H 6,6, UT D 13,9 cm.

Meissen, um 1793.

Clemens Wenzeslaus von Sachsen (1739 – 1812), Sohn des sächsischen Königs August III., war ab 1764 Fürstbischof von Freising und Regensburg, ab 1768 Kurfürst von Trier und Fürstbischof von Augsburg. Er ließ Schloss Philippsburg in Ehrenbreitstein von 1777 – 93 von Pierre Michel d'Ixnare und Antoine-François Peyre zu einer repräsentativen und seiner Stellung gemäßen Architektur ausbauen.

Provenienz

Verst. Lempertz Köln Auktion 794 am 23. November 2000, Lot 214.

Sammlung Hiemisch.

€ 2 000 – 3 000



92



100

**Deckeltasse auf Admiral Howe und Untertasse**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Grisaillemalerei und Purpurcamaieu, Vergoldung. Üppig mit Purpurschuppen- und Perlbändern, natürlichen Blumen und reicher Vergoldung verziertes Ensemble aus Tasse mit vorderseitigem Brustbildnis nach links en grisaille, zugehöriger Deckel mit der englischen Krone und dem Zepter in einem Rundmedaillon und UT mit auf Wolken schwebenden Marineattributen. Blaumarke Schwerter mit Stern, blauer Strich im Standring. Mit Deckel H 10,7, UT D 13,5 cm.

Meissen, nach 1794.

Dargestellt ist Richard Howe (1726 – 1799), ein bedeutender und verdienstvoller Seemann der britischen Krone, 1782 zum Admiral befördert, wenige Jahre später als Earl und Baron in die Peerage erhoben. Das Porträt ist vermutlich inspiriert von der Darstellung auf dem Gemälde „Lord Howe on the Deck of the Queen Charlotte, 1 June 1794“ von Mather Brown.

Provenienz

Sammlung Hiemisch, 1998 erworben.

€ 2 000 – 3 000

93



101

**Tasse mit Bildnis Kaiser Josephs II. und Untertasse**

Porzellan, Grisaillemalerei, schwarz akzentuierte Vergoldung. Auf der Tasse ein mit Palmwedeln und Lorbeer geschmücktes Ovalmedaillon um die fein gemalte, nach links gewandte Profilbüste des österreichischen Kaisers. In der UT ein Blumengebinde in grisaille mit Trauerflor. Blaumarke Schwerter mit Stern und weitere Zeichen im Standring, schwarze „28.“ (Tasse). Tasse H 6,7, UT D 13,6 cm.

Meissen, um/ nach 1790.

Der österreichische Erzherzog Joseph (1741 – 1790) wurde nach dem Tod der Mutter und Mitregentin Maria



Theresia am 29. November 1780 zum Kaiser proklamiert. Nach zehnjähriger Regentschaft verstarb er am 20. Februar 1790 infolge einer Tuberkuloseerkrankung und wurde in der Kapuzinergruft bestattet.

Provenienz  
Verst. Christie's London am 4. Dezember 1985, Lot 80.

Sammlung Hiemisch.

€ 800 – 1 000

102

**Tasse und Untertasse mit griechischen und römischen Ruinen**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Von Perlbändern umrahmte Medaillons um die Darstellungen „Le Temple de Minerve Poliade à Athènes.“ und, in der

UT „Chemin, parlequel on a conduit l'eau de Claude.“ Blaumarke Schwerter mit Stern, purpurne 16., goldenes S., schwarze 15 (Tasse) und 38 (UT). Tasse H 6,4, UT D 13,4 cm.

Meissen, nach 1774.

Die Darstellung auf der Tasse zeigt einen Ausschnitt aus dem Kupferplattendruck von Jacques Philippe Lebas für „Les Ruines des plus beaux Monuments de la Grèce“ von Julien David Le Roy, publiziert in Paris, 1758.

Provenienz  
Sammlung Hiemisch, 2006 erworben.

€ 600 – 800



103

**Tasse und Untertasse mit Erdbeer-  
ranken**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Um die Ränder Erdbeeren und -blüten auf schwarzem Aufglasurfond, darüber ein blau gestreiftes Band. Blaumarke Schwerter, Drehernummern, schwarze „115.“ (UT). Tasse H 6,5, UT D 13,5 cm.

Meissen, um 1817.

Provenienz  
Sammlung Hiemisch, 1982 erworben.

€ 200 – 300



104

**Deckeltasse und Untertasse als  
Freundschaftsgeschenk**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf der Tasse eine Landschaftsinsel mit Pappeln und einer Urne auf einem Postament, an das Grabmal Jean-Jacques Rousseau in Ermenonville erinnernd. Im Spiegel der UT der gerahmte Spruch „Unsere Freundschaft währe bis dahin“. Um die Ränder Tannenkränze. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4 (Tasse), Presszeichen. Mit Deckel H 9,2, UT D 13,8 cm.

Meissen, um 1790 – 1800.

Provenienz  
Sammlung Hiemisch, 1985 in den USA erworben.

€ 600 – 800





105

**Zwei Tassen und Untertassen mit Blumengebinden**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Eine Tasse und UT mit kobaltblauem Unterglasurband und Motto „Wandle auf (Rosen) und (Vergissmeinnicht)“. Die zweite Tasse mit fein gemalten natürlichen Blumen auf Gelbfondmedaillons, um die Ränder Kränze aus Trichterwinden. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4 bei der Mottotasse.

Meissen, Ende 18./ Anfang 19. Jh.

Provenienz

Sammlung Hiemisch, die Tasse mit den Medaillons 1979 von Hans H. Mischell, Köln, und die Tasse mit Motto 1991 erworben.

€ 400 – 600

106

**Tasse und Untertasse auf Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel Herzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach**

Porzellan, gelber und purpurner Unterglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung.

Üppig dekorierte Tasse und UT. Im Spiegel der UT das aus Blüten gebildete Ligaturmonogramm AA unter Herzogskrone, gerahmt von Kanneluren mit blauem Mosaik, ein gelbes Fondband mit umlaufender Rosenranke und ein abschließender reliefierter Perlfrües. Blaumarke Schwerter mit Stern, im Standring der UT zwei blaue Striche. Tasse H 4,6, UT D 13,5 cm.

Meissen, um 1790.

Provenienz

Sammlung L. Morgan May.

Verst. Sotheby's London am 5. März 1985, Lot 163.

Sammlung Hiemisch.

€ 1 500 – 2 000



107

**Tasse und Untertasse zum 50. Thronjubiläum König Friedrich Augusts I.**

Porzellan mit Biscuitauflage, schwarzer und grauer Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf der Tasse der poliert vergoldete reliefierte Kopf des Königs nach rechts unter der Beschriftung „50 Jahre Vater seines Volkes.“ In der UT das auf Wolken schwebende Ligaturmonogramm FAR (für Fredericus Augustus Rex) unter der sächsischen Krone. Blaumarke Schwerter mit Stern (UT) und I (Tasse), goldene „119.“, Drehernummern. Tasse H 6,5, UT D 13,4 cm.

Meissen, um 1813.



Der 1750 geborene sächsische Prinz Friedrich August wurde nach der nur 74 Tage dauernden Herrschaft seines am 17. Dezember 1763 verstorbenen Vaters Kurfürst von Sachsen. Er regierte von 1806 bis zu seinem Tod 1827 als König Friedrich August I., genannt „der Gerechte“.

Provenienz

Sammlung Hiemisch, 1988 bei Senger in Bamberg erworben.

€ 1 000 – 1 500

108

**Tasse mit Ganymed und Untertasse**

Porzellan, gelber Unterglasur-, brauner und seladonfarbiger Aufglasurfond, Sepiacamaieumalerei, Vergoldung. Auf der Tasse ein erhabenes Ovalmedaillon um den mit „GANIMEDER.“ beschrifteten Profilkopf des „schönsten aller Schönen“, Liebling des Zeus. Im Spiegel der UT eine Schriftrolle und ein Lorbeerzweig auf Wolken. Umlaufend dekoriert mit goldkonturierten gelben Kanneluren, unter den Rändern ein erhabenes Band mit Arabesken auf braunem Fond, Hippocampen und Medusenhäupter. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4 bzw. mit II und 4 (UT). Tasse H 8,5, UT D 14,3 cm.

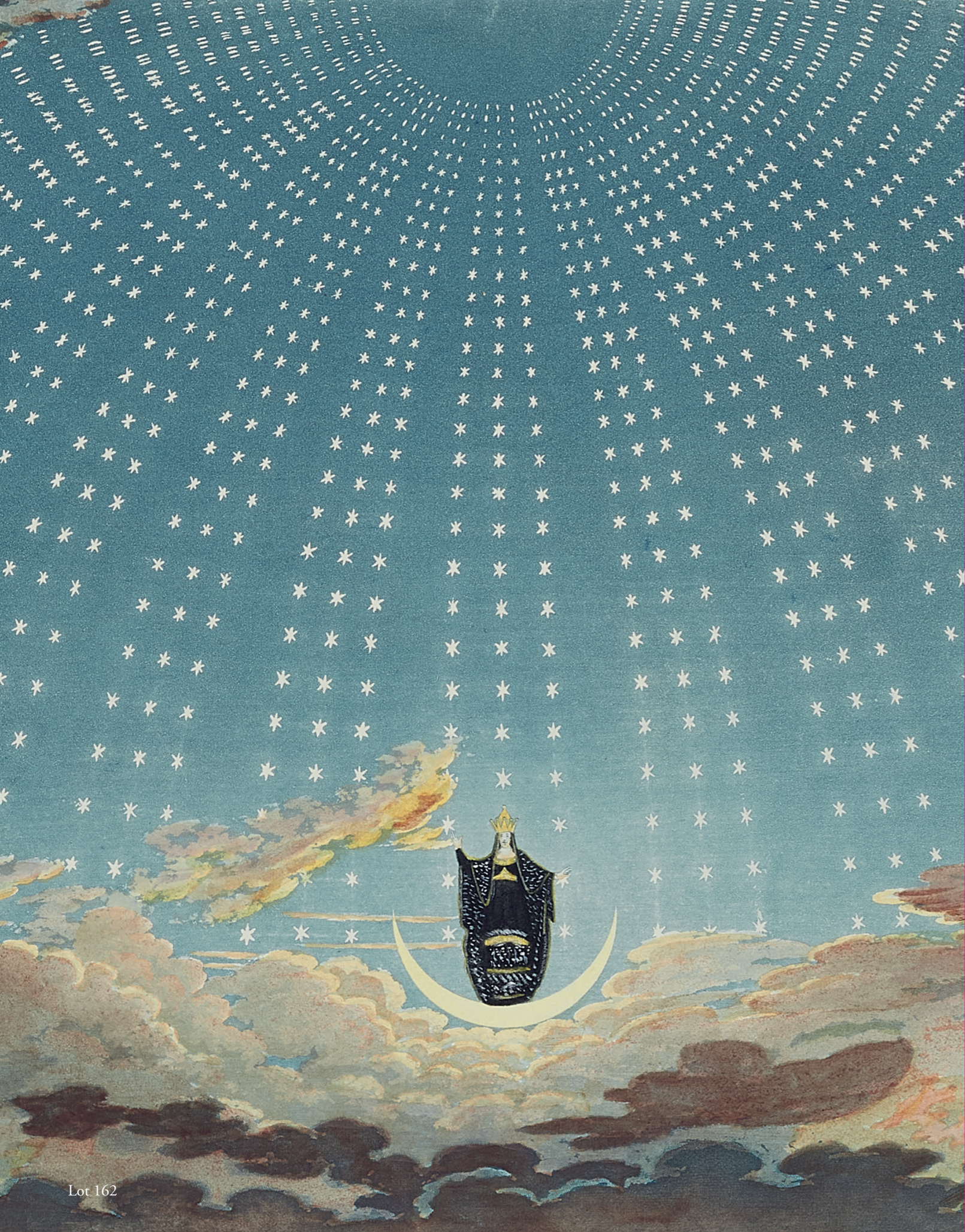
Meissen, um 1814 – 20.

Provenienz

Verst. Christie's London am 5. Oktober 1987, Lot 171.

Sammlung Hiemisch.

€ 600 – 800



---

Von  
Friedrich  
Wilhelm II.  
bis  
Friedrich  
Wilhelm IV.

---

Lot 109–196

R109

**Johann Heinrich Schröder**

1757 Meiningen – 1812 Meiningen

Porträt König Friedrich Wilhelm II.  
von Preußen in gemaltem Oval

Öl auf Leinwand 55 x 45 cm

Friedrich Wilhelm II. (1744-1797) wurde 1786 als Nachfolger seines Onkels Friedrichs des Großen König von Preußen. Der Monarch galt als Förderer sowohl der bildenden Künste als auch der Literatur und Musik. Unter seiner Regierung wurde Berlin neben Weimar zu einem kulturellen Zentrum der Klassik.

Marieluise Spangenberg hat in ihrem Werkverzeichnis zu Johann Heinrich Schröder acht Porträts von Friedrich Wilhelm II. aufgeführt (vgl. M. Spangenberg: Der Meiningener Porträtmaler Johann Heinrich Schröder (1757–1812). Monographie und Werkverzeichnis, Meiningen 1995, Nr. 141-148). Beim vorliegenden Bildnis könnte es sich um die Nummer 147 handeln. Helmut Börsch-Supan erwähnt in seinem Gutachten, dass Marieluise Spangenberg die Eigenhändigkeit bestätigt habe. Ferner betont er: „Die Ausführung ist von großer Feinheit, wie besonders das Band des Schwarzen Adler-Ordens und die Stickereien auf der Uniform belegen.“

Gutachten

Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan, Berlin,  
9.4.2019.

€ 8 000 – 12 000



110

**Johann Heinrich Schröder,**  
zugeschrieben  
1757 Meiningen – 1812 Meiningen

Porträt Friederike Eleonore Sophie  
von Kalb

Pastell auf Papier 30 x 24 cm (im ova-  
len Rahmenausschnitt)

Verso in alter Schrift bezeichnet:  
„Frau Praesidentin von Kalb / ge-  
borene Freyin von Marschall [sic]. /  
geborene den [keine weitere Angabe] /  
gestorben den 1831“.

Eleonore von Kalb wurde 1764 als  
fünftes Kind des fränkischen Frei-  
herrn Johann Friedrich Philipp  
Marschalk von Ostheim geboren. Zu  
ihren älteren Geschwistern gehörte  
Charlotte von Kalb, die durch ihre  
engen Beziehungen zu den Dichtern  
Friedrich von Schiller und Jean Paul  
Berühmtheit erlangte. Mit 16 Jahren  
heiratet Eleonore den über doppelt so  
alten Weimarer Kammerpräsidenten  
Johann August Alexander von Kalb  
(1747-1814). Die Hoffnung, damit eine  
gute Partie gemacht zu haben, erfüllte  
sich indes nicht, hatte der Kammer-  
präsident doch ganz im Gegenteil  
hohe Schulden und brachte nicht  
nur sein eigenes, sondern auch das  
Vermögen seiner jungen Frau durch.  
Nichtsdestotrotz wurde Eleonores äl-  
tere Schwester Charlotte nur ein Jahr  
später mit dem jüngeren Bruder des

Kammerpräsidenten, Major Heinrich  
Julius Alexander von Kalb (1752-1806)  
verheiratet, der gerade aus dem Ame-  
rikanischen Unabhängigkeitskrieg  
gegen die Engländer zurückgekehrt  
war. Diese Ehe scheint jedoch noch  
unglücklicher gewesen zu sein als die  
Eleonores: Heinrich von Kalb erschoss  
sich 1806 in München, während Char-  
lotte ab 1804 in Berlin lebte, wo sie  
sich als Kurzwaren- und Teehändlerin  
ihren Lebensunterhalt verdiente und  
1843 in ärmlichen Verhältnissen starb.  
Bereits zwölf Jahre zuvor war ihre  
jüngere Schwester, die hier dargstell-  
te Eleonore, gestorben.

Unser bezauberndes Pastellporträt  
lässt die recht unglücklichen fami-  
liären Verhältnisse kaum ahnen: Vor  
einem neutralen Hintergrund wird  
Eleonore in anmutiger Haltung und  
in einem leuchtend blauem Gewand  
wiedergegeben. Die Frisur legt eine  
Datierung unseres Pastells in die  
1790er Jahre nahe.

Provenienz

Privatsammlung Baden-Württemberg.

Literatur

Zur Dargestellten vgl. die Biografie  
von Ursula Naumann zur Schwester  
Charlotte von Kalb (Stuttgart 1985).

€ 4 000 – 5 000



111

**Johann Friedrich August Tischbein**  
1750 Maastricht – 1812 Heidelberg

Porträt der Kronprinzessin Luise von Preußen, der späteren Königin Luise (unvollendet)

Öl auf Leinwand (oval). 59,5 x 48,5 cm

Bei dem unvollendet gebliebenen Porträt der Kronprinzessin und späteren Königin Luise von Preußen handelt es sich, wie Helmut Börsch-Supan in seinem Gutachten ausführt, unbestreitbar um ein Werk von Johann Friedrich August Tischbein, dem sogenannten „Leipziger Tischbein“. Börsch-Supan verbindet unser Gemälde insbesondere mit dem signierten Ganzfigurenporträt Luises, das sich heute in Haus Doorn befindet, dem Wohnsitz des ehemaligen Kaisers Wilhelm II. im niederländischen Exil. Dieses Porträt fertigte Tischbein zusammen mit dem Friederikes, der Schwester Luises, 1796 im Auftrag des preußischen Königshauses an. Tischbein war zu diesem Zeitpunkt Hofmaler des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, reiste aber zur Anfertigung der Bildnisse der beiden Schwestern im März 1796 für mehrere Monate nach Berlin (vgl. Adolf Stoll: Der Maler Joh. Friedrich August Tischbein und seine Familie. Ein Lebensbild nach den Aufzeichnungen seiner Tochter Caroline, Stuttgart 1923, S. 81 ff). Ob auch unser unvollendet gebliebenes Bildnis Luises in diesem Zusammenhang entstanden ist, lässt sich nicht belegen, erscheint aber sehr wahrscheinlich.

Das vorliegende Gemälde ermöglicht einen höchst reizvollen Einblick in den Entstehungsprozess eines Bildnisses des Leipziger Tischbeins. Sowohl die Gesichtszüge wie auch die Falten des weich herabfließenden Gewandes sind als Vorzeichnung angelegt, erste malerische Ausführungen betreffen das Inkarnat und den noch ausgesprochen skizzenhaft angelegten landschaftlichen Hintergrund.

Luise, eine geborene Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, heiratete 1793 den späteren König Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Bereits zu Lebzeiten hochverehrt, wurde sie nach ihrem frühen Tod im Alter von nur 34 Jahren für ihr energisches Eintreten gegen Napoleons Eroberungszüge gefeiert und als ideale Ehefrau und Mutter verklärt. So verwundert es kaum, dass das Bildnis der jungen und anmutigen Kronprinzessin auch im unvollendeten Zustand stets geschätzt wurde und bis heute erhalten blieb.

Gutachten

Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan, Berlin,  
11.10.2021.

€ 20 000 – 25 000





112

Deutsch

Bildnis der Antoinette von Sachsen-Coburg-Saalfeld

Pastell Ende des 18. Jh.,

Provenienz

Aus preußischem Adelsbesitz.

€ 1 000 – 1 5000



113

Joseph Friedrich Darbes

1747 Hamburg – 1810 Berlin

Bildnis einer jungen Frau im weißen Musselinkleid

Pastell auf Papier Signiert und datiert

Mitte rechts: Darbes p. 1796

30 x 24 cm (oval)

Darbes war der Sohn des Operettenkomponisten und Theaterdichters Francesco d'Arbes in Hamburg, der

etwa um 1748 nach Kopenhagen zog und dort Gemäldehändler wurde. Er genoss in Kopenhagen eine akademische Ausbildung als Maler und Zeichner. Nach ausgedehnten Reisen durch Europa war er ab 1773 am russischen Hof in Sankt Petersburg und in Kurland tätig, um sich dann ab 1875 in Berlin niederzulassen, wo er

auch am preußischen Hof tätig war. Darbes war seit 1786 Professor und Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und auf den Ausstellungen dort regelmäßig vertreten. Seine Porträts gelangten in die Residenzen des europäischen Hochadels und in deren Kunstsammlungen.

€ 3 000 – 4 000



114

**Seltener Fruchtkorb**

Weißporzellan. Oval, die Wandung aus durchbrochenen Korbschleifen, auf vier kantigen Füßen. Blaumarke Schwerter mit Stern, 4 und Schliffstrich, Ritz- und Presszeichen. Kleinere Restaurierungen, die Glasur in Stellen nicht deckend. H 17, B 31,5, T 24 cm.

Meissen, nach 1774.

Provenienz

Aus preußischem Adelsbesitz.

€ 1 000 – 1 200



116

**Dessertkorb aus einem Tafelservice für Prinz Heinrich von Preußen**

Porzellan, seegrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 881, Kurländer Muster. Auf ovalem Grundriss, mit durchbrochener Wandung. Innen Kalitten und Insekten sowie Goldhöhungen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, geritzt B und 35. Kleine Restaurierungen. H 19,9, B 27,5 cm.

Berlin, KPM, 1791-94.

Friedrich Wilhelm II. bestellte 1791 ein umfangreiches Tafelservice für seinen Onkel Prinz Heinrich von Preußen.

Die Form folgte einem Service, welches Peter von Biron, der Herzog von Kurland, Ende der 1780er Jahre bestellte. Im Contobuch der KPM ist das Service für Prinz Heinrich, welches zu 40 Gedecken produziert wurde, wie folgt beschrieben: „Tafel- und Dessert Service gem[alt] mit bunten natrl. Feldblumen und kleinen Calitten [...] nebst grünen bord und gantz vergoldeten Ornements“ (SPSG, KPM-Archiv, Pret. 1, Contobuch 1791 – 1798, fol. 10). Die Auslieferung erfolgte am 23. Dezember 1791.

Literatur

Vgl. Wittwer, Prinz Heinrich und das Porzellan, in: Prinz Heinrich von Preussen, Ein Europäer in Rheinsberg, Berlin 2002, S. 476, Kat. Nr. VII. 55.

S.a. Kat. Berliner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 137.

Ein weiterer Korb versteigert bei Lempertz Berlin am 21. April 2018, Lot 138.

€ 1 000 – 1 500

115

**Teller mit Arabesken und Nelkengirlande**

Porzellan, seegrüner Fond, Emaildekor in Blau, Rot und Grün, reliefierte Vergoldung. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 96, Pressnummer 17. Wenig punktueller Berieb. D 24,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1796.

€ 800 – 1 000





117

**Zuckerstreuer**

Silber. Balusterförmiger Korpus mit aufgestecktem Streuaufsatz; die Wandung mit Lorbeerfestons über flach getriebenen Godrons. Marken: BZ Berlin um 1777 – 85, MZ Johann Bernhard oder Martin Friedrich Müller (beide tätig um 1737 – 80, Scheffler Nr. 10c, 129), Tremolierstich. Preußischer Steuerstempel von 1809. H 18,5 cm, Gewicht 239 g.

Berlin, Johann Bernhard oder Martin Friedrich Müller, um 1780.

€ 1 000 – 1 200



118

**Deckeltasse mit Porträt Friedrichs II.**

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, Grisaillemalerei und Vergoldung. Modell 809, Antikglatt. Zugehöriger gewölbter Deckel mit Kugelknopf und UT. In einer lorbeerbekränzten Ovalreserve das Profilbildnis des Königs nach rechts flankiert von den Worten: „FRIDERICUS II.“ und „BORUSSOR REX.“. Im Spiegel der UT die königlichen Attribute. Um die Ränder vegetabile Ranken und Lorbeer auf blauem Grund. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe N (UT) und weitere Presszeichen, schwarze Malerzeichen. Tasse mit Deckel H 11 cm.

Berlin, KPM, 1914.

Literatur  
Das Modell im Kat. Berliner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 157.

€ 1 500 – 2 000



119

**Deckeltasse und Untertasse mit Silhouette der Anna Elisabeth Luise Prinzessin von Brandenburg-Schwedt**

Porzellan, gelber Aufglasurfond, eingeschränkte Polychromie, Vergoldung. Modell 809, Antikglatt mit Henkel à la grecque. Zugehöriger Deckel und UT. Auf der Tasse die rosenumkränzte Silhouette der Prinzessin, im Spiegel der UT das goldradierte Ligaturmonogramm AF für August Ferdinand von Preußen, umwunden von einer Veilchengirlande. Blaumarke Zepter, geritzt II, Pressnummern 10 (UT) und 12 (Tasse), purpurne Malerzeichen I. (UT und Deckel). Tasse mit Deckel H 9,2 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

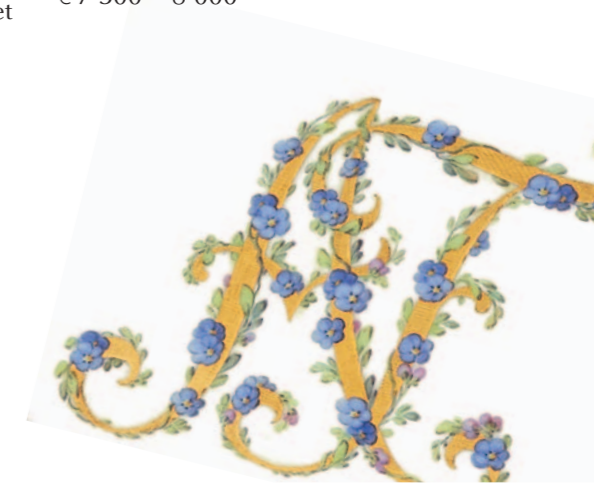
Anna Elisabeth Luise Prinzessin von Brandenburg-Schwedt (1738 – 1820) war eine Nichte König Friedrichs II. Mit 17 Jahren wurde sie mit ihrem acht Jahre älteren Onkel, dem Bruder Friedrichs II., August Ferdinand von Preußen (1730 – 1813), verheiratet.

Literatur  
Vergleichbare Geschirrtile abgebildet bei Ponert, Berlin Museum, Kunstgewerbe I, Nr. 194.

S.a. eine ähnlich aufwendig dekorierte Tasse für Friedrich II. im Kat. Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 1763 – 2013, Petersberg 2013, Nr. 12.

Vgl. Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 2. Bd., Berlin 1913, Taf. 141.

€ 7 500 – 8 000





120

**Prachtvolle Lüsterkrone in chinoiser Pagodenform**

Vergoldeter Bronze-/ Messingguss, geschliffenes entfärbtes Glas. Zwölf Arme mit Kerzentüllen über sechs den unteren Reif bildenden Bögen. An dem Kristallbaldachin oben sechs Ampeln, bekrönend sechs Palmblattarme mit Prismenbehang. Der konische Schaft dicht behängt mit Horizontalketten elliptischer Prismen. H ca. 130, D ca. 90 cm.

Berlin, Bronzefabrik Christian Gottlob Werner & Gottfried Mieth, zugeschrieben, Ende 18./ Anfang 19. Jh.

Die beiden Berliner Christian Gottlieb Werner und Gottfried Mieth begannen ihre Karriere in der Königlichen Porzellanmanufaktur als Modellierer und Bossierer. 1791 machten sie sich selbstständig mit der Idee zu einer „Bronze und Kunstsachen Fabrik“ und gründeten zusammen mit dem Gelbgießermeister Friedrich Luckau jun. eine Sozietät. Die Werkstatt befand sich in der Leipziger Straße, 1801 bezogen sie ein Gebäude in der Jägerstraße. Die besondere Qualität der Produkte zielte auf ein internationales, herrschaftliches und wohlhabendes Käuferpublikum.

Der Betrieb wurde nach englischem Vorbild arbeitsteilig organisiert, mit kostensparender Vorproduktion von Einzelteilen. Dabei stand ein zeitgenössisches Design im Vordergrund,

das sich deutlich von traditioneller Beleuchtung unterscheiden sollte. Das Käuferpublikum konnte aus den Katalogen oder auch ein individuelles Stück bestellen. Für die Bekanntheit von Werner & Mieth sorgten die Einzelanfertigungen für den preußischen Hof, die am Anfang ihrer Karriere standen. Wilhelmine von Lichtenau, die Mätresse König Friedrich Wilhelms II., hatte schon im Frühjahr 1793 Kronleuchter und Bronzeobjekte bestellt und führte die beiden Unternehmer bei Hof ein. Darauf folgten Aufträge für die königlichen Palais‘ Unter den Linden und die Winterkammern in Schloss Charlottenburg. Werner & Mieth konnten später Karl Friedrich Schinkel als Entwerfer gewinnen, unterhielten schließlich Warenlager in Berlin, Hamburg, Leipzig, Breslau und London und lieferten auch nach St. Petersburg.

Provenienz  
Französische Sammlung.

Literatur  
Die Informationen über die Bronzefabrik verdanken wir Birgit Kropmanns (Klappenbach, Kronleuchter des 17. bis 20. Jahrhunderts aus Messing, „bronze doré“, Zingguss, Porzellan, Geweih, Bernstein und Glas, Berlin-Brandenburg-Regensburg 2019, S. 190 ff.)

€ 40 000 – 50 000



121

**Umfangreiches klassizistisches Tafel-  
service**

Porzellan, eingeschränkte Polychromie  
in hellem Purpur und Seegrün, Ver-  
goldung. Modell 1113, Konisch. Be-  
stehend aus 2 Saucieren mit Löffeln,  
einer oktogonalen und einer runden  
Schale, sechs Crémetöpfchen mit De-  
ckeln und 24 Speisetellern. Alle Teile  
dekoriert mit purpurnen, schwarz-  
konturierten Palmetten als Bordüre, je  
zwei schmalen grünen Fondstreifen  
und zentralem goldradiertem Me-  
daillon. Blaumarke Zepter, diverse  
Ritzzeichen und Pressnummern.  
Etwas Berieb, ein Speiseteller mit drei  
kleinen Randchips. Speiseteller D ca.  
24, Saucière B 23,5 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

Literatur

Ein Teller aus demselben Service ab-  
gebildet bei Westhoff-Krummacher,  
Berliner Porzellan aus Privatbesitz,  
Münster 1991, Kat. Nr. 135.

€ 20 000 – 25 000





122

Johann Heinrich Schröder, zugeschrieben  
1757 Meiningen – 1812 Meiningen  
Königin Luise von Preußen im Profil  
Pastell auf Papier 43 x 37 cm

€ 2 500 – 3 000



123

Tiefer Teller aus einem Tafelservice mit „fleurs en terrasse“

Porzellan, grüner Fondstreifen, farbiger Aufglasurdekor, Goldfond und Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Um das Steigbord ein grünes Fondband, um die Fahne eine Wiese mit fünf größeren Blumen. Auf dem abschließenden Goldfond Maskarons „en grisaille“ zwischen emailblauen Arabesken. Blaumarke Zepter, goldenes Malerzeichen. Minimaler Goldberieb. D 23,8 cm.

Berlin, KPM, 1795.

Literatur

Vgl. Kat. Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern, Berlin-München 2010, Abb. 44.

€ 800 – 1 000

124

Speiseteller aus einem Tafelservice mit „fleurs en terrasse“

Porzellan, grüner Fondstreifen, farbiger Aufglasurdekor, Goldfond und Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Um das Steigbord ein grünes Fondband, um die Fahne eine Wiese mit fünf größeren Blumen. Auf dem abschließenden Goldfond Maskarons „en grisaille“ zwischen emailblauen Arabesken. Blaumarke Zepter, eiseneroter Unterstrich, purpurnes Malerzeichen. Minimaler Goldberieb. D 24,7 cm.

Berlin, KPM, 1817 – 23.

Literatur

Vgl. Kat. Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern, Berlin-München 2010, Abb. 44.

€ 800 – 1 000



125

**Schüssel aus einem königlichen Tafelservice**

Porzellan, pompejiroter Fond, bemalt in Emailblau, mit kleinen gelben Akzenten, Vergoldung. Modell 1054, antikglatt. Um die Fahne eine Bordüre mit aus kleinen optischen Quadraten (eigentlich Trapezoide) mit stilisierten Blütenmotiven zwischen zwei blauen Streifen. Kavette teilvergoldet. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, geritzt III im Standring, Pressnummer 22, goldenes Malerzeichen Kreuz. H 6,3, D 27,4 cm.

Berlin, KPM, 1836.

Friedrich Wilhelm III. schenkte seiner Nichte Marie Elisabeth von Preußen (1815 – 1885) anlässlich ihrer Hochzeit mit Prinz Karl von Hessen-Darmstadt (1809 – 1877) am 22. Oktober

1836 ein Service, welches zu großen Teilen am 6. Juli 1925 bei Fischer, Luzern als „Besitz vormals regierender Fürsten und ihrer Familien“ versteigert wurde.

Literatur  
Weitere Teile des Services versteigert bei Lempertz Berlin Auktion 1065 am 30. April 2016, Lot 209 – 211.

€ 1 000 – 1 200



126

**Zwei Platten aus dem Hofservice für Friedrich Wilhelm IV. mit der Passionsblume**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Ovale Form. Um die Fahne umlaufendes Band aus Passionsblumen, breite Goldränderungen. Blaumarke Zepter über Pfennigmarke, rote Reichsapfelmarke, geritzt II und III, Presszeichen, purpurne Malerzeichen, Besitzermonogramm FW in Ligatur. Zwei Stellen am Rand der Platten etwas beschliffen, Vergoldung in Stellen retuschiert. B 37,5 und 42,4 cm.

Berlin, KPM, 1849 – 1870.

€ 800 – 1 000



R127

**Satz von zwölf Speisetellern aus dem Tafelservice für Schloss Glienicke**

Porzellan, pompejiroter Fond, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt mit Perlrand. Um die Fahne ein Fondband mit goldenen Palmetten. Blaumarke Zepter, neun Teller mit roter Adlermarke, einer davon mit schwarzer Besitzermarke „K.P.C.“, drei Teller mit roter Reichsapfelmarke, Pressnummern 22 und 32, verschiedene Malerzeichen. Ein Teller mit Chips am Standring, vier Teller mit retuschierte Vergoldung. D ca. 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1823 – 32.

Schloss Glienicke liegt etwas erhöht auf einer von der Havel umspülten Landzunge nordöstlich von Potsdam. Über die zusammenfließenden Wasserläufe eröffnet sich ein herrlicher Ausblick auf die westlich gelegenen Uferstücke. Genau das mag Prinz Karl bewegt haben, auf dem 1824 erworbenen Grundstück ein antikes Gebäude von Karl Friedrich Schinkel errichten zu lassen, das sich harmonisch in die Landschaft einfügt. Der preußische Prinz bewohnte das Anwesen bis zu seinem Tod 1883.

Von dem passend zum streng klassizistischen Raumcharakter des Schlosses geschaffenen Service kennen wir nur wenige Stücke aus der ersten Produktionsphase. Ein Teller befindet sich heute in der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Köln (Inv.Nr. E 3946), ein weiterer im Belvedere Charlottenburg.

Literatur  
Vgl. Beaucamp-Markowsky, Europäisches Porzellan, Köln 1980, Nr. 252.  
Vgl. Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bd. II, München 1987, Abb. 322.

€ 5 000 – 6 000



128

**Tasse mit Cameomotiv Zeus Ammon**

Porzellan, schwarzbrauner Unterglasurfond, Aufglasurdekor in Sepiacamaieu, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, konisch, mit hochgezogenem Volutenhenkel, passende UT. Ovalreserve mit feiner Kameenmalerei. Blaumarke Zepter, rote Adlermarke, Maler- und Presszeichen. Tasse H 10,2, UT D 14,9 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 32.

€ 2 000 – 2 500

129

**Krater mit Steinimitatmalerei**

Porzellan, farbige Aufglasurfonds in hellem Purpur, Chamois und Schwarz, Malachitimitat, radierte und gepinselte Vergoldung. Modell 1005, Redensche Vase Nr. 1. Über Farbfonds üppig dekoriert mit goldradierten Ranken, Weinlaub und Traubendolden, Efeu und stilisierten Blütenornamenten. Zwei Bänder mit grünem Steinimitat und goldradierten Vermicellifeldern. Henkel vergoldet. Blaumarke Zepter, geritzt „4 I 34“. Der Schaft des Fußes sowie der Rand auf zwei Seiten über Brüchen restauriert, Vergoldung teilweise übergegangen. H 28,5, D 22,5 cm.

Berlin, KPM, vor 1823, das Modell von 1799.

**Literatur**

Vgl. das Modell bei Ponert, Berlin Museum, Kunstgewerbe I, Nr. 113 – 116.

€ 1 500 – 2 000



130

**Seltener Teller aus dem Dessertservice für den Grafen Nikolai Petrovich Romanzoff/ Roumiantsev**

Porzellan (pâte dure), Camaieumalerei in eingeschränkter Polychromie, Vergoldung. In Spiegelmitte ein goldgerahmtes Rundmedaillon mit Cameomalerei, ein Kopf im Profil, bezeichnet „BACCHUS.“ und „Med de la Bibli imp.“, auf grauem Steinfond. Um die Fahne eine Lorbeerancke auf Goldfond. Rote Stempelmarke M. Imp.Ie/ de Sèvres/ 8, unleserliche Ritzzeichen. Goldretusche auf 12 Uhr. D 23,5 cm. Sèvres, 1808.

Graf Nikolai Petrovich Romanzoff oder Rumyantsev (1754 – 1826) wurde in Sankt Petersburg als Sohn von Feldmarschall Pjotr Rumyantsev-Zadunaisky geboren. Nach dem Vertrag von Teschen 1779 kam er als erster Gesandter Russlands im Heiligen Rö-

mischen Reich nach Deutschland, wo er sich u.a. auch in Köln aufhielt. 1808 ernannte ihn Zar Alexander I. zum Außenminister. In dieser Position setzte er sich dafür ein, dass Russland ein engeres Bündnis mit Frankreich anstrebte. Als Napoleon schließlich 1812 einmarschierte, erlitt er einen Schlaganfall und verlor sein Gehör.

Das Service „de dessert à marly fond d’or avec laurier en gris têtes imitant le camée“ wurde am 31. Dezember 1808 zum Verkauf angeboten, ausgeliefert am 11. Februar 1809. Von den ursprünglich 114 produzierten Tellern mit Cameodekor erhielt der russische Minister 96. Zum Service gehörten auch 36 Teller nur mit Lorbeerancke auf Goldgrund, ohne Cameomalerei,

16 Kompottschalen, vier Fußschalen, vier Zuckerschalen mit plastischen Adlern, acht flache Körbe und zwei Gläserkühler in Vasenform mit reliefierten Elefantenköpfen. Ein weiteres, sehr ähnliches Dessertservice, das sich nur durch den brünierten Goldrand unterschied, wurde am 29. Dezember 1809 von Louis XVI. an den König von Württemberg verschenkt.

**Literatur**

Vgl. Kat. Napoléon Ier & la Manufacture de Sèvres. L’art de porcelaine au service de l’Empire, Paris 2016, S. 275, ein Teller aus der Sammlung der Eremitage St. Petersburg und der Akteneintrag zum Service.

€ 12 000 – 14 000





131

**Tasse mit Mikromosaikmalerei**

Porzellan, Reliefdekor, heller Purpurfond in Aufglasur, farbiger Aufglasurdekor, Goldfond und Goldakzente. Nicht identifiziertes Modell, zylindrisch mit Ohrenhenkel und „Wiener Bordüre“ im Relief um den Lippenrand. Auf drei erhabenen, oktogonalen Reserven feine Vogeldarstellungen in Mikromosaikmalerei. Innenvergoldung. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, goldene Sichelmarke. Innenvergoldung in Stellenberieben, ohne UT. H 6,5 cm.

Berlin, KPM, 1803 – 1813.

Das in den Akten der Berliner Manufaktur als sog. „Wiener Bordüre“ benannte Dekorationselement, das an diesem Tassenmodell teilweise Verwendung findet, scheint, so berichtet

Samuel Wittwer, der Porzellanmaler Jean Ernest Clauce von einer Studienreise mitgebracht zu haben, die er im Auftrag der KPM unternahm, um Inspiration bei den Konkurrenz-Manufakturen zu finden und dem Zeitgeschmack des beginnenden 19. Jahrhunderts weiterhin entsprechen zu können.



**Literatur**

Ein Teller mit ähnlichem Dekor in der Sammlung Richard B. Cohen, abgebildet bei Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twinight Collection New York, New York-München 2007, Nr. 33.

€ 1 200 – 1 500



132

**Teller „l'abreuvoir des Pigeons.“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. In Spiegelmitte ein Rundmedaillon mit den Tauben des Plinius in einem Rahmen aus grüngoldenen Streifen und einem Arabeskenband. Eine gleiche Bordüre um die Fahne. Blaumarke Zepter, Pressnummer 25, geritzt III. Restaurierter Ausbruch zwischen 1 und 3 Uhr. D 24,2 cm.

Berlin, KPM, 1790er Jahre.

€ 1 200 – 1 400



133

**Seltene Teekanne aus dem „Campanischen Déjeuner“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1308, Campanerform. Zugehöriger Deckel mit Scheibenknopf. Der Fond und die Reservefelder in Steinimitation von weißem Carraramarmor, Porphyry und lüstrierendem Rosenquarz. Die porphyryrunden Felder dekoriert mit goldkonturierten Sepiamalereien von Liebes-Allegorien, Pfeile schießenden Amoretten und einem geflügelten Amor mit beschrifteter Draperie: „Je suis plein d'amour“. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, geritzt I. Tülle restauriert. H 10,9 cm.

Berlin, KPM, 1803 – 1813, das Modell von 1801.

Provenienz  
Sammlung Klewer, Berlin.

Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Abgebildet im Kat. Königliche Porzellanmanufaktur Berlin 1763 – 2013, Petersberg 2014, S. 86, Nr. 31.

€ 3 000 – 6 000





134

**Seltene Tasse und Untertasse auf  
Tatzenfüßen**

Porzellan, mattblauer Fondstreifen mit Reservenmalerei, farbiger Aufglasurdekor, radierter Goldfond. Nicht identifiziertes Modell, zugehörige UT. Breite Goldfondstreifen mit filigranen goldradierten Lorbeer- und Veilchenkränzen, darüber jeweils ein mattblauer Fondstreifen mit geritztem Palmettendekor. Im Spiegel der UT

ein kleines dichtes Blumengebinde. Blaumarke Zepter mit emailgrauem Überstrich, Presszeichen C (UT), hellbraunes Malerzeichen Dolch. Zwei Füße der UT wieder angeklebt, zwei Glasurrisse. Tasse H 6,9, UT D 14 cm. Berlin, KPM, 1813 – 1816.

€ 1 000 – 1 200



135

**Paar Vasen mit Mäanderband aus  
einem Speiseservice für Friedrich  
Wilhelm III.**

Porzellan, hellpurpurner Fond, blauer Aufglasurdekor, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Blaumarke Zepter, goldenes und dunkelpurpurnes Malerzeichen. H ca. 18,1 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

Literatur

Ein Dessertteller aus dem Service im Kat. Berliner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 166.

Ein umfangreiches Lot mit Porzellanen aus dem Service verst. Lempertz Berlin Auktion 1150 am 25. April 2020, Lot 247.

€ 2 500 – 3 000



136

**Fruchtkorb**

Porzellan, Biscuitporzellan, eingeschränkte Polychromie in Blau, Grün und Gelb, Randvergoldung. Modell sog. Schinkelkorb. Zweiteilig gebrannt. Der obere Teil des Korbs mit geschnittenem Korbgeflecht. Zwei umlaufende Veilchenbordüren. Blaumarke Zepter, unleserliche Lüsterschrift. H 17, D 26,7 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Karl Friedrich Schinkel, wohl 1804, die Ausformung um 1820.

Literatur  
Vgl. Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bd. I, München 1987, S. 177, Abb. 103.

S.a. zur Geschichte des Modells Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz, München 2007, S. 61 f.

Das Korbmodell wurde mehrfach verwendet u.a. für das Feldherren-Service für Prinz Wilhelm von Preußen, abgebildet im Kat. Orden auf königlichem Porzellan. Das Tafelservice vom Eisernen Helm und die Feldherrenporzellane der königlichen Porzellanmanufaktur Berlin, Eichenzell 2013, S. 18, Abb. 7.

€ 4 500 – 5 000



137

**Große Tasse und Untertasse mit Blumenkränzen und Widmung**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Umlaufend äußerst fein gemalte natürliche Blumen durch den Zyklus der Jahresblüte, gerahmt von breiten Goldbändern. Im Spiegel der UT Widmung „Aus Dankbarkeit“. Blaumarke Zepter, rote Adlermarke, Presszeichen 20 VI. Minimaler Goldberieb.

Berlin, KPM, 1823 – 32.

€ 1 000 – 1 200



138

**Teller mit Blumenbouquet**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. In Spiegelmittle ein großes Gebinde natürlicher Blumen. Um die Fahne ein goldener Palmettenkranz. Blaumarke Zepter, rote Adlermarke, graue Planetenmarke Venus, Pressnummer 32. Vergoldung etwas berieben. D 23 cm.

Berlin, KPM, um 1832 – 40.

€ 800 – 1 000



### Vase mit zwei mythologischen Szenen

Porzellan, café-au-lait-Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung, vergoldete Metallguss-Montierung. Nicht identifiziertes Modell, in zwei Teilen gebrannt und verschraubt, unter der Basis ein schmaler Sockel mit Perleiste, Boden geschlossen. Reiche Vergoldungen, radierte Goldfonds, mittig umlaufend vier eckige Reserven, zwei mit farbigen Gemälden und zwei mit ombrierten Trophäen auf café-au-lait-Fonds. Um den Hals vier goldradierte Falter in ovalen Blattkränzen, dazwischen antikische Feuer-schalen. Blaumarke Zepter mit rotem Strich. Ehemals montiert als Lampe, reversibel. H 47,5 cm.

Berlin, KPM, 1817.

Die äußerst fein gemalten und figurenreichen Szenen vor Naturkulissen gehen zurück auf Vorlagen des Bologneser Malers Francesco Albani (1578 – 1660) „Liebschaft der Venus und Amor“ und „Amor entwaffnet von den Nymphen der Diana“.

Die Vase stammt vermutlich aus dem Zusammenhang der Porzellangeschenke des Königs nach den Befreiungskriegen. Friedrich Wilhelm III. belohnte seine verdienten Offiziere nicht nur mit Geldgeschenken und Titeln, sondern auch mit präziösen Porzellanstücken und speziell angefertigten Servicen. Davon profitierten allerdings auch die alliierten Feldherren wie z.B. der Herzog von Wellington, dessen spektakuläre Porzellangeschen-

ke heute in Apsley House in London zu bewundern sind. Die Produkte der preußischen Manufaktur gehörten zu den begehrtesten Luxusobjekten, die Beschenkten verstanden sie als Ehrengabe. Bei der Gestaltung der Dekoration gab es vielfältige Möglichkeiten, und besonders oft wurde die Reproduktion von Gemäldevorlagen gewählt, auf Desserttellern und Kopfgefäßen wie Terrinen und Vasen. Die mythologischen Sujets galten trotz der freizügigen Darstellungen als unverfänglich, weil sie keinen akuten Gegenwartsbezug hatten und der moralisch-pädagogische Aspekt im Vordergrund stand, die Lehre, die die Bildaussage vermittelte.

#### Literatur

Abgebildet bei Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlungen, in: *Keramos* 221/2013, S. 35 ff., Abb. 54.

€ 20 000 – 25 000



140

**Teller mit badenden Nymphen nach Jacob Philipp Hackert**

Porzellan, heller Purpurfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, Goldfond. Modell 1054, Antikglatt. In einer eckigen Reserve fein gemalte mediterrane Flusslandschaft mit badenden Frauen. Um die Fahne ein goldenes Arabeskenband auf zartpurpurnem Fond. Blaumarke Zepter, rotes Malerzeichen Schwert, Pressnummer 16. Vergoldung etwas retuschiert. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1790er Jahre.

€ 1 000 – 1 500



142

**Seltener Teller mit Monatsdarstellung „Februar“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende allegorische Szene mit zwei spielenden Putti vor einer mediterranen Landschaft. In den Wolken das Sternzeichen Fische. Blaumarke Zepter, rotes Malerzeichen, Presszeichen. D 22,4 cm.

Berlin, KPM, um 1819, wohl aus einem Tafelservice für den Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz.

Das auffällige Sujet wurde von der KPM zweimal verwendet für zwei große königliche Bestellungen nach den Freiheitskriegen: Einmal für einen Dessertteller aus dem Tafelservice zum Eisernen Helm und zum Zweiten für einen Speiseteller für den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Die rätselhafte Darstellung geht zurück auf eine nicht signierte Zeichnung, die dem Porzellanmaler als Vorlage diente.

Literatur  
Vgl. Kat. Königliche Geschenke. Die Porzellane der Berliner Manufaktur am mecklenburgischen Hof, Schwerin 2019, S. 130, mit Archiveintrag: „Für Sr. Königl. Hoheit des regier: Groß Herzog von Meckl. Strelitz [...] 12 Agl: Speiseteller No. 3 mit coul: Figuren Sujets die Monate vorstellend, nebst reicher Vergoldung...“

S.a. Kat. Orden auf königlichem Porzellan. Das Tafelservice vom Eisernen Helm und die Feldherrenporzellane der königlichen Porzellanmanufaktur Berlin, Eichenzell 2013, Nr. 4.280.

€ 1 200 – 1 500



141

**Teller mit Venus, das Schild des Mars erblickend**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende Darstellung in der Art von Angelika Kauffmann, gerahmt von einem goldenen und einem grünen Fondband. Um die Fahne goldene Arabesken zwischen Purpurstreifen. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Presszeichen. D 24,2 cm.

Berlin, KPM, um 1803 – 13.

€ 1 800 – 2 000



143

**Teller „Le Pivoise“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Im Spiegel ein Rundmedaillon mit zwei antikisch gekleideten Frauen und einem Cupido beim Spiel mit einem Vogel, gerahmt von Ornamenten, um den Rand ein gewelltes zweifarbiges Band auf braunem Fond. Rückseitig schwarz bezeichnet. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 26, geritzt III im Standring. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1800.

€ 1 000 – 1 500



144

**Klassizistische Tasse und Untertasse mit Lüsterfond**

Porzellan, smaragdgrüner matter Fondstreifen, Kupferlüsterfond sowie Fondvergoldung, Golddekor. Modell 755, Etrurische Form. Zugehörige UT. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, geritzt II (UT), Pressnummer 33 und geritzt J (Tasse), Lüstermarke 4298 (UT). Die Vergoldung der UT (unterseitig) in Stellen retuschiert.

Berlin, KPM, 1803 – 1813.

Literatur

Vgl. das Modell im Kat. Berliner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 174.

€ 800 – 1 000



145

**Tasse und Untertasse mit Lorbeerkränzen**

Porzellan, roter Jaspisfond, Goldfond, farbiger Aufglasurdekor. Nicht identifiziertes Modell, zugehörige UT. Naturalistischer breiter Lorbeerkranz auf Goldfond, darunter und im Spiegel der UT ein Fondband in Steinimitation, die UT zusätzlich mit kleinem runden Reliefmedaillon. Blaumarke Zepter mit emailgrauem Überstrich, Press- und Malerzeichen. Innenvergoldung in Stellen berieben.

Berlin, KPM, um 1803 – 1813.

Literatur

Vgl. das Modell im Kat. Berliner Porzellan 1763 – 1850, Münster 2006, Nr. 173.

€ 1 500 – 2 000



145a

**Teekessel mit Rechaud**

Silber. Auf einem dreibeinigen Rechaud mit eingestelltem Brenner der Kessel in gedrückter Kugelform. Sparsamer klassizistischer Gravur- und Reliefdekor; der geschwungene Klapphenkel mit Elfenbeingriff, der Stülpedeckel mit einem plastischen Hippokampen als Knauf. Marken: BZ Berlin für 1819 - 54, zweiter Zeichenmeister Andreack für 1819 - 42, MZ Johann David Hertel (ab 1785, Scheffler Nr. 14, 18, 279), Tremolierstich. Das Rechaud ungemarkt. H 29,5 cm, Gewicht 1.024 g.

Berlin, Johann David Hertel, um 1820 - 30.

€ 1 200 – 1 400



146

**Klassizistisches Leuchterpaar**

Silber. Zwölfseitiger Fuß und konischer kannelierter Schaft; die vasenförmige Tülle mit plastischen Festons. Marken: BZ Berlin für 1804 - 17, MZ Esajas Carl Hoffmann (1781 - 1813, Scheffler Nr. 12, 204), Tremolierstich. H 21,5 cm, Gewicht 472 g.

Berlin, Esajas Carl Hoffmann, 1804 - 17.

€ 1 500 – 1 800



147

**Klassizistisches Leuchterpaar**

Silber. Auf quadratischer Plinthe und rundem Fuß der gebauchte Balusterschaft mit Weinlaubfries und Blätterschirm. Die zylindrische Tülle mit eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Berlin für 1819 - 54, zweiter Zeichenmeister Andreack für 1819 - 42, MZ Johann George Wilhelm Heinicke (1816 - 1855, Scheffler Nr. 14, 18, 324), Tremolierstich. H 21,7 cm, Gewicht 395 g.

Berlin, Johann George Wilhelm Heinicke, um 1830.

€ 1 800 – 2 000



148

**Kelle auf den Sieg bei Belle Alliance**

Silber; innen vergoldet. Kleine Saucenkelle mit seitlicher Schnaupe; der gebogene Lanzettstiel am Abschluss mit den reliefierten Porträts von Generalfeldmarschall Blücher und dem Herzog von Wellington; darüber die Monogramme B.W. im Lorbeerkranz, darunter „BELLE=ALLIANCE 18:JUNY 1815.“. Unterseitig punktgraviertes Besitzermonogramm „H.W.“. Lötigkeitsstempel 12. L 19 cm, Gewicht 36 g.

Deutschland, Anfang 19. Jh.

€ 380



149

**Klassizistischer Zuckerkasten**

Silber. Auf vier gedrückten Kugelfüßen quaderförmiger Korpus mit glatter Wandung. Der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit einer sitzenden Gewandfigur als Bekrönung. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Berlin für 1804 - 17, MZ Balthasar Gottfried Ferdinand Andreack (1803 - 42, Scheffler Nr. 12, 275), preußischer Steuerstempel von 1809. Tremolierstich. H 13,5; B 17,5; T 12 cm, Gewicht 715 g.

Berlin, Balthasar Gottfried Ferdinand Andreack, 1804 - 1809.

€ 1 500 – 1 700



150

**Tasse und Untertasse mit spielenden Kindern**

Porzellan, chromgrüner Unterglasurfond, goldradierte Matt- und Glanzvergoldung. Nicht identifiziertes Modell, Glockenbecher mit Campanerhenkel, zugehörige UT. Umlaufend fein radierte spielende Amoretten, darunter und in der UT radialer klassizistischer Blattdekor. Blaumarke Zepter mit emailrotem Unterstrich, geritzt I und Presszeichen I und 3 (Tasse), schwarzes Malerzeichen. Tasse H 10,3, UT D 13,7 cm.

Berlin, KPM, um 1820.

Literatur

Abgebildet bei Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlungen, in: Keramos 221/2013, S. 35 ff., Abb. 48.

€ 2 500 – 3 000



151

**Tasse mit Amor am Schleifstein**

Porzellan, schwarzer Unterglasurfond, radierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, Konisch, mit Campanerhenkel, zugehörige UT. Die Wandung der Tasse umlaufend dekoriert mit feiner goldradierter Landschaft und dem zentral platzierten geflügelten Amor, seine Pfeile an einem Schleifstein schärfend. Um die Fahne der UT Landschaftsinsel mit Bäumen, Sträuchern, Postament und Steinformationen. Blaumarke Zepter, Presszeichen I 2 (UT). Ein 1 cm großer Chip unterhalb des Henkelansatzes.

Berlin, KPM, um 1800.

Literatur

Vgl. Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twilight Collection New York, München 2007, Nr. 61.

€ 1 500 – 2 000



152

**Seltene Tasse mit Jagdszene**

Porzellan, pompejiroter Fond, eiseneroter, goldkonturierter Camaieudekor, Purpurlüsterfond, radierte Vergoldung. Modell 1308, Campanerform, zugehörige UT. Die Tasse umlaufend dekoriert mit fein gemalter Darstellung dreier Jäger bei der Hirschjagd. Um die Fahne der UT grasendes Wild in exotischer Landschaft. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, geritzt I, Pressnummern 19 (UT) und 20 (Tasse). Minimaler Goldberieb im Fond der UT. Untertasse D 14,2 cm.

Berlin, KPM, 1803 – 1816.

€ 3 000 – 4 000



153

**Seltener Teller mit Landkarte des westlichen Russlands**

Porzellan (pâte dure), schwarzer Aufdruckdekor, radierte Vergoldung. Spiegelfüllende Karte, unten links bezeichnet „RUSSIE d' Europe“. Um die Fahne goldradierter Trophäendekor und Darstellungen von Augen in Kränzen. Ohne Marke. Wenig Glasurberieb. D 22,3 cm.

Paris, Schoelcher, zugeschrieben, erstes Viertel 19. Jh.

Literatur

Vgl. Plinval de Guillebon, *Faïence et porcelaine de Paris XVIIIe – XIXe siècles*, Dijon 1995, Abb. 356, S. 368, ein ähnlicher Teller von Veuve Gonord.

€ 1 000 – 1 500



154

**Seltener Teller mit Landkarte von Südamerika**

Porzellan (pâte dure), schwarzer Aufdruckdekor, Vergoldung. Spiegelfüllende Karte, unten links bezeichnet „AMERIQUE MERIDIONALE“. Um die Fahne goldradierter Trophäendekor und Darstellungen von Augen in Kränzen. Ohne Marke. Etwas Glasurberieb. D 22,2 cm.

Paris, Schoelcher, zugeschrieben, erstes Viertel 19. Jh.

Literatur

Vgl. Plinval de Guillebon, *Faïence et porcelaine de Paris XVIIIe – XIXe siècles*, Dijon 1995, Abb. 356, S. 368, ein ähnlicher Teller von Veuve Gonord.

€ 1 000 – 1 500



155

**Speiseteller aus dem Gotischen Service für den Winterpalast**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Um die Fahne umlaufender Reservedekor auf emailblauem Fond, Blüten und stilisierte Blattranken. Grüne Stempelmarke AII, geritzt II. Geringer Gold- und Glasurberieb, ein minimaler Randchip. D 25 cm.

Kaiserliche Manufaktur St. Petersburg, Nachlieferung für die Hofhaltung Zar Alexanders II, drittes Viertel 19. Jh.

Literatur

Eine Sauciere des Services in der Sammlung The State Hermitage Museum, St. Petersburg, Inv. Nr. M3-II-495.

€ 800 – 1 000



156

**Tasse mit Wiener Ansicht und Untertasse**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radiierter Goldfond. Zylindrisch, mit ausgezogenem Lippenrand und hochgezogenem Volutenhenkel. Eckige Reserve mit Ansicht, auf dem Boden bezeichnet: „Vue de la place dite: Graben, à Vienne.“ Blaumarke Bindenschild, Malerzeichen ii, Jahresstempel 803 (Tasse) und 807 (UT). Vergoldung im Fond der UT minimal berieben.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, um 1807, der Dekor Karl Herzer zugeschrieben.

€ 1 000 – 1 200



158

**Teller mit dem „Ehernen Reiter“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. In einem breiten Goldrahmen die spiegelbildliche Ansicht des Senatsplatzes in St. Petersburg mit dem Wahrzeichen der Stadt, unterseitig beschriftet. Um die Fahne kleine blaue Blüten und Goldblattranken im Rapport. Ohne Marke. Randchip auf 10 Uhr. D 24 cm.

Kaiserliche Porzellanmanufaktur St. Petersburg, zugeschrieben, zweites Viertel 19. Jh.

Bei dem „Ehernen Reiter“ handelt es sich um das von Etienne Maurice Falconet entworfene Denkmal, das Katharina die Große 1782 auf dem Senatsplatz in Erinnerung des



russischen Sieges in der Schlacht bei Poltawa errichten ließ. Als Fundament der großen Bronzeplastik diente ein riesiger Monolith, der höchst aufwändig nach St. Petersburg transportiert wurde.

Literatur  
Vgl. die beiden Teller aus demselben Service im Museum der Porzellanmanufaktur bei Agarkowa/Petrowa, 250 Jahre Lomonossow Porzellanmanufaktur St. Petersburg, St. Petersburg 1994, S. 43.

€ 1 000 – 1 500



157

**Tasse mit Wiener Ansicht und Untertasse**

Porzellan, hellpurpurner Fond und farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit eckigem Henkel. Eckiges Bildfeld mit der Schlossansicht, auf dem Boden bezeichnet „Vue du Château de Bélvédère, vers le Baÿn“. Blaumarke Bindenschild, Malernummer 105, Jahresstempel 803 (Tasse) und 809 (UT). Vergoldung und Dekor der UT etwas berieben.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, um 1809.

€ 800 – 1 000



159

**Tasse mit Ansicht der Albrechtsburg und Untertasse mit Ansicht von Schloss Pillnitz**

Porzellan, heller Purpurfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zylindrisch, zugehörige UT. Die Ansichten in oktogonalen Reserven mit schwarz-goldenen Rahmen, etwas irritierend unterseitig bezeichnet „Meißen“ und „Dresden“. Blaumarke Schwerter mit Stern, Drehernummern. Tasse H 6,7, UT D 13,5 cm.

Meissen, Anfang 19. Jh.

Provenienz  
Aus süddeutschem Adelsbesitz.

€ 4 000 – 6 000



160

**Carl Wilhem Bardou**

Tätig in Berlin 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Mädchenporträt, Pastell, signiert und datiert C. Bardou, 1839 (Carl Wilhelm Bardou, Berlin)

Pastell auf Papier Signiert und datiert unten links: C. Bardou 1839  
34 x 28,5 cm (oval)

€ 2 500

161

**Vase mit Ansicht Stafsund**

Porzellan, hellrosa Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell Redensche Vase. Der Schulterbereich mit goldener Palmettenbordüre auf zartrosa Fond, darüber rechteckiges Bildfeld mit goldenem Rahmen und Bezeichnung „Stafsund“. Goldradierte Blattdekore um Fuß und Lippe. Unterglasurblaue Zeptermarke, rote Reichsadlermarke, rote Planetenmarke Mars. Ein restaurierter Chip an der Plinthe. H 43,5 cm.

Berlin, KPM, um 1825.

Das Herrenhaus Stafsund liegt auf der Insel Ekerö im See Mälaren in Schweden. Das Gut wurde von Feldmarschall Carl Gustav Wrangel gegründet und befand sich im 19. Jahrhundert in Besitz der Familie Reuterskiöld.

€ 8 000 – 10 000





**Karl Friedrich Schinkel**

**„Sammlung von Dekorationen auf den beiden Kgl. Theatern zu Berlin“**

Aquatinta-Radierungen, neu unter Passepartout gelegt, in zwei Leinenkassetten 32 lose Blätter, davon 28 koloriert, und ein Blatt „INHALTSVERZEICHNIS“. Einige Tafeln in den weißen Rändern etwas stockfleckig, die äußeren Tafelränder meist leicht gebräunt und ohne Titelblatt. Teils im oberen Rand Montagespuren. In unterschiedlichen Blatt- und Platten-größen, Blattgröße meist ca. 47 x 60,5 cm.

Mischexemplar aus 1. und 3. Auflage, Berlin: L.W. Wittich, 1819 ff, und Ernst & Korn, 1862.

Das prachtvolle, vollständige Exemplar der berühmten Folge von Schinkelschen Theaterdekorationen für die Berliner Königlichen Theater mit Tafeln aus sehr seltenen kolorierten Vorzugsausgaben beinhaltet u.a. die berühmten Blätter für die „Zauberflöte“, die beeindruckendsten Kulissen,

die Karl Friedrich Schinkel entworfen hat.

Das Exemplar enthält

Acht Blätter Mozarts „Zauberflöte“ (Taf. 13-20)

Zwei Blätter aus Mozarts „Don Carlos“ (Taf. 21, doppelt vorhanden: die erste aus der 1. Ausgabe bei Wittich, num. „16“, beide kolor.)

Zwei Blätter zu Gaspare Spontinis „Die Vestalin“ (Taf. 1-2, die erste einfarbig),

Fünf Blätter zu Gaspare Spontinis „Olympia“ (Taf. 3-7, alle kolor., die letzte aus der 1. Ausg. bei Wittich)

Ein Blatt aus Schillers „Die Braut von Messina“ (Taf. 8, kolor.)

Zwei Blätter aus „Die Jungfrau von Orleans“ (Taf. 9-10, kolor.)

Ein Blatt aus „Das Käthchen von Heilbronn“ (Taf. 11, einfarbig)

Ein Blatt aus „Undine“ (Taf. 12, kolor.)

Ein Blatt aus „Ratibor und Wanda“ (Taf. 22, kolor.)

Ein Blatt aus „Axel von Walburg“ (Taf. 23, kolor.)

Zwei Blätter aus „Athalia“ (Taf. 24, doppelt vorhanden: die erste aus der 1. Ausgabe bei Wittich ohne Nr., kolor., die zweite einfarbig)

Zwei Blätter aus „Armide“ (Taf. 25, doppelt vorhanden: die erste aus der 1. Ausgabe bei Wittich, num. „18“, beide kolor.)

Zwei Blätter aus „König Yngurd“ (Taf. 26-27, beide einfarbig)

Zwei Blätter aus „Ferdinand Cortez“ (Taf. 28-30, die letzte mit Nummer und der radierten, noch schwach sichtbaren Verlagsangabe „Potsdam 1847 Verlag von F. Riegel“, jedoch ohne Künstlerbezeichnungen und ohne Szenentitel [so bei Ernst & Korn erschienen], alle kolor.)

Ein Blatt aus „Alceste“ (Taf. 31, kolor.)

Ein Blatt aus „Othello“ (Taf. 32, kolor.)

Die Sammlung erschien erstmals in den Jahren 1819 ff. in fünf Heften bei Wittich in Berlin. Eine „neue verbesserte Auflage“ wurde 1847-1849 von Riegel in Potsdam herausgegeben. Von diesem übernahm Ernst & Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung) in Berlin 1862 die Platten für eine 3. Auflage, die 1874 als eine 4. Auflage wiederholt wurde.

Bereits auf seiner ersten italienischen Reise (1803 – 1805) skizzierte Schinkel eine „Aussicht vom antiken Theater bei Taormina“. Dessen grandiose Lage mit dem Ätna und dem Meer im Hintergrund schien er wie ein Bühnenbild zu erleben. Am 24. Mai 1804 notierte er dazu in seinem Tagebuch: „Sein Gipfel trägt die schönen Ruinen des alten Theaters von Taurominium. Mächtig ergreift der Eintritt in dieses Theater. (Im) Vordergrund steht das Proscenium über dem Fels. Durch seine Öffnungen blickt man in eine unendliche Ferne(...) Welchen Eindruck mochte das Schauspiel auf einem

Theater bei solchen Decorationen machen.“ Dieser Eindruck spiegelt sich in den Bühnenbildern, die nach seiner Rückkehr entstanden sind.

Und so kommt es auch, dass Schinkel in einem „Memorandum“ im Dezember 1813 an den damaligen Berliner Theaterdirektor Iffland tiefgreifende Reformen an den überkommenen pomphaften barocken Bühnenbildern forderte. Einer klaren, vereinfachten Struktur der Bühnendekoration sollte eine künstlerisch selbständige Bedeutung als symbolische Bildwand zukommen: „Wenn wir daher unsere Szene in den mehrsten Fällen mit einer einzigen großen Bildwand verzieren könnten (...) [so würde] der größte Vorteil (...) der sein, daß das Bild der Szene in jeder Hinsicht künstlerisch behandelt werden könnte und dennoch als ein mitwirkender Nebenteil der Handlung weniger Abbruch täte, da es sich nicht prahlend vordrängt, sondern als symbolischer Hintergrund immer nur die für die

Phantasie wohlthätige Ferne hält.“

Iffland stand den Reformvorschlägen Schinkels ablehnend gegenüber. Erst 1815, nachdem Graf Karl Moritz von Brühl die Position des zuvor verstorbenen Iffland als Intendant übernommen hatte, ergab sich für Schinkel die Möglichkeit, als Theaterdekorateur für die königlichen Bühnen tätig zu sein.

Schinkels Theaterdekorationen, die in der vorliegenden Sammlung dokumentiert sind, leiteten mit der „Symbolbühne“ einen wegweisenden Wandel in der Bühnendekoration ein.

**Literatur**

Zur Geschichte der Entwürfe s. Pfäfflin, Die Bühne und die Welt, S. 123ff, in: Schulze Altcapenberg/Johannsen (Hg.), Schinkel, Geschichte und Poesie, Berlin 2012.

S.a. Harten, Die Bühnenentwürfe, München-Berlin 2000, S. 117ff.

€ 17 000 – 20 000

163

### Schinkelkrone

#### Reifkronleuchter mit Prismenbehang

Vergoldetes Holz, Zink/Blei und Eisen, bronziert bzw. vergoldet, transparentes geschliffenes Glas. Proflierter Reif auf oktagonalem Grundriss, mit acht gebogenen Blattarmen und Blüten-tüllen. Auf den Armen applizierte antikische Blattvoluten, durchbrochene Palmetten auf den Segmenten. Um die stangenförmige Seele zwei weitere, mit Prismen behangene profilierte Kronreifen mit Friesen aus Palmettblättern. Kabelreste, Tüllen gebohrt, Teile des Behangs und der Pinienzapfen fehlend (einige Prismen lose beiliegend), einige kleinere Bruchstellen. H ca. 90, D ca. 90 cm.

Berlin, Holzbronze-fabrik Carl August Mencke, um 1825 – 35, nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel.

Provenienz  
Schloss Spay.

#### Literatur

Vgl. Sievers, Karl Friedrich Schinkel Lebenswerk. Die Möbel, Berlin 1950, Abb. 237/8, die vergleichbare, allerdings vierstöckige Krone aus dem Palais des Prinzen Karl und der Entwurf.

Vgl. Klappenbach, Kronleuchter des 17. bis 20. Jahrhunderts aus Messing, „bronze doré“, Zingguss, Porzellan, Holz, Geweih, Bernstein und Glas. Bestandskatalog der Kunstsammlungen Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg 2019, Kat. Nr. 24, der identische Leuchter, seit 2016 in Schloss Glienicke.

€ 20 000 – 30 000





164

**Armlehnstuhl nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel**

Mahagoni massiv, Ahornfilets, erneuerte Polsterung und weißer Textilbezug. H 82, B 54,5, Sitztiefe 42,5 cm.

Berlin, Hoftischlermeister Karl Wanschaff, zugeschrieben, um 1830.

Provenienz  
Nordhessischer Adelsbesitz  
(v. Baumbach).

Erworben über Otto v. Mitzlaff, 2010.

Literatur  
Vgl. Sievers, Karl Friedrich Schinkel  
Lebenswerk. Die Möbel, Berlin 1950,  
Abb. 177.

€ 3 000 – 4 000



165

**Armlehnstuhl nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel**

Rüster (?) massiv, erneuerte Polsterung und weißer Textilbezug. Gedrechselte vordere Beine, schräge Vierkantbeine hinten. H 82,5, B 55, Sitztiefe 44 cm.

Norddeutschland, um 1825 – 30.

€ 3 000 – 4 000

166

**Teller mit Pferdedarstellung**

Porzellan, chamoisfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung über Lüster. Modell 1054, Antikglatt. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke, geritzt III im Standring, Pressnummer 32, blaues Malerzeichen I. Goldberieb. D 24,3 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 1832.

Provenienz  
Nordeuropäische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



167

**Teller „Das Krieges-Denkmal bei Berlin.“**

Porzellan, chamoisfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Rückseitig in Schwarz bezeichnet. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke, geritzt III im Standring, Pressnummer 32, goldenes Malerzeichen. Goldberieb. D 24,4 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 1832.

Provenienz  
Nordeuropäische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



168

**Teller „Das Königl. Palais in Berlin.“**

Porzellan, chamoisfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Rückseitig in Schwarz bezeichnet. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke, geritzt III, Pressnummer 32, schwarzes Malerzeichen. Goldberieb. D 24,4 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 1832.

Provenienz  
Nordeuropäische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



169

**Teller „Die Werdersche Kirche in Berlin“**

Porzellan, chamoisfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung über Lüster. Modell 1054, Antikglatt. Rückseitig in Schwarz bezeichnet. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke, geritzt III im Standring, Pressnummer 32, blaues Malerzeichen. Vergoldung etwas berieben. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 1832.

Provenienz  
Nordeuropäische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



170

**Teller mit Ruinenlandschaft in Mikromosaik**

Porzellan, chamoisfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung über Lüster. Modell 1054, Antikglatt. Goldgerahmte Rundreserve mit der feingemalten Ruine der Ponte Lucano auf der Via Tiburtina. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke, geritzt III im Standring, Pressnummer 32, blaues Malerzeichen. Flacher Randchip auf 7 Uhr (unterseitig), Goldberieb. D 24,3 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 1832.

Provenienz  
Nordeuropäische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



171

**Teller „Charlottenhof bei Potsdam“**

Porzellan, chamoisfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung über Lüster. Modell 1054, Antikglatt. Rückseitig in Schwarz bezeichnet. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke, geritzt III, Pressnummer 32, blaues „o“. Goldberieb. D 24,1 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 1832.

Provenienz  
Nordeuropäische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500





172

**Vase mit Ansicht „Fürstenwalde.“**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1617, Französische Vase mit Volutenhenkeln. Rechteckiger radiierter Rahmen um die bezeichnete Ansicht, umgeben von Arabesken, hinten ein kleines radiertes Stillleben aus Säbel, Flinte, Standarte und Munitionstasche. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. H 32,5 cm.

Berlin, KPM, um 1840.

In der außergewöhnlichen Ansicht von Fürstenwalde sind zwei Telegrafmasten mit Signalarmen zu erkennen, die Teil des Preußischen optischen Telegrafens waren.

Die im Jahre 1832 auf Anordnung von König Friedrich Wilhelm III. erbaute Telegrafelinie war zu ihrer Zeit die längste Europas. Sechs an den Masten befestigte Signalarme konnten per Seilzug bedient werden, um so optische Signale von Station zu Station zu übermitteln.

€ 3 000 – 4 000



173

**Teller „Dom zu Regensburg“**

Porzellan, hellpurpurner Fond und farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllende Ansicht der Kirche nach dem Stich von Carl Schleich und der Zeichnung von Wilhelm Rehlen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, goldenes Kreuz, Pressnummern 32 und III. Minimaler punktueller Glasurberieb. D 24,2 cm.

Berlin, KPM, um 1835.

Literatur

Vgl. Lempertz Berlin Auktion 922 am 24. Mai 2008, Lot 142.

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107), verst. Lempertz Berlin Auktion 1047 am 2. Mai 2015, Lots 191 – 199.

€ 1 500 – 2 000



174

**Tasse mit Ansicht Berliner Dom**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Perlfriestasse, zugehörige UT. Im Fond der UT die Beschriftung „Psalm 84.11./ Ein Tag in deinen Vorhöfen/ ist besser, denn sonst tausend.“ Blaumarke Zepter und KPM, rote Reichsapfelmarke, hellbraunes T, Presszeichen.

Berlin, KPM, 1837 – 44.

€ 800 – 1 000



175

**Zwei Tassen mit Stadtansichten**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Walzenform auf Tatzenfüßen mit hochgezogenen Rosettenhenkeln, zugehörige UT. Blaumarke Zepter mit KPM und Blaumarke Adler mit KPM, Pressnummern.

Berlin, KPM, um 1844, der Dekor Hausmaler, wohl aus den späten 1840er Jahren.

€ 800 – 1 000



176

**Ostereiflakon mit „Ansicht des Königl. Schlosses in Charlottenburg. Gartenseite“**

Porzellan, preußischblauer Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, vergoldeter Metallverschluss als Krone (wohl nicht original zugehörig). Ovale goldradierte Reserve mit Ansicht der Rückseite des Schlosses aus der Sicht des Gartenparterres. Ohne Marke. H 8,5 cm.

Berlin, KPM, Mitte/ zweite Hälfte 19. Jh.

Als Vorlage der Ansicht der Gartenseite des Schlosses diente eine Ölskizze Carl Daniel Freydancks (1811 – 1887) von 1840, die sich heute in der Sammlung des KPM-Archivs, Schloss Charlottenburg befindet (Inv. Nr. 74).

Literatur  
Vgl. Kat. Carl Daniel Freydanck, Berlin 1987, Nr. 18.

€ 1 000 – 1 500



Rückseite

177

**Vase mit Ansichten der Schlösser Sanssouci und Charlottenburg**

Porzellan, rosa Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1617, Französische Vase mit Volutenhenkeln. Die im Hals beschrifteten Ansichten in eckigen Goldrahmen mit matt geätzten Voluten. Der rosa Fond dicht bedeckt mit goldenen Arabesken. Blaumarke Zepter mit KPM, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen „F4“. H 47,8 cm.

Berlin, KPM, um 1840 – 44, die Motive nach Gemälden von Carl Daniel Freydanck.

Als Vorlagen für beide Schlossansichten kommen Gemälde von Carl Daniel Freydanck in Frage. Seine Ansicht der Gartenseite von Schloss Charlottenburg entstand 1840, das kleine Gemälde (27,2 x 35,2 cm) befindet sich heute im KPM-Archiv. Alle Details bis auf die Wolken wurden minutiös auf Porzellan übertragen. Im KPM-Archiv liegt auch eine Ölskizze Freydancks von der oberen Terrasse von Schloss Sanssouci in Potsdam, 1843/44 gemalt, allerdings mit detaillierterem Vordergrund.

Literatur

Vgl. Kat. Carl Daniel Freydanck 1811 – 1887 ein Vedutenmaler der KPM, Berlin 1987, Nrn. 18 und 23.

Für das Modell s.a. Ponert, Berlin Museum, Kunstgewerbe I, S.130 ff.

€ 8 000 – 9 000





178

#### Ansichtenvase Park zu Megow

Porzellan, kobaltblauer Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 1617, Französische Vase mit Volutenhenkeln. Preußischblauer Fond, dekoriert mit goldradierten Blattranken. Die beiden Ansichten bezeichnen „Eliza Jacelyn Park in Megow“ und „Landhaus Ueckerhoff zu Schoeningsburg“. Auf dem Hals das goldradierte Datum „Den 13ten Dezember 1847“. Unterglasurblaue Zeptermarke mit KPM, Presszeichen „Z 4“. Die Vergoldung leicht berieben. H 46,5 cm.

Berlin, KPM, 1837 – 44, die Bemalung Hausmalerei (wohl eines Manufakturmalers).

Die Darstellungen zeigen den Ort Megow in Westpommern, heute Mechowo in Polen. Vom 14. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts gehörte das Gut der Familie von Schoening, die auch das Landhaus bewohnte.

€ 6 000 – 8 000



179

#### Vase mit Dorotheenstädtischer Kirche

Porzellan, kobaltblauer Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 1606, Blumenvase mit verziertem Henkel. Preußischblauer Fond, die Henkel mattvergoldet. Zwei runde Reserven mit goldradierten Rahmen, darin einmal die Ansicht der Dorotheenstädtischen Kirche und das Porträt eines mit Orden dekorierten Herren. Die goldradierten Medaillons mit Attributen der Architektur und des Bauhandwerks auf dem Vasenhals lassen darauf schließen, dass es sich bei dem Dargestellten um einen der Architekten handelt. Unterglasurblaue Zepter- und Pfennigmarke, Presszeichen 38 VI. Restaurierung am Fuß. H 68,5 cm.

Berlin, KPM, um 1865, das Modell von Karl Friedrich Schinkel, die Bemalung Hausmalerei (wohl eines Manufakturmalers).

Die Architekten Otto, Habelt und Hoffmann bauten zwischen 1861 und 1863 die neue Dorotheenstädtische Kirche auf dem Grundriss des Vorgängerbaus vom Ende des 17. Jahrhunderts. Im II. Weltkrieg schwer beschädigt, wurde die Ruine 1965 abgerissen.

€ 6 000 – 8 000



**Vase mit zwei Berliner Ansichten**

Porzellan, Emaildekor, Lapislazulifond mit Goldpunkten, radierte Matt- und Glanzvergoldung und Vergoldung über Biscuit. Modell Vase mit Rosettenhenkeln, gebrannt in drei Teilen und verschraubt. Zwei eckige Bildfelder mit radierten Rahmen um die fein gemalten bezeichneten Ansichten „Das Brandenburger Thor zu Berlin.“ und „Das Museum in Berlin“. Blau-marke Zepher mit KPM, rote Reichsapfelmarke, schwarzer Stern. H 69,5 cm. Die Vase wird mit einem speziell angefertigten weißen Marmorpostament verkauft.

Berlin, KPM, um 1837.

Die Vase kann mit großer Sicherheit einem Eintrag im königlichen Contobuch 1837 zugeordnet werden, wo sie als dritte, teuerste und größte, Teil eines Vasensatzes war, der heute verloren ist:

„für die eine Prinzessin von Württemberg k.h.

1. Vase No.1. coul: Schauspielhaus & Opernhaus

1. dto. „ 1 „ Königsplais & +berg

1. dto. „ 2 „ Museum & brand.Thor  
hellblau ge-flamter fond & Gold Dec.“

Als Beschenke kommen die beiden württembergischen Prinzessinnen Marie Friederike Charlotte (geboren 1816) und ihre jüngere Schwester Sophie Friederike Mathilde (geboren 1818) in Frage, oder aber die dritte Frau von König Wilhelm II. von Württemberg, seine 1820 geborene Cousine Pauline von Württemberg, die er 1820 heiratete.

Das Königliche, davor Neue Museum in Berlin, gilt neben der von Klenze entworfenen Glyptothek in München als ältester Museumsbau Deutsch-

lands. Das wie ein griechischer Tempel anmutende Gebäude wurde von dem genialen Architekten und Stadtplaner Karl Friedrich Schinkel entworfen und ist zweifellos eines seiner Meisterwerke. Am 3. August 1830, dem 60. Geburtstag König Friedrich Wilhelms III., fand die Einweihung und Eröffnung statt. Vor dem Treppenaufgang steht heute noch die große, aus einem Stein gefertigte Granitschale, das „Weltwunder des Biedermeiers“, nachdem die ursprünglich angedachte Aufstellung in der Rotunde im Innern des Museums wegen der überaus schwierigen Logistik nicht eingehalten werden konnte. Und davor erstreckt sich der Lustgarten, die erste öffentliche innerstädtische Parkanlage Berlins, die in nahezu unveränderter Form heute erlebt werden kann. In der Kombination der beiden Ansichten Brandenburger Tor und neues Museum drückt sich der Stolz des Königs auf seine moderne Stadt besonders deutlich aus. Hinter dem Tor führt die Allee Unter den Linden direkt zum Lustgarten und den dahinter liegenden Gebäuden, dem Museum oder aber dem Berliner Dom, der noch am rechten Rand zu sehen ist.

Provenienz  
Ehemals Preussag-Sammlung, verst.  
Lempertz Berlin Auktion 1084 am  
3. Mai 2017, Lot 450.

€ 22 000 – 25 000



Rückseite



**Vase mit dem Reliefbildnis König Friedrich Wilhelms III.**

Porzellan, Biscuitporzellan, preußisch-blauer Fond, Aufglasurdekor in reduzierter Polychromie, radiierter Golddekor. Nicht identifiziertes Modell. Kraterform auf quadratischer Plinthe, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Recto ein goldenes Oval mit radiierter Lorbeerbordüre um das in Biscuitporzellan aufgelegte Brustbildnis des Königs im Profil nach rechts. Verso eine Ovalreserve mit Trophäen en grisaille auf hellgrauem Fond. Reicher Golddekor mit radierten Arabesken und Akanthus. Zwei plastische Adler als Handhaben, in ihren Krallen reliefierte Eichenlaubgirlanden haltend. Blau-marke Zepter, schwarzer Unterstrich. Retuschierter Brandschaden (Zweiter Weltkrieg?), zwei Vertikalrisse im Krater restauriert, Nodus ersetzt/ restauriert. H 48,5, D 29,8 cm.

Berlin, KPM, um 1815 – 16, das Modell von Johann Carl Friedrich Riese, das Bildnis des Königs nach Leonhard Posch.

Das Vasenmodell findet die erste Erwähnung im Katalog der Berliner



Akademie-Ausstellung 1810: „Eine große Vase [...] Bronzeartige Adler, statt der Henkel, halten in ihren Schnäbeln Myrthenzweige und in ihren Klauen ein bronzartiges Gehänge von Eichenlaub. Von Herrn Modellmeister Riese ausgeführt.“ (Kat. Raffinesse & Eleganz, S. 472). Abgesehen von dieser Vase, die Königin Luise im Kreis ihrer Kinder zeigt, erwähnt Samuel Wittwer vier weitere Exemplare dieses Modells:

1. Eine Vase mit den Brustbildern der vier gegen Napoleon verbündeten Majestäten, die 1815 an König Friedrich Wilhelm III. ausgeliefert wurde und sich heute in der KPM-Porzellansammlung befindet.

2. Eine Vase mit den Herrscherporträts in Kameenmalerei, 1816 an Pinz Friedrich der Niederlande ausgeliefert.

3. Zwei weitere Vasen mit dem Reliefbildnis Friedrich Wilhelms III.

Man kann also mit großer Sicherheit davon ausgehen, dass auch dieses Exemplar für den König produziert wurde und als königliches Geschenk gedacht war.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twinight Collection New York, München 2007, Abb. 59 f., S. 56 f.

Vgl. Forschler-Tarrasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Nr. 65 a, das Gipspositiv des Porträts von 1815 in der Sammlung Münzkabinett Berlin SMPK.

€ 5 000 – 6 000





182

**Wilhelm Ferdinand von Brandis**

1817 Stade – 1851 St. Louis

Der Tod des Generals von dem Busch  
(Kopie nach einer Aquatintaradierung  
von Johann Gerhard Huck)

Schwarze und weiße Tusche auf Pa-  
pier Signiert und datiert unten rechts:  
WF von Brandis 42 x 62 cm

Verso vom Bruder des jungen Zeich-  
ners beschriftet:

„Der Tod des Generals von dem  
Busche am 11. Dezember 1794 an der  
Waal. –

Von meinem Bruder Ferdinand  
copiert 1832

... von Brandis 29/12.86“.

€ 1 000 – 1 400



183

**Wilhelm Ferdinand von Brandis**

1817 Stade – 1851 St. Louis

Ausbruch der hannoveranischen  
Garnison aus Menin

(Kopie nach einer Aquatintaradierung  
von Johann Gerhard Huck)

Schwarze und weiße Tusche auf  
Papier Bezeichnet und datiert unten  
rechts: WF von Brandis 1831  
42 x 62 cm

Verso von dem Bruder August Th. von  
Brandis (1836 Stade – 1887 Wieba-  
den) 1886 eigenhändig beschriftet:

„Der Ausfall von Menin dem 30.  
April 1794. – Der General-Mayor von  
Hammerstein schlägt sich mit der Be-  
satzung durch. – Der damalige ... Artil-  
lerie Capitain Scharnhorst, der später  
berühmt gewordene General, hat den  
rühmlichsten Antheil genommen“

„Von meinem Bruder Ferdinand co-  
piert 1831, er war 15 Jahre alt!

29/12/1886 Th... von Brandis

€ 1 000 – 1 500



**184**  
**Porzellanmalerei mit Porträt König Friedrich Wilhelm IV.**

Bleifreies Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Pressmarke Adler und S4. Eine kleine Bestoßung auf der Brust. H 12,7, B 10,2 cm.

Berlin, KGM, Gesundheitsgeschirr, Mitte 19. Jh., nach dem Gemälde von Franz Krüger.

Die Vorlage zur Porzellanmalerei, das Gemälde von Franz Krüger, in der klassizistischen Tondoform, ist um 1845 entstanden. Eine Ausführung mit 31 cm Durchmesser befindet sich heute im Stadtmuseum Berlin.

Literatur  
 Zum Gesundheitsporzellan s. Tlustek, Berlin bleifrei. Frühe Pioniere der Gesundheitsbranche, Berlin 2016, in: <https://www.stadtmuseum.de/objekte-und-geschichten/berlin-bleifrei>.

€ 1 500 – 1 800



**185**  
**Porzellanmalerei mit preußischem Husar**

Bleifreies Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Unten rechts datiert „- 26 - 6 - 49. -“. Pressmarke Adler und 7P. H 20,2, B 17,7 cm.

Berlin, KGM, Gesundheitsgeschirr, die Bemalung 1849.

Bei dem dargestellten Offizier könnte es sich um Wilhelm Friedrich Ludwig von Preußen (1797 - 1888) handeln, den späteren König und ab 1871 Kaiser Wilhelm I. Der Reiter trägt die Uniform des Leib-Garde-Husaren-Regiments Friedrich Wilhelms IV., ein Regiment, das 1815 gegründet wurde und bis zur Republik bestand.

€ 2 000 – 4 000



**186**  
**Bedeutender Dessertteller mit Soldaten aus preußischen Infanterieregimentern**

Porzellan, Biscuitporzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Glatt mit Perlrand und eingedrehter Kante. Spiegelfüllende Darstellung von vier Infanteristen vor der Gefechtsaufstellung im Gelände. Blau-marke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarzes I, Pressnummer 35, geritzt III. Gold etwas retuschiert. D 25,1 cm.

Berlin, KPM, um 1834.

Der Teller ist mit großer Sicherheit derjenige, der im Contobuch des Königs als Auftrag Friedrich Wilhelms II. am 28. November 1834 eingetragen wurde: „6 Agl. Perlenteller No. 3, mit eingedrehter Kante matt vergoldet und Glanzgold-Bord als; 1 mit coul: militairischen Figuren/ Infanterie/ [33 Taler]“ (S. 210).

Laut Daniel Hohrath (Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt) diente als Vorlage für die äußerst feine Bema-

lung die Tafel 25 der bei L. Sachse & Co. 1830 in Berlin erschienenen Serie „Das preußische Heer“, gezeichnet und lithographiert von L. Elsholz, C. Rechlin und I. Schulz. Aber die Darstellung wurde vom Porzellanmaler modifiziert. Der ergänzte Soldat mit Tornister rechts gehörte zum Gardejäger-Bataillon. Das ursprünglich im Hintergrund aufgereichte Regiment wurde ersetzt durch eine Abbildung der Gefechtsaufstellung. Daniel Hohrath identifizierte den linken Soldaten als zum 1. Garde-Regiment zu Fuß gehörig, den Unteroffizier mit Fahne aus dem 1. Linien-Infanterie-Regiment und den dritten Soldaten von links (mit veränderter Haltung, nämlich jetzt auf sein Bajonett gestützt) als Angehörigen des 34. Infanterie-Regiments. Das 1. Garde-Regiment zu Fuß war seit 1806, nach der Niederlage Preußens gegen Napoleon in der

Schlacht von Jena und Auerstedt, das Leibregiment der Könige von Preußen. Fortan trugen alle preußischen Könige und Prinzen diese Uniform. Der König war Regimentschef, Chef des 1. Bataillons und Chef der 1. Kompanie.

Claudia Tetzlaff beschreibt im Katalog der KPM die Entwicklung des außergewöhnlichen Desserttellers. 1834 wurde das glattere Perlrandmodell um zwei Biscuitauflagen ergänzt, so dass der Teller „nun seinen Reiz aus dem Gegensatz von unglasierten, vergoldeten Reliefbordüren“ bezieht. Das neue Modell wurde zunächst ausschließlich für königliche Bestellungen verwendet.

Literatur  
 Kat. Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 1763 – 2013, Petersberg 2013, Nr. 27.

€ 5 000 – 7 000



**187**  
**Klassizistische Tasse und Untertasse mit Eichenlaubkränzen**

Porzellan, eingeschränkte Polychromie in Grüntönen und Schwarz, Vergoldung. Modell 755, Etrurische Form mit Campanerhenkel, zugehörige UT. Innenvergoldung. Blaumarke Zepter mit emailgrauem Über- und Unterstrich, geritzt I, Pressnummern 19 (UT) und 33 (Tasse), braune und eisenrote Malerzeichen. Vergoldung etwas berieben.

Berlin, KPM, um 1815.

€ 400 – 600



**188**  
**Teller aus einem Tafelservice für Prinz Carl von Preußen**

Porzellan, pfirsichfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Auf der Fahne ein umlaufender Kranz gelber Narzissen, die Kehle glanzvergoldet. Zentral im Spiegel die fein gemalte Darstellung eines stehenden Araberhengstes vor einer Flusslandschaft. Blaumarke Zepter und S, rote Reichsapfelmarke, emailblaues Besitzermonogramm „K P.v.P“ unter Krone, diverse farbige Malerzeichen. D 24 cm.

Berlin, KPM, um 1871.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 200



**189**  
**Porzellanemal „Schimmel“**

Bleifreies Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Möglicherweise nach einer Vorlage von George Stubbs (1724 – 1806). Unten links geritztes Monogramm „Wvo“ (?) und Datum „1837“, Pressmarke Adler und 7P. H 17,2, B 20 cm.

Berlin, KGM, Gesundheitsgeschirr, 1837.

Provenienz  
Aus deutschem Adelsbesitz, verst. Christie's Amsterdam am 24. März 1999, Lot 480.

Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Zum Gesundheitsporzellan s. Tlustek, Berlin bleifrei. Frühe Pioniere der Gesundheitsbranche, Berlin 2016, in: <https://www.stadtmuseum.de/objekte-und-geschichten/berlin-bleifrei>.

€ 1 500 – 2 000

**190**

**Tasse und Untertasse auf den Einzug der Alliierten in Paris**

Porzellan, Aufglasurdekor in Sepiacamaieu, Umdruckdekor sowie Vergoldung. Auf der Tasse die Büstenporträts Friedrich Wilhelms III. und Zar Alexanders I. gerahmt von Lorbeer und Palmzweigen, darüber die goldradierte Inschrift: „Heil euch im Siegerkranz!“ Im Spiegel der UT die topografische Darstellung des Schlachtplans auf dem Montmartre, beschriftet „Einzug in Paris, 31. Maerz 1814.“ Blaumarke Zepter, Pressnummern. Etwas Berieb.

Berlin, KPM, 1814.

Am 31. März 1814 gelang es den Koalitionsarmeen Paris zu besetzen und die Abdankung Napoleon Bonapartes zu erzwingen. Als Folge wurde Napoleon auf die Insel Elba verbannt, wo er sich jedoch nur zehn Monate aufhal-



ten sollte, bevor er im Mai 1815 einen Rückeroberungszug begann. Erst mit der legendären Schlacht im heutigen belgischen Waterloo, am 18. Juni 1815, wurde Napoleon endgültig geschlagen und anschließend von den Alliierten auf die Insel St. Helena verbannt, wo er 1821 verstarb.

Literatur  
Eine Tasse in Erinnerung an die Schlacht bei Paris abgebildet bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bd. I, München 1987, S.69, Abb. 35.

Eine weitere abgebildet bei Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twilight Collection New York, München 2007, S. 125, Abb. 123.

€ 800 – 1 000



**191**

**Tasse mit Porträt Zar Alexanders I.**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Glockenform mit Schlangenhaken, zugehörige UT. Ovalmedaillon mit dem Brustbildnis des jungen Zaren vor gewölktem Himmel. Blaumarke Zepter, Goldmalerzeichen (Tasse), Presszeichen.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

€ 800 – 1 000

192

### Polyhymnia und Euterpe

Terracotta, hohl, in die Form gegossen. Zwei vollplastische stehende Figuren auf eckigen Plinthen. In fein modellierten antikischen Gewändern, auf seitliche Felsen gestützt. Witterungsbedingte Verfärbungen, die Polyhymnia mit einem feinen Krakelénetz, minimale Chips an den Kanten der Plinthen und den Händen, das Attribut der Euterpe abgebrochen. H ca. 132, Urania ca. B 55, T 36 cm, Euterpe B 52, T 35 cm

Charlottenburg, Tonwarenfabrik Ernst March & Söhne, um/nach 1851, nach Modellen von Christian Daniel Rauch.

Um 1851 lieferte die von Ernst March gegründete Tonwarenfabrik fünf Musenfiguren für die Rundnischen der Südterrasse, den Altan am Mühlenhaus der historischen Mühle in Sanssouci. Die hier gezeigten Figuren gehen auf antike römische Marmorstatuen zurück, die ursprünglich die Töchter des Lykomedes darstellten, Arachne und Deidameia, aber durch Christian Daniel Rauchs ergänzte Neuausformungen Namensänderungen erfuhren. Euterpe und Polyhymnia wurden ab 1848 im Katalog der Tonwarenfabrik angeboten.

Weitere Modelle einzelner Töchter des Lykomedes schuf Johann Karl Friedrich Riese für die KPM, und auch Carl Gotthard Langhans ließ in der Akademie 1791 Abgüsse für Raumausstattungen anfertigen, z.B. für den Festsaal im Palais Ritz-Lichtenau in Potsdam.

#### Literatur

Vgl. Kat. Friedrich Wilhelm II. und die Künste. Preußens Weg zum Klassizismus, Berlin 1997, Abb. S. 465 und S. 474.

Vgl. Lippold, Berliner Terracottakunst des 19. Jahrhunderts, Berlin 2010, S. 131 ff., Abb. 75 f.

€ 25 000 – 30 000



### Museale Bronzeplastik „Alexander v. Humboldt.“

Bronzeguss, mit fein schimmernder goldbrauner Naturpatina. Mehrteilig gegossen und verschraubt. Ganzfigurige Darstellung des Forschers in legerem Kontrapost auf einen von Efeu umschlungenen Baumstumpf gestützt, im angewinkelten Arm ein Buch haltend, auf dem Rücken graviert „COSMOS“. Auf der Plinthe vorne graviert „Alexander v. Humboldt.“ Hinten auf der Plinthe eingeschlagen „C. WOLGAST FEC: 1851 C. FISCHER FUD:“ Kleiner Ausbruch an der hinteren rechten Ecke, die Plinthe rückseitig etwas verbogen. H 51,5 cm, Plinthe H 3,9, B 17, T 16,4 cm.

Das Modell von Carl Wolgast, der Guss von Christoph Heinrich Fischer, 1851.

In der Versteigerung des Nachlasses von Alexander von Humboldt wurde als Lot 335 eine „Statuette Alex. v. Humboldt's. Bronze. 19 1/2“ aufgerufen, bei der es sich vermutlich um dieses Exemplar handelt (s. „Alexander von Humboldt's Kunst-Nachlaß, welcher am 17. September 1860 und den folgd. Tagen, täglich von 9-1 Uhr Vormittags zu Berlin, in dem Hause Oranienburger Strasse 67 durch den K. gerichtl. und aussergerichtl. Auctions-Commissarius für Bücher und Kunstsachen Th. Müller, gegen sofortige Zahlung in Preuss. Gelde versteigert werden soll. Berlin 1860.“) Unter den insgesamt 490 Lots befanden sich einige Skulpturen, aber auch Zeichnungen, Medaillen, Fotografien, Mineralien, Gebrauchsobjekte, sein Schreibtisch und eine Sammlung von 160 Diplomen, die dem Forscher verliehen wurden.

Die bedeutende Bronzeplastik, entstanden zur Lebzeit Alexander von

Humboldts (1769 - 1859), stellt ihn unpräzise als Gelehrten und Lehrer dar, ohne die Orden und Ehrenzeichen, die er bereits zu diesem Zeitpunkt innehatte. Geknöpfter Gehrock und geschulterte Manteldraperie verweisen quasi als Attribute auf seine Reisen und den wiederholten Aufbruch zu weiteren Entdeckungen. Der Titel des Buchs, „Cosmos“, gibt einen Hinweis auf seine enzyklopädische Forschung und internationale Bedeutung.

Der Berliner Bildhauer Carl Wolgast (1819 - 1876) war als Schüler von Christian Daniel Rauch auf den Akademieausstellungen von 1844 bis 1874 vertreten. Die Statuette Alexander von Humboldts ist nur in Zinkguss bei Thieme/Becker erwähnt, ein Exemplar in Bronze war lange nicht bekannt. Die herausragende Qualität der Darstellung hat auch König Friedrich IV. begeistert, da Alexander von Humboldt in seinem an den Berliner Museumsdirektor Ignaz von Olfers gerichteten und kürzlich publizierten Brief den Wunsch des Königs mitteilte, für ihn, den König, einen weiteren Bronzeguss der Statuette zu fertigen (Nelken, Alexander von Humboldt, Bildnisse und Künstler – Eine dokumentierte Ikonographie, Berlin 1980, S. 141):

*„Dem König und der Königin hat meine Statuette von dem jungen Bildhauer Wolgast (Münzstr. No. 15) so gefallen als ein Rauch oder Kaulbach. Der König hat mir befohlen, bei Wolgast die Statuette in Bronze zu bestellen, und das Ihnen, teurer Freund zu melden, damit Sie gütigst die Bezahlung einst angeben, ich hoffe zum Vorteil des recht ausgezeichneten Künstlers, der bei Rauch gearbeitet hat.“*

#### Literatur

Vgl. dieselbe Figur in Zinkguss in der Sammlung Stadtmuseum Berlin, Inv. Nr. VII 61/550 y a.

Vgl. eine weitere Ausführung in Bronze in der Sammlung Science Museum London, obj.no. 1982-1598.

€ 70 000 – 80 000

#### 194

**Brief von Kronprinz Friedrich Wilhelm, vermutlich an Pierre François Leonard Fontaine anlässlich des Geschenks einer Vase der KPM Berlin, übergeben von Alexander von Humboldt**

Sepiatinte auf Papier. Unterzeichnet „Frederic Guillaume/ Prince royale de Prusse“. Unterlegte Fehlstelle im Papier, links unten. H 18,4, B 11,4 cm.

Ohne Ort und Datum, (1819?).

Abbildung, Inhalt und Übersetzung online

€ 300







195

### Goethe im Hausrock

Bronzeguss, mit feiner braunschimmernder Patina. Vollplastische Figur des Dichters in langem, oben aufgeknapftem Gehrock, mit hoher Halsbinde, die Arme auf dem Rücken verschränkt. Flache oktagonale Plinthe, von unten verfüllt, vorne graviert „GOETHE 1828“ Wenige Flecken, ein Kratzer auf der Stirn. H 35,5 cm.



Das Modell von Christian Daniel Rauch, der Guss Noack Berlin, zugeschrieben, wohl Ende 19./Anfang 20. Jh.

Provenienz  
Aus preußischem Adelsbesitz.

Literatur  
Vgl. Maaz (Hg), Nationalgalerie. Das XIX. Jahrhundert. Bestandskatalog der Skulpturen, Bd. 2, Berlin 2006, Nr. 725 ff., die originale Gipsfigur und ein späterer Bronzeguss von Noack.

€ 800 – 1 000



196

**Büstenpaar Auguste und Carl von Graefe**

Bronzeguss, mit karamellbrauner und goldbrauner Patinierung. A l'antique. Vorderseitig beschriftet „AUGUSTE VON GRAEFE GEB: VON ALTEN“ und „CARL v. GRAEFE“. Die Büste von Auguste von Graefe links signiert „F. DRAKE fecit:“. Auguste H 55, Sockel B 33, T 24 cm, Carl H 53,5, Sockel B 34, T 22 cm.

Die Modelle von Friedrich Drake, wohl späte 1850er Jahre, Ausführung Berliner Gießerei.

Auguste von Alten (1797 – 1857) wurde 1814 mit dem Militärchirurg Karl Ferdinand Graefe (1787 – 1840) verheiratet, der 1826 in den erblichen polnischen Adelsstand erhoben wurde. Carl Friedrich August kam 1818 als zweites ihrer fünf Kinder zur Welt. Später arbeitete er im preußischen Staatsdienst als Geheimer Regierungsrat. Er verstarb 1872. Die Familie lebte in einem von Karl Friedrich Schinkel erbauten Haus, dem „Finkenheerd“ im Berliner Tiergarten.

Die Verbindung zum Bildhauer Friedrich Drake (1805 – 1882) ist vermutlich auch über Schinkel zustande gekommen. Dieser hatte nach seinem Studium bei Christian Daniel Rauch ab 1828 begonnen, Porträtbüsten zu schaffen, die ihm im Verlauf der Jahre, neben offiziellen Aufträgen des Königshauses, eine solide Erwerbsmöglichkeit sicherten. Sein bekanntestes Werk ist die Siegestsäule mit der bekrönenden Viktoria im Tiergarten. Drake porträtierte mehrfach und noch

zu Lebzeiten Karl Friedrich Schinkel. Das Motiv des Tuchs über den Haaren der Auguste von Graefe findet sich wieder in einem Modell für das Grabmal der Pauline Herzogin von Nassau-Weilburg, das 1859 datiert wird, heute in der Modellsammlung der Nationalgalerie (Maaz Hg., a.a.O., Nr. 226), und verweist demzufolge möglicherweise darauf, dass Auguste von Graefe zum Zeitpunkt der Produktion der Büste bereits verstorben war.

Provenienz  
Aus preußischem Adelsbesitz.

Literatur  
Zu Drake s. Maaz (Hg), Nationalgalerie. Das XIX. Jahrhundert. Bestandskatalog der Skulpturen, Bd. 1, Berlin 2006, S. 176 ff.

€ 12 000 – 15 000



---

# Preußischer Eisenguss

---

Lot 197-250



197

**Goethe und Schiller****Zwei Porträtplaketten**

Eisenguss, schwarz patiniert. Profilköpfe à l'antique. Schiller mit „D“ hinten. Goethe mit leichtem Rostanflug, ein kleiner Randchip bei Schiller auf 12 Uhr. D 9,9 und 9,7 cm.

Vermutlich Gleiwitz / Gliwice oder Buderus in Hirzenhain, erstes Viertel 19. Jh.

**Literatur**

Vgl. Forschler-Tarrasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Nr. 257 und 388.

€ 400 – 600



180

198

**Plakette mit Grablegung**

Eisenguss, schwarz patiniert, wenig Rostanflug. Hochrechteckig, mit der Szene nach einem Relief von Guglielmo della Porta (um 1500 – 1577). H 24,2, B 19 cm.

Königlich Preußische Eisengießerei Gleiwitz / Gliwice, 1825 – 1834, das Modell von Leonhard Posch.

**Literatur**

Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1982, Abb. 40.

Vgl. Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Nr. 148.

Vgl. Forschler-Tarrasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Nr. 871, die größere Version.

€ 800 – 1 000

199

**Vier religiöse Plaketten**

Eisenguss, schwarz patiniert. 1. Madonna della sedia. D 10,5 cm. Wohl Lauchhammer.

2. „PETRUS“, hinten graviert „N:XII.“ Öse angelötet. H 14,5 cm. Randchip auf 10 Uhr.

3. Christus, das Kreuz tragend, unten beschriftet. H 11,8, B 8,7 cm.

4. Apostel Johannes Evangelist, unten beschriftet. H 11,8, B 8,6 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin und Lauchhammer, zugeschrieben, erstes Viertel 19. Jh., die Modelle von Leonhard Posch.

**Literatur**

Vgl. Forschler-Tarrasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Nrn. 847, 869, 870 und 872.

€ 400 – 600

200

**Zwei Gedenkmedaillen**

Eisenguss, schwarz patiniert. 1. 300 Jahre Reformation, recto „Dr. Martin Luther“, verso der Anschlag der Thesen „Mit Gott begonnen / zu Wittenberg den 31. October 1517.“ Mit graviertem Messingrahmen D 10,8 cm.

2. Bildnis König Friedrich Wilhelm IV. in Hermelin nach rechts, signiert „COSSMANN“. Verso „AM FESTE DER HULDIGUNG. BERLIN D. 15. OCT. 1840.“ D 4,7 cm.

Erste Hälfte 19. Jh.

€ 300 – 400

201

**Zwei Porträtplaketten und eine Medaille**

Eisenguss, schwarz patiniert. 1. Carl Ludwig Willdenow, im Profil nach rechts. Verso graviert „VI“ und „78“. D 7,9 cm. Zwei älter reparierte Randbeschädigungen.

2. Älterer Herr im Profil nach links. D 8,9 cm. Randchip zwischen 6 und 7 Uhr.

3. „FRIEDR. WILH. GRAF V. REDEN KOENIGL. PREUSS. STAATS MINISTER U. CHEF DES BERGWERKS DEPARTEMENTS“. Verso Ansicht des Redenportals.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, zugeschrieben, erstes Viertel 19. Jh.

**Literatur**

Das Bildnis Willdenows bei Forschler-Tarrasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Nr. 412. Posch porträtierte den Direktor des Berliner Botanischen Gartens 1809.

€ 400 – 600

202

**Drei Medaillen auf die Freiheitskriege**

Eisenguss, schwarz patiniert, leichter Rostanflug. 1. „CAROLUS PRINCEPS A SCHWARZENBERG“, signiert „L. PICHLER.F.“. Verso „MARTI PACIFERO SUPERSTITES“. D 4,6 cm.

2. Auf Erzherzog Carl, Sieger von Aspern 1809, signiert „I. HARNISCH.F.“ D 7,7 cm.

3. „PREUSSENS RITTERLICHER KÖNIG RUFT SEIN TREUES VOLKE IM JAHRE 1813“. Verso „ANDENKEN AN DEN FREIHEITSKRIEG IN DEN IAHREN 1813.14.15.“ und signiert „GB.H.D.“ und „C.IACOB.FEC“. D 7,4 cm.

Um 1815.

**Literatur**

Nr. 3 bei Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 155.

€ 400 – 600



Abbildungen online.

181

203

**Zimmerdenkmal Reiterstandbild Friedrichs II.**

Eisenguss, schwarz gelackt. Auf einem hohen, aus mehreren Teilen gegossen und montierten Postamentsockel. Zügel und Degen verloren. H 67, B 27,8, T 43,3 cm.

Königlich Preußische Eisengießerei Berlin, das Modell von Theodor Kalide, 1826.

Literatur

Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1982, Abb. 96.

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 215.

€ 3 000 – 4 000

204

**Zwei Porträtplaketten mit dem Bildnis Zar Alexanders I.**

Eisenguss, bronziert und schwarz patiniert. Die kleinere Plakette beschriftet „ALEXANDER I. KAISER V: RUSSLAND.“, signiert „L:HEUBERGER“, hinten graviert 129. D 8,4 und 5,4 cm.

Königlich Preußische Eisengießerei Berlin und Gleiwitz / Gliwice, zugeschrieben, erstes Viertel 19. Jh.

Literatur

Die größere Plakette bei Forschler-Tarasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Nr. 156.

€ 600 – 800



Abbildungen online.

205

**Drei Bildnismedaillons von Johann Friedrich Gottlieb Müller**

Eisenguss. 1. „ALEX. FEOD.“, hinten graviert „Charlotte, geb. Prinzess. von Preußen, geb. 1798“. Bronziert.

2. „LOUIS PHILIPP“, hinten graviert „Louis Philipp geb. 6.ter Octob. 1773.“ Bronziert.

3. „SCHLEIERMACHER“, hinten graviert „F.E.D. geb. 1768“. Schwarz patiniert. Im Hals- bzw. Ärmelausschnitt signiert „Müller f.“ Alle drei D 9,6 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, 19. Jh.

€ 800 – 1 000

206

**Zwei Porträtplaketten**

Eisenguss, schwarz patiniert, mit leichtem Rostanflug. 1. „LUDWIG KRONPRINZ VON BAYERN“, signiert „HEUBERGER“. D 5,6 cm.

2. „FRIEDRICH BOGISLAV EMANUEL GRAF TAUDENTZEN VON WITTENBERG“. Verso graviert „N VI. 115“. D 8,7 cm. Öse abgebrochen.

Erstes Viertel 19. Jh.

€ 300 – 400



203



203

207

**Seltene Porträtplakette Luise Prinzessin von Preußen**

Eisenguss, schwarz patiniert. Verso graviert: „Luise Auguste Wilhelmine Amalie Prinzessin von Preußen, geboren den 1. Februar 1808“. Unten graviert „Posch f. 1822“. Ein feiner horizontaler Gussriss in Kinnhöhe. D 8,9 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, das Modell von Leonhard Posch, 1822.

Literatur  
Vgl. Forschler-Tarrasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Nr. 113, ohne Signatur.

€ 800 – 1 000

208

**Fünf Porträtplaketten**

Eisenguss, schwarz patiniert.

1. Marie Antoinette von Frankreich (?), im Profil nach links. Mit Metallrahmen D 8,5 cm.
2. Französischer Brigadegeneral. Verso graviert „VI“ und „23“. Mit Metallrahmen D 8,2 cm. Risse.
3. Französische Dame im Profil nach rechts. Verso graviert „VI“ und „41“. Mit Metallrahmen D 7,4 cm.
4. Wanda Prinzessin Radziwill. D 8,4 cm.
5. General im Halbprofil nach links. Verso signiert „M“. D 7 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, Gleiwitz / Gliwice und evtl. Mägdesprung, erstes Viertel 19. Jh.

Literatur  
Vgl. Forschler-Tarrasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Nrn. 313, 364 und 435.

€ 600 – 800

209

**Porträtplakette König Friedrich Wilhelm III.**

Eisenguss, schwarz patiniert. Oval, im Profil nach links. Beigelegt zwei Cameos nach antiken Vorlagen in sehr feiner Gussqualität. H 3,6, 1,7 und 2,5 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, erstes Viertel 19. Jh.

Literatur  
Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, Abb. 19.

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 95.

€ 400 – 600

210

**Drei Porträts sächsischer Könige**

Eisenguss, schwarz patiniert.

1. Medaille „AUGUSTUS. II. ELECTOR SAXONIAE“, signiert „REICHEL F.“ Verso in Versalien beschriftet. D 4,5 cm.
2. Rundplakette „FRIEDRICH AUGUST KÖNIG V. SACHSEN“, signiert „DETLER“. D 5,6 cm.
3. Seltene ovale Miniaturplakette mit dem Bildnis von Friedrich August I. H 2,1 cm.

Erstes Drittel 19. Jh.

Literatur  
Die Miniatur bei Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, Abb. 19.

€ 400 – 600

211

**Seltene Büste der jungen Königin Elisabeth von Preußen**

Eisenguss, schwarz patiniert. (Vormals Prinzessin Elisabeth Ludovica von Bayern). Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Auf hochrechteckigem Sockel über quadratischem Grundriss, um die Basis umlaufendes Akanthusrelief. Ohne Marke. Der Sockel mit leichtem Rostanflug. H 38 cm.

Königliche preußische Eisengießerei Berlin, nach Christian Daniel Rauch, zweites Viertel 19. Jh.

Literatur  
Vgl. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv. Nr. ASN 1016.

Abbildung online

€ 2 200 – 2 500



207



208



209



210

212

**Büste des Bergrats Abraham Gottlob Werner**

Eisenguss, schwarz patiniert, hinten leicht fleckig. In zwei Teilen gegossen und verschraubt. En face, in Uniformrock mit dem Ritterkreuz des Sächsischen Ordens für Verdienst und Treue. H 22,7 cm.

Gleiwitz/ Gliwice, zugeschrieben, um 1820, das Modell Johann Carl Friedrich Riese, zugeschrieben.

Abraham Gottlob Werner (1749 – 1817) war ein bedeutender deutscher Mineraloge, tätig an der Bergakademie in Freiberg. Der sächsische Verdienstorden wurde ihm 1816, ein Jahr vor seinem Tod, verliehen.

**Literatur**

Vgl. Kat. Die Königliche Eisen-Gießerei zu Berlin 1804 – 1874, Berlin 2004, Nr. 93.

Eine weitere Büste Werners verst. Lempertz Berlin Auktion 1105 am 21. April 2018, Lot 201.

€ 1 100 – 1 200

213

**Fünf Plaketten mit Ansichten aus dem Harz**

Eisenguss, schwarz patiniert.

1. „MÄGDESPRUNG“, H 10,8, B 13,7 cm.

2. „KESSEL UNTER DER ROSSTRAPPE“, H 9, B 10,2 cm.

3. „STUBENBERG“, in bronziertem Rahmen H 8,9, B 9,9 cm.

4. „SCHLOSS BALLENSTEDT“, H 10,9, B 13,7 cm.

5. Rundplakette „ALEXISBAD“, verso „ANDENKEN AN DAS SELKETHAL“ und „Aus Mägdesprunger Hohofen gegossen“. D 5,8 cm.

Mägdesprung, 19. Jh.

€ 800 – 1 200

214

**Vier Gedenk- und Jahresplaketten**

Eisenguss, schwarz patiniert.

1. „1925“, signiert „H.WEDEMAYER“, unten links Marke Lauchhammer. H 15,2, B 9,3 cm.

2. „ZUR ERINNERUNG AN DIE ANNABERGFEIER 25. MAI 1931“, signiert „LIPP“. Hinten Marke Gleiwitz/ Gliwice. H 9,7, B 14,1 cm.

3. „WIR HEISSEN EUCH HOFFEN 1932“, Marke Lauchhammer. H 9,3, B 14,5 cm.

4. „1838 CONCORDIA HÜTTE 1938“, Monogramm CH. H 13,8, B 10 cm.

Erste Hälfte 20. Jh.

€ 200 – 30

215

**Briefbeschwerer mit liegendem Windhund**

Eisenguss, schwarz patiniert. Auf gestufter Plinthe mit abgerundeten Seiten. H 9,3, L 18,6, T 8,8 cm.

19. Jh.

**Literatur**

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 453. Die Tierplastik wurde sowohl in der Saynerhütte als auch in Gleiwitz gegossen, und man kennt auch eine Version aus der Carlshütte bei Rendsburg.

€ 600 – 800

216

**Büste Martin Luther**

Eisenguss, schwarz patiniert, wenig Rostanflug. En face, über einer erhabenen Beschriftung: „LUTHERO/ POST TRIA SAECULA NEPOTUM/ PIETAS/ MDCCCXVII“. H 23,6 cm.

Gleiwitz/ Gliwice, zugeschrieben, um 1817.

**Literatur**

Vgl. Kat. Die Königliche Eisen-Gießerei zu Berlin 1804 – 1874, Berlin 2004, Nr. 86 f.

€ 1 200 – 1 300

217

**Blumenvase in Kraterform**

Eisenguss, schwarz patiniert. Zwei Bügelhenkel über Maskarons. Passender Einsatz aus Klarglas. Rostanflug. H 35,8, D 26 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin oder Gleiwitz/ Gliwice, 19. Jh.

**Literatur**

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 387.

€ 1 500 – 2 000

218

**Sog. „Schinkelteller“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Durchbrochen mit Arabesken, gegenständigen Hippokampen und Nereiden. D 28 cm.

Königlich preußische Eisengießerei, erste Hälfte 19. Jh., wohl nach Karl Friedrich Schinkel.

**Literatur**

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 405.

€ 800 – 1 000

219

**Fünf Fruchtteller**

Eisenguss, schwarz patiniert und bronziert. Durchbrochen, mit vegetabilen Ranken bzw. Tritonen und Hippokampen. Zwei Marken. D 21 – 27 cm.

U.a. Hirzenhain, Buderus, und Kasli, 20. Jh., teilweise nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel.

€ 1 500 – 2 000



Abbildungen online.

220

**Neujahrspalquette „1820“**

Eisenguss, schwarz patiniert, ruckseitig poliert und geätzt. Drei vertikale Felder mit Objekten aus Eisenkunstguss. Verso geätzt „CARLSWERK 1820“. Mit schmalen Silberrahmen H 6,7, B 9,1 cm.

Mägdesprung, 1820.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 17.

€ 400 – 600

221

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXIV“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Darstellung des Grabsteins des Centurio Marcus Caelius, sog. Caeliusstein (heute LVR LandesMuseum Bonn). Hinten graviert „14“ und „III“. H 8,7, B 11 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1824.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 51.

€ 600 – 700

222

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXIV“ im Rahmen**

Eisenguss, schwarz patiniert. Darstellung des Grabsteins des Centurio Marcus Caelius, sog. Caeliusstein (heute LVR LandesMuseum Bonn). Der mit gotisierenden Blattranken dekorierte Rahmen H 12,4, B 14,7 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1824.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 51.

€ 600 – 800

223

**Neujahrspalquette „1825“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Ansicht des Potsdamer Tors und vier Berliner Architekturdetails. H 6,4, B 8,7 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, 1825.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 22.

€ 400 – 600

224

**Neujahrspalquette „1828“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Links der antike Molosserhund aus den Uffizien, rechts der Warwick-Krater, mittig die Grabstele für General von Brauchitsch. H 6,4, B 8,7 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, 1828, das Modell von Wilhelm August Stilarsky.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 25.

€ 400 – 600

225

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXIX“**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Unten bezeichnete Ansicht „GRABMAL CUNO'S V: FALKENSTEIN/ IN DER KIRCHE ST: CASTOR ZU COBLENZ“. H 11,2, B 8,8 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1829.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 56.

€ 400 – 600

226

**Neujahrspalquette „ANNO 1831“**

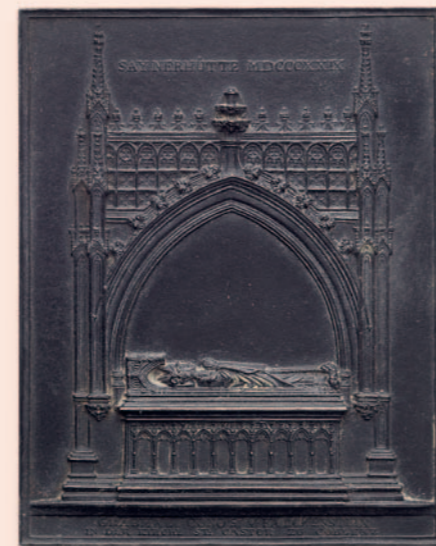
Eisenguss, schwarz patiniert, Rückseite poliert. Darstellung verschiedener Gegenstände aus Eisenkunstguss. Unten rechts signiert „C. PFEUFFER F.“ Mit schmalen Silberrahmen H 6,4, B 8,8 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, 1831, das Modell von Christoph Carl Pfeuffer.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 28.

€ 700 – 800



225



220



221



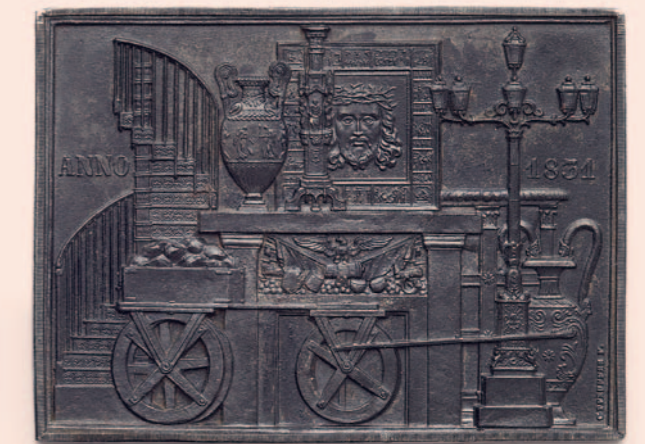
222



223



224



226



227

**Neujahrspalquette 1833**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Dargestellt sind vier Objekte aus Eisenguss. H 6,3, B 8,6 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, 1833, das Modell von Christoph Carl Pfeuffer.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 30.

€ 400 – 600



227

228

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXXV“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Unten bezeichnete Ansicht „KIRCHE ZU SINZIG AM RHEIN“. H 11,1, B 8,8, cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1835.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 62.

€ 400 – 600

229

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXXVIII“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Unten bezeichnete Ansicht „STIFTSKIRCHE ST QUIRIN IN NEUSS.“ H 10,9, B 8,7 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1838.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 65.

€ 400 – 600

230

**Doppelseitige Neujahrspalquette „1839“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Bezeichnete Ansichten „DAS NEUE THOR UND DIE KÖN. EISENGIESSEREI“, verso „DAS NEUE THOR UND DIE LUISEN-STRASSE“. Mit schmalem Silberrahmen H 6,3, B 8,5 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, 1839.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 36.

€ 700 – 800

231

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXXI“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Unten bezeichnet: „URSPRÜNGLICHE ANSICHT DES DOMES ZU TRIER AUS DEM XI IAHRHUNDERTE.“ H 8,2, B 10,4 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1841.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 68.

€ 400 – 600

232

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXXIII“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Bezeichnet „URSPRÜNGLICHE ANSICHT DES MÜNSTERS IN AACHEN AUS DEM VIII IAHRHUNDERT.“ H 8,5, B 10,7 cm. Im originalen roten goldbedruckten Etui, mit Informationsblatt.

Saynerhütte bei Koblenz, 1843.

€ 600 – 800

233

**Neujahrspalquette „1844 BRUNNEN IN DER STADT NEISSE“**

Eisenguss, schwarz patiniert, Rückseite poliert. Mit schmalem Silberrahmen H 8,7, B 6,4 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Gleiwitz / Gliwice, zugeschrieben, 1844.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 41.

€ 400 – 600

234

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXXIV“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Unten bezeichnete Ansicht „RUINE DER WERNERSKIRCHE UNTERHALB STAHLACK BEI BACHARACH.“ H 8,8, B 11,1 cm.

Saynerhütte, 1844.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 71.

€ 400 – 600

235

**Neujahrspalquette „1845 KIRCHE Z. SACROW“**

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 6,2, B 8,5 cm.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, 1845.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 42.

€ 300 – 400

236

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE MDCCCXXXV.“**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Unten bezeichnete Ansicht „ST. MATHIAS-KAPELLE BEI COBERN.“ H 8,9, B 11,1 cm. Im originalen roten goldbedruckten Etui.

Saynerhütte bei Koblenz, 1845.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 72.

€ 600 – 800

237

**Neujahrspalquette „1846 KLOSTER/ KIRCHE IN BERLIN“**

Eisenguss, schwarz patiniert. Mit schmalem Silberrahmen H 8,6, B 6,3 cm. Im originalen roten goldgeprägten Etui.

Königlich preußische Eisengießerei Berlin, 1846.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 43.

€ 900 – 1 000

238

**Neujahrspalquette „ST APOLLINARIS KIRCHE BEI REMAGEN SAYNERHÜTTE MDCCCXLVII“**

Eisenguss, schwarz patiniert. H 11,1, B 8,9 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1847.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 74.

€ 400 – 600

239

**Neujahrspalquette 1848**

Eisenguss, schwarz patiniert. Rückseitig bezeichnet: „SÜD-PORTAL DES CÖLNER DOMS IM JAHR MDCCCXLVIII. SAYNERHÜTTE“. H 8,9, B 11 cm. Im originalen roten goldbedruckten Etui.

Saynerhütte bei Koblenz, 1848.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 75.

€ 600 – 800

240

**Neujahrspalquette 1851**

Eisenguss, schwarz patiniert. Rückseitig bezeichnet „KIRCHE ZU WERDEN A. D. RUHR./ SAYNERHÜTTE MDCCCCLI.“ H 11, B 9 cm. Im originalen roten goldbedruckten Etui.

Saynerhütte bei Koblenz, 1851.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 78.

€ 600 – 800

241

**Neujahrspalquette 1852**

Eisenguss, schwarz patiniert. Rückseitig bezeichnet: „VORHOF DER MÜNSTERKIRCHE IN ESSEN. SAYNERHÜTTE MDCCCLII“. H 11,1, B 8,9 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1852.

€ 400 – 600

242

**Neujahrspalquette 1854**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Rückseitig bezeichnet: „St. MARIENKIRCHE ZUR WIESE IN SOEST. SAYNERHÜTTE MDCCCLIV“. H 11,2, B 8,9 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1854.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 81.

€ 400 – 600

243

**Neujahrspalquette 1855**

Eisenguss, schwarz patiniert. Rückseitig bezeichnet: „MÜNSTERKIRCHE ZU AACHEN SAYNERHÜTTE MDCCCLV.“ H 11,3, B 8,9 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1855.

Literatur  
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 82.

€ 400 – 600



Abbildungen online.

244

**Neujahrspaket „SAYNERHÜTTE MDCCCLX“**

Eisenguss, schwarz patiniert, Rostanflug. Unten bezeichnete Ansicht „KIRCHE ZU KEMPEN“. H 11,4, B 8,9 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1860.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 87.

Abbildung online

€ 300 – 400

245

**Neujahrspaket „SAYNERHÜTTE MDCCCLXII“**

Eisenguss, schwarz gebrannt, leichter Rostanflug. Unten bezeichnete Ansicht „ABTEIKIRCHE KNECHTSTEDEN“. H 11,4, B 9 cm.

Saynerhütte bei Koblenz, 1862.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 89.

Abbildung online

€ 300 – 400

246

**Gürtelschließe**

Eisenguss, schwarz patiniert. Zwei ineinander verhakte Gussteile: ein durchbrochener Kranz und eine große Rosette auf zwei seitlichen Palmetten, dahinter ein Riegel für die Gürtelschlaufe. 14 cm x 13,5 cm.

Berlin, zugeschrieben, zweites Viertel 19. Jh.

Literatur

Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, Abb. 192.

€ 200 – 300



246

247

**Demiparure aus Armband und passenden Ohrgehängen**

Eisenguss, schwarz patiniert, polierter Stahl, vergoldetes Metall. Armband aus acht durchbrochenen, äußerst fein gegossenen Gliedern und großer ovaler Schließe, zwei passende Ohrgehänge aus Maßwerksegmenten. Armband L 20 cm, Ohrgehänge H ca. 5 cm.

Berlin, Johann Conrad Geiß, zugeschrieben, um 1820 – 30.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 273, 275, 282.

€ 1 500 – 2 000

248

**Armband mit Rosensträußen**

Eisenguss, schwarz patiniert, polierter Stahl. Fünf äußerst fein gegossene durchbrochene Glieder, verbunden durch zwei Ketten, eine ovale Schließe mit flach reliefierter Figurengruppe (Mutter mit Kindern), gerahmt von durchbrochenen Arabesken. Ältere Reparatur an einem Glied. L 23,4 cm.

Berlin, Johann Conrad Geiß, zugeschrieben, um 1820 – 30.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 267.

€ 1 200 – 1 500



249

250

247

247

248

249

**Kordelarmband für eine junge Frau**

Eisenguss, schwarz patiniert, vergoldet, polierter Stahl. Sieben ovale Rankenglieder und eine ovale Schließe mit aufgelegtem Dreipass und winzigem Blütenrelief. Eine kleine ältere Reparatur, zwei ersetzte Ringe. L 18,9 cm.

Berlin, um 1820 – 40.

€ 800

250

**Lange Ringgliederkette**

Eisenguss, schwarz patiniert, Rostanflug. 18 flache Stabglieder, verbunden durch zahlreiche Ringösen. Doppelt gelegt L 71 cm.

19. Jh.

€ 800



Lot 251

---

# Historismus und Jugendstil

---

Lot 251-297

### Pokal für den Schwimmmeister Wilhelm Troikö

Silber; innen vergoldet. Runder, aufgewölbter Fuß und Balusterschaft mit reliefiertem klassizistischem Dekor. Die konische, eingeschnürte Kupa mit zwei ovalen, fein ziselierten Relieffrahmen; der eine mit Eichenlaub und graviert Widmungsinschrift „Dem wackern Jubilar Herrn Wilhelm Troikö in freundlicher Erinnerung an seine 23jährige Wirksamkeit als Schwimmmeister von damaligen Schwimmern der von Pfuel'schen Anstalt zu Berlin am 28. Juli 1861“. Darüber die gravierten Jahreszahlen 1817 und 1840. Der zweite Rahmen mit Seerosen und Schilf; im Zentrum ein Relief mit schwimmendem Frosch über einer Badehose und zwei gekreuzten Führungstangen mit Schwimmgürteln. Zwischen den beiden Rahmen der reliefierte Preußenadler mit Posthorn und, gegenständig, ein Tropaion über den Jahreszahlen

„1813, 1814, 1815“. Der Fuß umlaufend graviert mit den Namen der Schenkenden in alphabetischer Reihung, darunter auch die Brüder Friedrich und Adolph Vollgold. Marken: Unter dem Fuß kleine gravierte Plaque: Gebr. Vollgold Berlin / Hof-Goldschmied Sr. Kön. Hoh. des Prinzen v. Preussen“ H 29,5 cm, Gewicht 790 g.

Berlin, Friedrich Wilhelm Ludwig und Adolph Gustav Julius Vollgold, 1861.

Die Pfuel'sche Schwimmanstalt wurde 1817 vom preußischen Generalstabschef, Oberst Ernst von Pfuel (1779 – 1866) als erste Militärunterrichts- und Schwimmbadeanstalt Berlins gegründet – und war mehr als 100 Jahre lang das eindruckvollste Flussbad Berlins. Die Pfahlbauanlage in der Spree, in unmittelbarer Nähe der Oberbaumbrücke, stand von Anfang an auch

Zivilisten offen und erfreute sich insbesondere bei den Berliner Sportvereinen und Schulklassen noch bis in die 1930er Jahre größter Beliebtheit.

Der kleine Frosch nimmt Bezug auf ein Zitat Pfuels, der das Brustschwimmen für die effektivste Methode der Fortbewegung im Wasser hielt: „Der Frosch ist ein vortrefflicher Schwimmer, und unser Lehrmeister ist gefunden, denn die Beschaffenheit seines Körpers ähnelt in den Teilen, welche hauptsächlich zum Schwimmen notwendig sind, sehr der des Menschen.“

Pfuel machte die Angel-Lehrweise populär, bei der der Anfänger in einem Gurt hängt und die Schwimmbewegungen zunächst auf dem Trockenen und erst dann im Becken ausführt.

€ 1 500 – 2 000



Die Pfuel'schen Badeanstalten in Berlin. Festivitäten zum 50. Jubiläum 1867.



252

**Amazone zu Pferd**

Bronzeguss, schwarz patiniert, grüner Marmor. Verkleinerte Version der Bronzegruppe der mit dem Panther kämpfenden Amazone. Mit lose eingestecktem Speer. Ohne Marke. Die Patina etwas berieben. Kleinere Ausbrüche am Sockel. H 27,5 cm

Der Guss Berlin, zugeschrieben, das Modell nach August Karl Eduard Kiss, zweite Hälfte 19. Jh.

August Kiss (1802 – 1865) arbeitete von 1839 bis 1841 an der monumentalen Bronzeplastik, die Christoph Heinrich Fischer goss. Sie wurde als Gegenstück zum Löwenkämpfer zu Pferd von Albert Wolff auf einer Treppenwange des Alten Museums in Berlin aufgestellt.

Literatur

Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, S. 113f. Abb. 105.

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, S. 120, Nr. 243.

€ 1 200 – 1 500



253

**Platte für die Großherzöge von Mecklenburg**

Silber. Rund fassonierte Platte mit vertieftem Spiegel; die breite Fahne mit dem gravierten Monogramm des Großherzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz (1779 – 1860) unter der Großherzogskrone. Marken: BZ Neustrelitz, MZ Gottfried Christian David Petschler (1816 – 1879, Scheffler Nordostdeutschland Nr. 483, 495). Lötigkeitsstempel 12, Datumsstempel 1840. D 31,3 cm, Gewicht 762 g.

Neustrelitz, Gottfried Christian David Petschler, 1840.

€ 800



254

**Platte für König Wilhelm I.**

Silber. Rund fassonierte Platte mit vertieftem Spiegel und breiter Fahne. Der profilierte Rand dekoriert mit Weinlaub und gewundenen Bändern. Auf der Fahne das gravierte Monogramm „WR“ unter der preußischen Königskrone; unterseitig gravierte Inventarnummer „No.16“ und Gewichtsangabe 1,886 Pfund. Gestempelte Inventarnummer 937. Marken: BZ Berlin für 1854 – 63, zweiter Zeichenmeister Wendelboe für 1854 – 64, MZ HUMBERT & SOHN (ab 1799, Scheffler Nr. 15, 21, 399). Durchmesser 32,5 cm, Gewicht 928 g.

Berlin, Humbert & Sohn, 1854 – 63.

Nach den Einschmelzungen von 1809 und 1813 wurde mit diesem ursprünglich 1829 zur Hochzeit des späteren Königs (ab 1871 Kaisers) Wilhelm I. gefertigten Service der Grundstein für das neue preußische Hofsilber des 19. Jahrhunderts gelegt. Der Dekor, den Paul Storr zu Beginn des 19. Jahrhunderts in England bekannt gemacht hatte, erfreute sich ungebrochener Beliebtheit, wie die zahlreichen Nachbestellungen von Tellern, Platten und Schüsseln mit dem bekrönten Monogramm des jeweils regierenden Königs bei den verschiedenen Hoflieferanten belegen. (Vgl. Kat. Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern, Berlin/München 2010, S. 71.)

€ 1 500 – 1 800





255

**Lorenz Ritter**  
1832 Nürnberg – 1921 Nürnberg  
Ansicht der Bibliothek im Berliner  
Rathaus

Aquarell Signiert und datiert unten  
rechts: L. Ritter 1870 23 x 37,1 cm

€ 3 000



256

**Eduard Grawert**  
1808 Wriezen – 1864 Berlin

Hubertusjagd im Grunewald  
Öl auf Leinwand (doubliert)  
81 x 123 cm

Von 1830 bis 1856 nahm Eduard  
Grawert an den Ausstellungen der  
Preußischen Akademie der Künste  
teil. Zu seinen Motiven gehörten  
Jagdbilder, Genrebilder und Porträts.  
Häufig malte er Bildnisse von König  
Friedrich Wilhelm IV., dessen Hofma-  
ler er 1856 wurde.

Das vorliegende Bild ist eine vielleicht  
eigenhändige Replik von Grawerts  
bekanntestem Gemälde mit dem Titel  
„Hubertusjagd im Grunewald unter  
Friedrich Wilhelm IV.“ – entstanden  
1857. Heute befindet sich das origina-  
le Gemälde im Jagdschloss Grunewald.

Provenienz  
Aus preußischem Adelsbesitz.

€ 3 000 – 4 000



257

**Anton von Werner**

1843 Frankfurt/Oder – 1915 Berlin

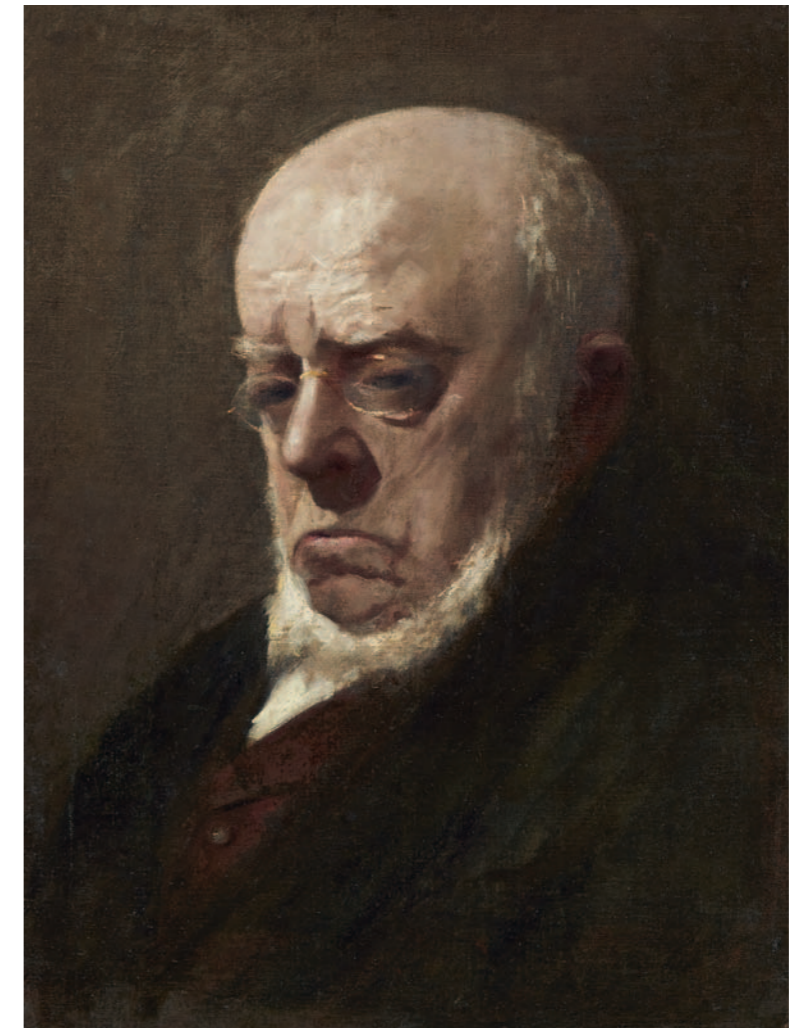
Bildnis des Generals Helmuth von Moltke im Profil

Bleistift auf Papier Monogrammiert

und datiert unten rechts: AvW

18.2.1882 28,5 x 21,5 cm

€ 2 000 – 2 500



R258

**Unbekannter Künstler  
des 19. Jahrhunderts**

Porträt von Adolph von Menzel

Öl auf Leinwand, auf Karton  
aufgezogen 51 x 40 cm

Verso auf dem Karton bezeichnet:  
„Nachlaßauktion / Adolf Kaufmann  
/ Wien, Dorotheum“. In der Auktion  
des Dorotheums Wien, 24.-26.1.1918,  
in der die künstlerischen Nachlässe  
von Hans Wilt, Adolf Kaufmann,  
Hans Dvorak und Carl Karger verstei-  
gert wurden, findet sich das vorliegen-  
de Porträt indes nicht.

Adolph von Menzel war einer der  
bedeutendsten deutschen Zeichner  
und Maler des 19. Jahrhunderts. Die  
wohl zuweilen etwas schroffe Art  
des Künstlers im Umgang mit seinen  
Zeitgenossen hat der bislang unbe-  
kannte Maler unseres Porträts bestens  
eingefangen.

€ 5 000 – 7 000



259

**Adolph von Menzel**

1815 Breslau – 1905 Berlin

Studien für Figuren in historischen  
Kostümen, beidseitig gezeichnet

Bleistift auf Papier, beidseitig gezeichnet  
Monogrammiert unten rechts: AM  
17 x 20 cm

€ 7 000 – 10 000



260

**Adolph von Menzel**

1815 Breslau – 1905 Berlin

Vor der Kirche

Gouache und Aquarell auf dünnem Karton signiert und datiert unten links: A. Menzel 90 20,3 x 15,9 cm

Dieses kleine Pastell fasziniert zunächst durch seine stupende Technik, bei der Menzels lebenslange Beschäftigung mit Kreidestiften und Gouachefarben auf das Schönste zum Tragen kommt. Der zweite Blick gilt dem Bildmotiv selbst. Es ist eine Momentaufnahme, eine Szene, die tagtäglich und überall am Eingang zu einem Kirchenraum stattfinden könnte. Menzel schaut, sieht und malt – kein Sujet ist ihm zu einfach, zu schlicht, zu banal. Hier ist es die Parallelität von zwei unterschiedlichen Lebenswelten, die dem Maler als bildwürdig erschienen sein mag. Dennoch geht es über die einfache Feststellung, dass die einen im Schatten und die anderen im Licht leben, weit hinaus. Vielmehr steht die menschliche und existenzielle Dimension und dessen Schilderung im Mittelpunkt von Menzels künstlerischem Interesse.

In diesen späteren Jahren hat sich Menzel sehr häufig mit Kirchenmotiven beschäftigt. Eine Fülle von Zeichnungen zeigen Portale, Kanzeln oder Altäre, Prozessionen und andere kirchliche Handlungen, ohne dass man dabei von einer religiösen Motivation Menzels im engeren Sinne ausgehen müsste. Die Motive dürften eher mit den Erlebnissen während seiner jährlichen Sommerreisen nach Süddeutschland und den häufigen Aufenthalten in Kissingen, München, Salzburg oder Garmisch zusammenhängen.

Provenienz  
Deutsche Privatsammlung.

Literatur  
Hugo von Tschudi (Hg): Adolph von Menzel. Abbildungen seiner Gemälde und Studien. Auf Grund der von der Kgl. National-Galerie im Frühjahr 1905 veranstalteten Ausstellung unter Mitwirkung von Dr. E. Schwedeler-Meyer und Dr. J. Kern, München 1906, S. 168, Nr. 670.

€ 100 000 – 120 000



261

**Adolph von Menzel**

1815 Breslau – 1905 Berlin

Putto vom Grab des Prinzen Friedrich Wilhelm in Potsdam

Kreide in Schwarz auf Papier Monogrammiert und datiert oben rechts: A. M. 94 16,5 x 10,2 cm

Bassenge Berlin (?). – Rheinische Privatsammlung.

Rückseitig mit Tinte bezeichnet: Trauernder Putto vom Grab des Prinzen Friedrich Wilhelm in Potsdam.

€ 20 000 – 25 000



262

**Kesselpauke des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments No. 2**

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Miniaturdarstellung der Regimentspauke als Offiziersgeschenk. Auf drei Tatzenfüßen der tiefe achtseitige Korpus mit Spannschrauben und aufgelegten gekreuzten Schlägeln. Die Paukenbehänge mit dem reliefierten Preußenadler mit Zepter und Reichsapfel sowie Ligaturmonogramm FWR mit der preußischen Krone zwischen Eichen- und Lorbeerzweigen. Darüber ein umlaufendes Band mit den gravierten Namen von 31 Offizieren des Regiments, darunter „Maj. v. Blumenthal“, „Sek. Lt. Grf. v. Harden-

berg“, „Grf. v. d. Schulenburg“, „Grf. v. Bismarck“, „Grf. v. Schwerin“, etc. Die Schlägel ersetzt. Marken: Feingehaltstempel 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Johann Wagner & Sohn (Hofjuweliere, Berlin ab 1824, Scheffler Nr. 367). H 8,8; D 11 cm; Gewicht 297 g.

Berlin, Johann Wagner & Sohn, um 1900.

Das 1. Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 2 war von 1763 bis 1937 im brandenburgischen Schwedt stationiert.

Literatur

Zu den gravierten Offiziersnamen vgl. v. Albedyll, Gedenkblätter des Offizierkorps des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 von der Neuformation 1807 bis 1902, Berlin 1903.

€ 4 000 – 5 000



263

**Zwei Teller für Kaiser Wilhelm II.**

Silber. Rund fassonierte Teller mit flachem Spiegel und breiter Fahne; der profilierte Rand mit gewundenen Bändern und Weinlaub. Auf der Fahne Monogrammgravur WR mit der preußischen Königskrone. Unterseitig gravierte Gewichtsangaben „804 Gr.“ bzw. „797 Gr.“, jeweils datiert 1907. Marken: Feingehaltmarke 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Daniel Vollgold & Sohn (ab 1838, Scheffler Nr. 421 f.) D 26,7 cm, Gewicht 798 und 785 g.

Berlin, Vollgold & Sohn, 1907.

Literatur

Der Entwurf geht auf das Hochzeitservice „nach englischen Formen“ zurück, das George Friedrich Hossauer 1829 für Prinz Wilhelm von Preußen und Marie Luise Augusta Katharine zu Sachsen-Weimar fertigte. Nachlieferungen wurden bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts bei verschiedenen Berliner Meistern, darunter bei Vollgold & Sohn, Julius Wilm und den Gebrüder Friedländer, in Auftrag gegeben. Vgl. Kat. Kaiserlicher Kunstbesitz, Berlin 1991, S. 280.

€ 1 500 – 1 800



264

**Vier Teller**

Silber. Wie vorhergehendes Lot, jedoch ohne gravierte Monogramme. Die Unterseiten mit gravierten Gewichtsangaben „800 Gr.“ (zweimal), „799 Gr.“ bzw. „804 Gr.“, jeweils datiert 1915. Marken: Feingehaltmarke 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Gebrüder Friedländer (Scheffler Nr. 413). D 26,7 cm, Gewicht zus. 3.191 g.

Berlin, Gebrüder Friedländer, 1915.

€ 1 000 – 1 500



265

**Platte für Kaiser Wilhelm II.**

Silber. Oval fassonierte Platte mit flachem Spiegel; der profilierte Rand der Fahne mit reliefierten Blattmuscheln. Auf der Fahne graviertes Monogramm W mit der deutschen Kaiserkrone. Marken: Feingehaltmarke 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Gebrüder Friedländer (Scheffler Nr. 413). L 37,3; B 28 cm, Gewicht 1.012 g.

Berlin, Gebrüder Friedländer, um 1900.

€ 2 000 – 2 400





266

**Reiterstandbild Kaiser Wilhelms II.**

Zinkguss, goldbraune Bronze-  
patinierung (in Stellen berieben). Applizierte  
Plakette „Dem scheidenden Kameraden  
das Offizier-Corps des 2ten Garde-  
Regiments zu Fuß.“ Graviert „C. KEIL.  
fec. 1882.“ und signiert „Guss  
H. Gladenbeck & Sohn“. Auf eboni-  
siertem Weichholzsockel H 46,5,  
B 14,8, T 28,4 cm.

Das Modell von Carl Keil, 1882, der  
Guss Gladenbeck, Berlin.

Provenienz  
Aus preußischem Adelsbesitz.

€ 500 – 800

267

**Madonna mit Kind**

Majolika, glasiert in Weiß und Hell-  
blau. Großes Relief, Baukeramik. Fast  
vollplastische Gestaltung der ganz-  
figurig sitzenden Madonna mit dem  
sitzenden Jesuskind auf ihrem Schoß,  
in der Art der florentiner Keramiker-  
familie della Robbia. Prägemarke  
CADINEN. Unauffällige kleine Chips,  
ein Brandriss. H 79,5, B 55,5 cm.

Königliche Majolika Werkstätten  
Cadinen, nach 1904.

Provenienz  
Niederländischer Privatbesitz.

Literatur  
Ein zweites, allerdings fragmentarisch  
erhaltenes Exemplar befindet sich in  
der Sammlung des Ostpreußischen  
Landesmuseums Lüneburg.

€ 6 000 – 8 000





268

**Vase mit zwei Farbglasuren**

Seger-Porzellan, zwei Glasuren im Reduktionsbrand, Vergoldung. Chromgrüne gerissene Glasur über oxsenblutroter Unterglasur. Die geschnittenen tordierten Grate vergoldet, um den Lippenrand ein vegetabiles Muster. Blaumarke Zepter mit Sgr.P., goldene 48 und beriebes Zeichen, Presszeichen S 25. Vergoldung etwas berieben. H 19 cm.

Berlin, KPM, um 1890.

Literatur

Abgebildet bei Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlungen, in: Keramos 221/2013, S. 35 ff., Abb. 83.

S.a. eine Vase in gleicher Form abgebildet im Kat. Berliner Porzellan vom Jugendstil zum Funktionalismus 1889 – 1939, Berlin 1987, S. 38, Nr. 2.

€ 3 000 – 3 500

269

**Pendule in Form einer großen Muschelschnecke mit Bronzemon-  
tierung**

Seger-Porzellan mit Seladonglasur und Vergoldung, Montierung in brüniertem und vergoldetem Bronze-guss, geschliffenes Glas. Modell 3307 A. Kartuschenförmige Porzellanbasis, Terrainsockel aus Bronze, das separate Uhrgehäuse in Form eine Meeres-schnecke, drei plastische Amoretten aus Bronze, eine Blütengirlande hal-tend. Das Uhrwerk mit 14 Tage Lauf-zeit, Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Blaumarke Zepter mit Sgr.P., Uhrwerk

mit Stempel LENZKIRCH A.U.G.  
H 45,5, Sockel B 25,3, T 18 cm.

Berlin, KPM, um 1901, das Uhrwerk Aktiengesellschaft für Uhrenproduk-tion Lenzkirch.

Literatur

Abgebildet bei Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlun-gen, in: Keramos 221/2013, S. 35 ff., Abb. 98.

€ 1 500 – 2 000





270

**Bedeutende Vase auf Zar Nikolaus II. und Alix von Hessen-Darmstadt, die zukünftige Zarin Alexandra Fjodorowna**

Porzellan mit farbigem Unterglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Umlaufender Dekor: Fein gemalte atmosphärische Ansichten des schneebedeckten Schlosses Amalienborg und von Schloss Fredensborg, getrennt von großen Tulpen, weißen Kamelien, Chrysanthemen und einer Birke. Um die Schulter eine große Goldspitze mit zwei Ovalreserven, eine mit dem Ligaturmonogramm NAII unter Krone und eine mit dem Datum „14 NOVEMBRE 1894“. Unter Schloss Fredensborg signiert „FAHallin 1894.“ Grüne Stempelmarke Krone und DANMARK, Blaumarke Wellen, blaue 4756. und K 5., blaue ligierte Signatur „FAHallin“, Ritzzeichen. H 35,5 cm.

Königliche Porzellanmanufaktur Kopenhagen, 1894, der Dekor von August Hallin.

Der junge, 1868 geborene Zarewitsch beschloss kurz nach dem überraschenden Tod seines Vaters Zar Alexander III. und seiner Krönung als Zar Nikolaus II. am 1. November 1894, die geplante Hochzeit mit der hessischen Prinzessin Alix schnellstmöglich durchzuführen. Die Trauung fand am 26. November 1894 statt. Man kann nur vermuten, dass es sich bei der Vase um ein Hochzeitsgeschenk des dänischen Hofes handelt, deren Dekor möglicherweise an frühere Besuche des Kronprinzen erinnern sollte.

Bemalt wurde die Vase von einem routinierten und äußerst begabten Porzellanmaler, August Hallin (1865 – 1947). Er war von 1885 bis 1895 an der königlichen Manufaktur beschäftigt, danach wechselte er zu Bing & Grøndahl.

Literatur  
Zu Hallin s. Reineking von Bock/Dietze, Kopenhagener Porzellan und Steinzeug, Unikate des Jugendstil und Art Déco, Köln 1991, S. 151.

Vgl. Hayen, Kopenhagener Porzellan, London-Leipzig 1913, Taf. LXVII, eine Vase gleicher Form, 1890 bemalt von Arnold Krog (dem Lehrer Hallins), aus der Sammlung des Zaren Alexanders III.

€ 10 000 – 15 000



Rückseite

271

**Paar presse-papiers mit Zarenbildnissen**

Klarglas mit weißer Pasten- und Farblaseinlagen. Reliefierte Büsten von Zar Nikolaus II. und vermutlich Alexander II. in einem Kranz aus Millefiori. Kleine Randchips. H 4,5, D ca. 7 cm.

Baccarat, zugeschrieben, zweite Hälfte 19. Jh.

€ 1 200 – 1 400



272

**Ernestina Schultze-Naumburg  
(Orlandini)**

1869 Hanau – 1965 Florenz

Wohl Selbstporträt im weißen Kleid  
Öl auf Leinwand Signiert und datiert  
oben links: E. Schultze-Nbg. 98 ca.  
90 x 120 cm

Die Malerin und auf diesem Bild dargestellte junge Frau wurde als Ernestine Mack 1869 in Hanau geboren. Sie gehört zu den wenigen Frauen des 19. Jahrhunderts, die in Deutschland eine künstlerische Karriere aufbauen konnten. Sie ging zunächst zum Studium nach Karlsruhe und bald darauf schon nach München, wo sie vor allem von Franz von Lenbach und seiner Porträtkunst beeindruckt wurde. 1894 beteiligte sie sich an der Frühjahrsausstellung der gerade neu gegründeten Münchner Secession mit einem Damenbildnis, das sie mit „Mack-Schultze“ signierte. Ernestine hatte kurz zuvor Paul Schultze-Naumburg geheiratet, einen Architekten, Maler und Publizisten, der damals zur künstlerischen Avantgarde und

Moderne gehörte. Mitte der 1890er Jahre aber führten Ernestina und Ihr Ehemann Paul in München in der Theresien-Straße eine private Malschule. 1897 zog das Paar nach Berlin und betrieb auch dort eine Malschule in der Potsdamer Straße. Beide schlossen sich 1898 der neugegründeten Berliner Secession an, trennten sich aber zwei Jahre später und Ernestine zog nach Italien. Hier heiratete sie um 1903/04 den Mediziner Alberto Orlandini und lebte fortan in Florenz. Ihre Werke signierte sie dann mit Ernestina Orlandini. Ein späteres Selbstbildnis gelangte in die Sammlung von Künstlerporträts der Uffizien.

Das vorliegende Bild zeigt wohl die Malerin im Alter von 29 Jahren.

Auf der Rückseite Etikett einer Ausstellung mit der Nummer 55.

Provenienz  
Italienische Privatsammlung

€ 20 000 – 25 000





273

**Paar Prunkgirandolen mit Weichmalerei**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, feuervergoldete Bronze. Modell 3157, fünfflämmiger Leuchter mit Traufschalen und bronzenen Rankenarmen auf vier vegetabilen Akanthusfüßen. Mehrteilig gebrannt und verschraubt/gesteckt. Tordierte Rokokoform mit applizierten plastischen Blättern und Blüten, zusätzlich fein bemalt mit kleinen Blumenbouquets in typischer Polychromie. Blaumarke Zepter und W (?), rote Reichsapfelmarke, Presszeichen 157, V und V, emailrote 72. Chips und Retuschen, mehrere Traufschalen restauriert. H 61 cm.

Berlin, KPM, das Modell von 1885, nach einem Rokokomodell von 1769, die Ausformung vor 1900.

Provenienz  
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur  
Ein vergleichbares Leuchterpaar abgebildet bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, Nr. L3 und L4, S. 254 f.

€ 4 000 – 6 000



273

274

**Seltene Pendule auf Postament**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung und Reliefgold, vergoldete Metallmontierung, Emailzifferblatt, Glas. Modell 3644, zweiteilig. In gerahmter Kartuschenform, umgeben von Akanthus, Muscheln und Rocailles. Ober- und unterhalb des Ziffernblatts sowie auf den Seitenwänden und seitlich der Bekrönung je eine Reserve mit prächtigen, duftigen Blumenbouquets in Weichmalerei. Auf der Spitze ein sitzender geflügelter Putto beim Seifenblasen. Das Uhrwerk mit 14Tage Laufzeit, Feder-aufhängung des Pendels und Halb-stundenschlag auf Glocke. Blaumarke Zepter über I, rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen Modellnummer, und S. goldenes „Fr.“ (Postament), Uhrwerk mit Stempel LENZKIRCH A.U.G. Ein Flügel ersetzt und abgebrochen, der Stab und die rechte Hand des Putto restauriert (ersetzt?). Goldretuschen. Mit Postament H 56, ohne 50 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Wilhelm Schröder und Paul Schley, nach einem Entwurf von Alexander Kips, 1891, die Ausformung vor 1900, das Uhrwerk Aktiengesellschaft für Uhrenproduktion Lenzkirch.

Provenienz  
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur  
Das Modell abgebildet bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, Nr. U 6, S. 246 f.

€ 6 000 – 8 000



274



273



275

**Paar Figurenleuchter mit Weichmalerei**

Porzellan, polychromer Aufglasurdekor, Vergoldung, vergoldeter Bronze-guss. Modelle 1986 und 1993, zwei-flammiger Leuchter mit Puttenfiguren als Schaft auf gewölbter Basis mit eingerollten Akanthusfüßen, je zwei Tüllen mit Traufschalen. Mehrteilig gebrannt und verschraubt/gesteckt. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe N, gepresste Modellnummer „1986“ und „1993“ und „N“, eisenrotes Malerzeichen Doppelpfeil. Die Leuchterarme restauriert, kleinere Retuschen an den Basen. H ca. 33,5 cm.

Berlin, KPM, die Ausformung 1914.

€ 1 000 – 2 000



277

**Blattschale mit Chrysanthemen**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung. Modell 3066, „Kre-denzschale mit Durchbruch und frei-em Griff“. Flächenfüllendes üppiges Bouquet blühender Chrysanthemen in Weichmalerei. Blaumarke Zepter mit Beizeichen (unleserlich), rote Reichsapfelmarke, Modellnummer 3066, Presszeichen, emailgrünes „er.“ und „3...“. B 28 cm.

Berlin, KPM, das Modell von 1882, die Ausformung vor 1900.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. das Modell bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, Nr. G 6 – G 8, S. 403 ff.

€ 1 000 – 1 200

276

**Jardinière mit Putti**

Porzellan, polychromer Aufglasurdekor, Glanz- und Mattvergoldung. Modell 3593. Oval, auf Rocaillesbasis, seitlich Muschelrelief und Schilfblätter. Auf dem oberen Rand vollplastisch ausgeformte Kinderfiguren, ein Mädchen und ein Junge in bewegten Tuchdraperien, in den ausgestreckten Händen Blumen haltend. Auf den Seiten des Gefäßes Blumenbouquets aus Anemonen und Kirschblüten in Weichmalerei. Blaumarke Zepter, gepresste Modellnummer 3593 und weitere Presszeichen, goldene Malerzeichen. Wenige Chips. H 20,5, B 39, T 19 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Burckhardt Apel, 1891, die Ausformung um 1900.

€ 1 500 – 2 500





278

**Kleine Henkelvase mit Blumenbouquets in Weichmalerei**

Porzellan, Aufglasurfond in Chamois, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung und Reliefgold. Modell 2330. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen, schwarz „6.“ und rote „87“. H 11,5 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Julius Wilhelm Mantel, 1881, die Ausformung vor 1900.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. das Modell bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, Nr. V 53 und V 54, S 191.

€ 600 – 800

279

**Kleine Henkelvase mit pâte sur pâte-Malerei**

Porzellan, Aufglasurfonds in Chamois, Seladon und Purpur, Unterglasurfond in Altrosa, weiße Massemalerei, Vergoldung, Reliefgold und Goldpuder. Modell 2330. Schauseitig, in goldgerahmter Reserve, ein Putto mit Lanze und erhobenem Glas. Goldranken. Blaumarke Zepter mit Beizeichen (unleserlich), rote Reichsapfelmarke, unleserliche Presszeichen. H 11,5 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Julius Wilhelm Mantel, 1881, die Ausformung vor 1900.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. das Modell bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, Nr. V 53 und V 54, S 191.

€ 1 000 – 1 500



280

**Vase mit galanten Paaren**

Porzellan, Aufglasurfondfelder in hellem Purpur, Seladon und Apfelgrün, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung und Reliefgold. Modell 2152, „Blumenflasche“. Auf beiden Seiten goldgerahmte Reserven, mit einem fein gemalten Paar in einer Landschaft und einem duftigen Bouquet von Sommerblumen. Blaumarke Zepter (Schliffstrich), rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen und farbige Malerzeichen („4.“, „R“, „63“ und „33.“), schwarze 1230. H 16 cm.

Berlin, KPM, das Modell, 1858, die Ausformung um 1900.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. das Modell bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, V 40, S. 178 f.

€ 1 200 – 1 400



281

**Vase mit Blumenbouquets**

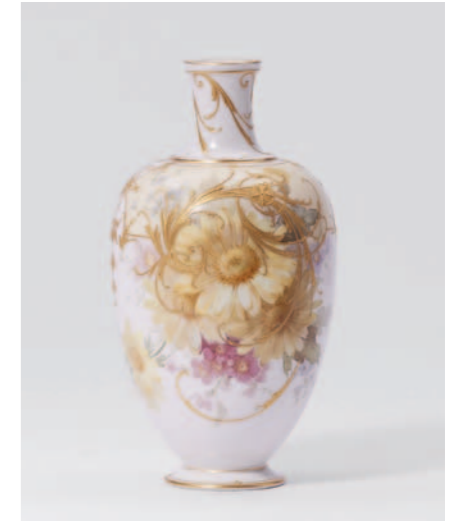
Porzellan, Aufglasurfondfelder in hellem Apricot und Seladon, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung und Reliefgold. Modell 2152, „Blumenflasche“. Auf beiden Seiten durch reliefierte Goldranken verbundene Gebinde von Kirschblüten, Stiefmütterchen, Veilchen und kleineren Sommerblumen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe L, Presszeichen „12“ und „O“, goldene „47“ und purpurnes „r.“. H 16 cm.

Berlin, KPM, das Modell von 1858, die Ausformung 1911.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. das Modell bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, Nr. V 40, S. 178 f.

€ 1 200 – 1 400



282

**Vase mit Blumenbouquets in Weichmalerei**

Porzellan, Aufglasurfond in Chamois, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung und Reliefgold. Modell 2331, „Weinblüthe“. Auf beiden Seiten duftige Bouquets von Veilchen, Maiglöckchen und gelben Margeriten. Reicher vegetabiler Arabeskendekor in Goldrelief. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen, goldene „59.“ für Paul Hermann Makowitz und rotes „m“ (?). H 20 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Julius Wilhelm und Louis Mantel, 1881, die Ausformung zeitnah, vor 1900.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Das Modell vgl. bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, Nr. V 55 – V 61, S. 192 ff.

€ 1 800 – 2 000

283

**Seltene Amphorenvase auf Dreifuß**

Porzellan, Aufglasurfondbänder in hellem Purpur, Puderblau, hellem Seladon und Türkis, Reliefdekor in farbigem Transluzid- und Opakemail, reliefierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, zweiteilig. Fuß mit Blaumarke Zepter und unterglasurblauer Buchstabe, roter Reichsapfelmarke, Presszeichen, und goldene 28. Vase ohne Marke. Vase H 13, Dreifuß H 9,5, gesamt H 17,5 cm.

Berlin, KPM, um 1890 – 1900.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Mundt, Historismus Kunsthandwerk und Industrie im Zeitalter der Weltausstellungen, Berlin 1973, Nr. 11, das schon vorher von Minton & Co. in Stoke-on-Trent produzierte identische Gefäß auf Ständer mit einer Höhe von 18,2 cm (Kunstgewerbemuseum Berlin, Inv.Nr. 67,18). Es wurde 1867 von der preußischen Königin Augusta geschenkt und diente wohl der KPM als Formvorlage.

€ 1 000 – 1 500



284

**Paar Vasen mit galanten Paaren**

Porzellan, nachtblauer Untergrund, Aufglasurfond in Chamois, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung und Reliefgold. Modell 2331, „Weinblüthe“. Auf beiden Seiten opulente goldgerahmte Reserven mit fein gemalten galanten Paaren in Parklandschaften in Weichmalerei. Zwischen den Reserven Kirschblütenäste. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen, goldene und purpurne Malerzeichen. H 19,7 und 20,1 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Julius Wilhelm und Louis Mantel, 1881, die Ausformung um 1900.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Vgl. zwei Vasen mit ähnlichem Dekor bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, V 60 und 61, S. 196 f.

€ 2 000 – 2 500



285

**Vase mit Widderköpfen und Reliefemail**

Porzellan, türkisgrüner Fond, verlaufen und gerissen über Seladonfond in Unterglasur, opaker Reliefemaildekor in Violett, Weiß, Blau und Moosgrün, Mattvergoldung und Reliefgold. Nicht identifiziertes Modell. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem D, rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen, goldenes Malerzeichen „31.“ Großer restaurierter Ausbruch (9 cm) am Hals. H 17,3 cm.

Berlin, KPM, um 1890/1900, das Modell von Friedrich Elias Meyer.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. das Modell bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Abb. 528.

€ 1 500 – 1 800



287

**Drei Teller mit historistischem Bandelwerk und Fruchtschalen in Relief**

Porzellan, helle pfirsichfarbene Fondstreifen, farbiger Aufglasur-, transluzider und opaker Emaildekor mit Cabochons, Reliefgold. Modell 2254, Augusta-Form. Um die Fahne jeweils drei Kartuschen und drei Konsolen mit Fruchtschalen, verbunden über Bandelwerk. Blaumarke Zepter mit Beizeichen, rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen, emailrotes Malerzeichen „er“. D 21,3 cm.

Berlin, KPM, um 1890 – 1900.

Literatur  
Vgl. die Tellerform bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, S. 331 ff.

Ein gleicher Teller in der Sammlung Solovyeva Berlin, versteigert Lempertz Berlin am 24. April 2021, Lot 490.

€ 2 400 – 2 600



286

**Schale mit Apfelblüten**

Porzellan, türkisblauer Fond gerissen über sandfarbenem Unterglasurfond, Opakemail in eingeschränkter Polychromie und Relief, Mattvergoldung und Reliefgold. Nicht identifiziertes Modell, auf ovalem Grundriss. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe O, weitere Presszeichen, goldene „59.“ und schwarze „5157“. H 3,4, 22,8, T 14,2 cm.

Berlin, KPM, die Ausformung 1914.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



288

**Enghalsvase mit Herbstastern in Reliefemail**

Porzellan, gewölkter und gerissener café-au-lait-farbener Unterglasurfond, Opak- und Transluzidemal in Violett, Weiß und Gelb mit Goldsplittern, Mattvergoldung und Reliefgold. Modell 6070 I, „Vase“. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Modellnummer 6070 I, Jahresbuchstabe O und weiteres Presszeichen, schwarzes (beriebenes) Malerzeichen. H 11 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Mai 1899, die Ausformung 1914.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Das Modell vgl. bei v. Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM. Bestandskatalog der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin 1896 – 1914, München 1971, S. 286.

€ 1 500 – 2 000



290

**Schale mit experimenteller Glasur und Cabochons**

Porzellan, wolkiger onyxfarbener Fond gerissen über schlammgrünem Unterglasurfond, Emailcabochons in Apfelgrün und Abricot, Mattvergoldung und Reliefgold. Modell 5678, „Blumengefäß“. Flache, tiefgebauchte Form mit kurzem ausgezogenem Rand. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, goldenes Malerzeichen „54.“ H 6,5 cm.

Berlin, KPM, das Modell wohl von Theo Schmuz-Baudiss, November 1897, die Ausformung zeitnah.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Das Modell bei v. Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM. Bestandskatalog der Königlichen Porzellan-Manu-



faktur Berlin 1896 – 1914, München 1971, 283.

S.a. die Form bei Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlungen, in: Keramos 221/2013, S. 95, Nr. 111 und 112.

€ 1 200 – 1 500

289

**Flasche mit Schafgarbe in Reliefemail**

Porzellan, gewölkte schlammfarbene Glasur gerissen über hellem Purpurfond in Unterglasur, farbige Cabochons in Opak- und Transluzidemal mit Goldsplittern, Mattvergoldung und Reliefgold. Modell 6090 II, „Blumenflasche“. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Modellnummer 6090 II, Jahresbuchstabe O, Presszeichen X, goldenes Malerzeichen (unleserlich). Kleiner restaurierter Randchip. H 19,8 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Mai 1899, die Ausformung 1914.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. das Modell bei v. Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM. Bestandskatalog der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin 1896 – 1914, München 1971, S. 287.

€ 1 500 – 2 000



291

**Teedose mit Blumengirlande**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Emailcabochons in Blau und Gelb, Mattvergoldung. Modell 9324, „Teebüchse“. Zweiteilig, zugehöriger Deckel. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen, Jahresbuchstabe I, schwarze und rote Malerzeichen. H 19 cm.

Berlin, KPM, das Modell, Oktober 1909, die Ausformung aus demselben Jahr.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. das Modell bei v. Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM. Bestandskatalog der Königlichen Porzellan-Manufaktur B

€ 1 500 – 2 000

292

### Deckelvase mit Trichterwinden und Dahlien

Porzellan, fliederfarbener und schwarzer Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung. Modell wohl 6616, „Gefäß“. Deckel zugehörig. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarzes Eisernes Kreuz, Jahresbuchstabe R, weitere Press- und Malerzeichen. Deckelknopf wieder angefügt. Mit Deckel H 30,6 cm.

Berlin, KPM, die Ausformung, 1917, der Dekor 1918.

Provenienz  
Berliner Privatsammlung.

Literatur  
Das Modell mit der Nummer 6616 bei v. Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM. Bestandskatalog der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin 1896 – 1914, München 1971, S. 290.

€ 800 – 1 000



293

### Vase mit Pflaumendekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Trichterform mit weit ausgezogener Mündung. Zwei Ovalmedaillons mit Pflaumen in Weichmalerei, zwei goldene Jugendstilmotive, unter dem Hals Ginkgoranken. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Modellnummer 3016, Jahresbuchstabe O, Maler- und Presszeichen. H 29,3 cm.



Berlin, KPM, 1914, der Dekorentwurf von Adolph Flad.

Provenienz  
Gronert Kunsthandel, Berlin.

Berliner Privatsammlung.

€ 600 – 800

294

### Vase mit Zwischenglasurmalerei

Porzellan, Unter- und Zwischenglasurmalerei in eingeschränkter Polychromie: Blau, Grün, Gelb und Braun. Modell 10478, Vase mit Gravierung – Lampenkörper. Um die Schulter umlaufende Blatt- und Fruchtranke mit zwei Vögeln, einer davon ein Papagei. Rest einer Blaumarke Zepter, schwarzes Eisernes Kreuz, braunes P.F., Presszeichen M, Jahresbuchstabe O. Später gelochter Boden, zwei ausgeschnittene Stellen am Fußrand für Kabel. H 27 cm.

Berlin, KPM, 1914, das Modell von Lorenz Lang, April 1914.

Literatur  
Abgebildet bei Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlungen, in: Keramos 221/2013, S. 35 ff., Abb. 115.

Das Modell bei v. Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM. Bestandskatalog der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin 1896 – 1914, München 1971, S. 330.

Die Vase mit Deckel bei Gronert, Porzellan der KPM Berlin 1918-1988. Geschichte, Künstler und Werke, Bd. I, Berlin 2020, S. 55.

€ 800 – 1 000





295

**Patriotische Deckelterrine**

Porzellan, grüner Unterglasurdekor. Oval, auf hohem Postament, getragen von vier plastisch gestalteten Adlern, dazwischen ovale Reserven, von Eichenlaub und Blumenkränzen gerahmt. Auf dem Deckel eine Handhabe in Form eines Ehrenkranzes. Blaumarke Zepter, blaue Reichsapfelmarke, schwarzes Eisernes Kreuz, ein Schliffstrich, Jahresbuchstabe Q, geritzt „4.H“. Ein Adler restauriert. H 46 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Theodor Schmuz-Baudiss, 1915, die Ausformung zeitnah, 1916.

Literatur  
Das Modell bei Siemen, Theodor Schmuz-Baudiss, Hohenberg 1990, S. 220, Nr. 10669.

€ 1 200 – 1 500



296

**Patriotischer Zuckerkorb**

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 10658, dreiteilig, bestehend aus durchbrochen geschnittenem Pokal, Einsatzschale und Deckel mit Eichenknauf. Deckel umlaufend beschriftet „NOCH. NIE. WARD. DEUTSCHLAND. ÜBERWUNDEN. WENN. ES. EINIG. WAR.“ Um die Wandung vier Ovalreserven mit Preußischem Adler, Erzengel Michael, Fackel mit Eichenlaub und Schwert mit Lorbeerkranz. Blaumarke Zepter, Blaumarke Reichsapfel mit K.P.M.,

rote Reichsapfelmarke, schwarzes Eisernes Kreuz, schwarze Dekornummer 170/232, schwarzes H, Press- und Ritzzeichen. H 28, D 17,8 cm.

Berlin, KPM, 1915, das Modell von Emil Rutte, April 1915.

Literatur  
Abgebildet bei Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlungen, in: Keramos 221/2013, S. 35 ff., Abb.110.

€ 2 000 – 3 000



297

**Otto Günther-Naumburg**

1856 Naumburg – 1941 Berlin

Spaziergängerinnen in einem  
SchlossparkÖl auf Leinwand Signiert unten links:  
Günther.Nmbg / Brlin 100 x 130 cm

Otto Günther-Naumburg studierte Malerei an der Berliner Kunstakademie, und gehörte später zu den Mitgliedern des Vereins Berliner Künstler. Er spezialisierte sich auf das Landschafts- und Städtebild und erhielt hierfür auch größere öffentliche Aufträge wie etwa für das Berliner Abgeordnetenhaus. Seine Werke reflektieren auf moderate Weise die Tendenzen des Impressionismus mit seiner Vorliebe für die Effekte des Lichtes. Das vorliegende Gemälde, mit dem durch das Ast- und Blätterwerk durchschimmernden Licht, der bewegten Wolkenformation und den freien, lockeren Pinselstrichen ist ein charakteristisches Werk dieses Berliner Malers.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

€ 6 000 – 8 000



## Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot überschen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag

bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

**9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 25 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben (Differenzbesteuerung).** Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung). Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG. Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und–bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer–auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Bei Zahlungen über einem Betrag von EUR 10.000 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von EUR 10.000 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Änderung oder Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadensatz statt der Leistung verlangen. Der Schadensatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator

Alice Jay von Seldeneck, Kunstversteigerin

## Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Civil Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item’s condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic. The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to ne applied according to Art. 474 § 1.2 German Commercial Code (BGB).

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due dilligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 GWG. **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any

doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

**9. Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 25 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied (margine scheme).** On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer’s premium (regular scheme).

To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c UStG.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For payments which amount to EUR 10,000 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 of the German Money Laundry Act (GWG). This applies also to cases in which payments of EUR 10,000 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. The request for an alteration of an auction invoice, e. g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month.. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer

Alice Jay von Seldeneck, auctioneer



## Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Nadine Imhof  
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)  
 Spedition  mit Versicherung  
 ohne Versicherung  Abholung persönlich

Datum und Unterschrift

## Shipment

*Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.*

*You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.*

*Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.*

*For information: Linda Kieven, Nadine Imhof  
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)  
 Shippers / Carriers  With insurance  
 Without insurance  Personal collection

*Date and signature*

## Besitzerverzeichnis *List of consigners*

(1) 44; (2) 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82; (3) 34, 39, 41; (4) 219, 259, 261; (5) 3, 15, 40, 45, 46, 48, 119, 121, 136; (6) 109, 111, 258; (7) 8, 118, 146, 149, 160, 176, 184, 192, 255; (8) 198, 217; (9) 37; (10) 1; (11) 10, 16, 17, 18, 19, 22; (12) 49; (13) 125; (14) 36, 139, 268, 269, 294, 296; (15) 148, 215, 218; (16) 2, 20, 131; (17) 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108; (18) 35, 180, 186, 191; (19) 6; (20) 21, 28, 112, 114, 195, 196, 256, 266; (21) 38, 132, 142; (22) 193; (23) 129, 140, 190; (24) 25; (25) 156; (26) 27; (27) 26; (28) 181; (29) 7, 24, 164, 165; (30) 161, 178, 179; (31) 147; (32) 9; (33) 47, 134, 145; (34) 182, 183; (35) 13, 14; (36) 120; (37) 270; (38) 11; (39) 272; (40) 163; (41) 29, 30, 42, 128, 130, 135, 143, 152, 172, 187, 188, 189, 271; (42) 43, 144, 287; (43) 122, 265; (44) 262; (45) 260; (46) 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 288, 289, 290, 291, 292, 293; (47) 12, 159; (48) 31, 32, 33; (49) 162, 194; (50) 127; (51) 263, 264; (52) 117, 254; (53) 126, 151, 153, 154, 155; (54) 4, 5; (55) 267; (56) 253, 275; (57) 158; (58) 211, 212, 216, 221, 226, 230, 237, 251; (59) 166, 167, 168, 169, 170, 171; (60) 23; (61) 257; (62) 157, 173, 174, 175, 197, 199, 200, 201, 202, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 213, 214, 220, 222, 223, 224, 225, 227, 228, 229, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246; (63) 297; (64) 110, 113; (65) 137; (66) 203; (67) 123, 124, 133, 138, 141, 295; (68) 276; (69) 177; (70) 252; (71) 247, 248, 249, 250; (72) 150; (73) 115, 116, 185; (74) 273, 274

## Auktionator/in *Auctioneer*

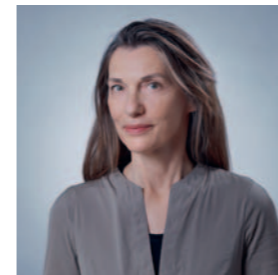


Alice Jay v. Seldeneck



Prof. Henrik R. Hanstein

## Katalogbearbeitung *Catalogue*



Dr. Ingrid Gilgenmann  
Porzellan, Möbel  
gilgenmann@lempertz.com



Magdalena Schnabel  
Porzellan  
schnabel@lempertz.com



Karl Schoenefeld  
Silber  
schoenefeld@lempertz.com



Dr. Mariana M. de Hanstein  
Gemälde  
m.hanstein@lempertz.com

## Ansprechpartner Berlin *Contact*



Irmgard Canty  
T +49.30.2787608-11  
canty@lempertz.com



Christine Goerlipp  
T +49.30.2787608-10  
goerlipp@lempertz.com

# SCHMUCK UND UHREN 19. MAI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 27. – 29. APRIL, BRÜSSEL; 4./5. MAI, MÜNCHEN;  
14. – 19. MAI, KÖLN



BELLE EPOQUE-BROSCHÉ MIT FEINEM SMARAGD Um 1890  
Silber/14 kt Gelbgold, Altschliffdiamanten. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 10.000 – 15.000,-

# KUNSTGEWERBE 20. MAI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 4./5. MAI, MÜNCHEN; 14. – 19. MAI, KÖLN



BEDEUTENDE AUFSATZSCHREIBKOMMODE MIT POLYCHROMEN CHINOISERIEN  
Dresden oder Warschau, Martin Schnell oder Werkstatt, zugeschrieben, um 1717 – 30. Holz, polychrome Bemalung, H 223, B 94, T 52 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 60.000 – 80.000,-

# GEMÄLDE, ZEICHNUNGEN, SKULPTUREN 14. – 19. JH. 21. MAI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 27. – 29. APRIL, BRÜSSEL; 4./5. MAI, MÜNCHEN;  
14. – 20. MAI, KÖLN



ETTORE SIMONETTI (1843 ROM – 1925 ROM) Orientalische Szene  
Öl auf Leinwand, 61 x 100,5 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 200.000 – 250.000,-

# PHOTOGRAPHIE 1./2. JUNI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 19. – 21. MAI, BRÜSSEL; 28. – 31. MAI, KÖLN



BARBARA KLEMM Havel mit Havelberg, DDR, 1987  
Späterer Gelatinesilberabzug, 28,4 x 38,4 cm (30,4 x 40,4 cm). SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 1.000 – 1.500,-

# MODERNE KUNST 1./2. JUNI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 4./5. MAI, MÜNCHEN; 19. – 21. MAI, BRÜSSEL;  
28. – 31. MAI, KÖLN



KARL HARTUNG Große Liegende. 1951  
Bronzeplastik, L 223 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 150.000 – 170.000,-

# ZEITGENÖSSISCHE KUNST 1./2. JUNI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 4./5. MAI, MÜNCHEN; 19. – 21. MAI, BRÜSSEL;  
28. – 31. MAI, KÖLN



WERNER BERG Kegelbuben. 1976  
Öl auf Leinwand, 45,5 x 75,5 cm. Monogrammiert 'W.B.' 'WVZ-Nr. 1084. Prov.: Galerie Welz, Salzburg (1996). SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 80.000 – 120.000,-

# ASIATISCHE KUNST 11. JUNI 2022, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 4. – 10. JUNI, KÖLN



FEINE BLAU-WEISS PORZELLANE AUS EINER DEUTSCHEN PRIVATSAMMLUNG  
China, 17./18. Jh. Zusammengetragen in England in den 1960er Jahren. SCHÄTZPREISE / ESTIMATES: € 1.000 – 8.000,-



LEMPERTZ

1845